Topographie des Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Siebenter Theil.
Saatzer Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung, 1787.

Topographie
des
Königreichs Böhmen,
darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Siebenter Theil.
Saatzer Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung, 1787.

Seiner Gnaden
dem
Hochwürdigen und Hochgelahrten
Herrn Herrn
Wenzel Mayer,
des
herzoglichen Stiftes am Strahow zu Prag.
und in Mühlhausen
regulirter Chorherren von Prämonstrat
Abte,
im Königreiche Böhmen
infulirtem Prälaten,
immerwährendem
Ordens = Visitatori,
und
der meisten Klöster seines Ordens durch
Böhmen, Mähren, und Pohlen
Patri Abbati.

Seiner
Hochwürden und Gnaden
gnädigstem Herrn

widmet in schuldigster Ergebenheit
der Verfasser.

Vorrede.

So schüchtern, als ich die Kundmachung dieses topographischen Werks anfänglich unternommen habe, da ich mich in ein so weitschichtiges Feld einließ, dessen Boden und Beschaffenheit auch vielen andern meiner edlen Patrioten eben so gut, und in vielen einzelnen Stücken und Lokalitäten auch besser als mir selbsten bekannt seyn konn-

ten, eben so freudig und getrost fahre ich itzt in der Fortsetzung dieser schon einmal glücklich unternommenen, und zum Vergnügen und Nutzen meiner theuersten Patrioten mit vieler Freude gewidmeten Arbeit fort, nachdem ich von Tag zu Tag neue Gönner, und auf dem von mir gewählten Weg sichere Leiter finde, die mir theils manche herrlichen, und zur Fortsetzung des gegenwärtigen Werkes sehr vortheilhaften Dokumente vorgestreckt, theils durch eigene Beurtheilung solcher Kreise, die zum Druck befördert werden sollen, von deren Beschaffenheit selbe kraft ihres Amtes eine genaue Kenntniß schon ehedem eingeholten, einen um desto mehr sichern Leitfaden gereichet haben. Diesem zufolge kann

ich keineswegs ermangeln, dem Hrn. Joseph von Boulles, ehemaligem k. k. Hauptmann des Berauner Kreises, itzt aber Beysitzer eines hochlöblichen kaiserlichen königlichen Landesgubernii, und dem Herrn Karl Joseph Biener Ritter von Bienenberg, wohlangestelltem kaiserlich königlichem Kreishauptmann im kaurzimer Kreise, wie auch dem hochwürdigen Herrn Cornelius Kaiser, des herzoglichen Prämonstratenser Stiftes in Tepel regulirtem Chorherrn, Notario Apostolico, und ehedem öffentlichem Lehrer der geistlichen Rechte in Königshof zu Prag, für die sowohl mir, als unserm ganzen werthen Vaterlande erwiesene Güte und Freundschaft meinen schuldigsten Dank hier öffentlich abzustatten. Ich werde gewiß, so viel als

nur immer meine Kräfte erlauben, nichts unterlassen, was zur Vollständigkeit sowohl, als Richtigkeit dieses Werks gereichen könnte, gleichwie auch der Herr Mathias Maria Hollauer, dermaliger Faktor in der von Schönfeldischen Buchdruckerey, allen möglichen Fleiß anwendet, den Abdruck hierzu so viel, als sich thun läßt, nett, und von allen Hauptfehlern frey in die Hände der geneigten Leser abzuliefern.

Mieschitz, den 12ten May 1787.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Saatzer Kreis.

Luczko oder Žateczko,

Žateczky Krag,

Circulus Lucensis sive Zatecensis.

Dieser Kreis gränzet gegen Aufgang mit dem leutmeritzer und rakonitzer Kreise, welcher letztere ihn auch von der Mittagsseite berühret; gegen Abend stößt er an den Ellbogner Kreis, gegen Norden aber an das Markgrafthum Meißen. Seine größte Länge beläuft sich von Höll bis an die äußersten Gränzen desselben hinter Laun auf 5 böhmische oder 10 Stundenmeilen, seine Breite hingegen von Grünthal bis Przchorzow auf 7 böhmische oder 14 Stundenmeilen. Die deutsche Sprache herrschet in diesem ganzen Kreise allgemein, einige wenige Gegenden ausgenommen, die bey Laun und Roczow an

den rakonitzer Kreis stossen, wie wir daselbst bald umständlicher sehen werden. Die Fruchtbarkeit dieses Kreises läßt sich sowohl aus dem gesegneten Flachs-, Hopfen-, Wiesen-, und Ackerbaue, als auch aus dem Namen Luczko (fette Triften) selbst schließen, den unsre Vorfahren einem aus der Mitte dieses Kreises durch den rakonitzer Bezirk bis an die Moldau fortlaufenden Thale beygelegt, die Einwohner aber desselben Luczany genannt a), und ganz zuversichtlich behauptet haben, daß das ganze Königreich Böhmen keineswegs einen Mangel an Brod leiden würde, wenn nur in diesem Thale allein das Getraid wohl gerathen sollte b). Die Jagd, Fischerey und Viehzucht sind hauptsächlich in hiesigem Gebirge sehr beträchtlich. Die Schafzucht wird in diesem Kreise vorderst auf der Herrschaft Schönhof, Petersburg, Postelberg, Rothenhaus, Libotitz, Mohr, Oblat, und Liboczan durch Beyschaffung der paduaner Schafe von Jahr zu Jahr verbessert, und die Wolle verfeinert. Mit einem nicht geringern Fleiße wird auch das Manufakturwesen in diesem Kreise betrieben. Man zählet bereits in diesem Kreise 1 Alaunhütte bey Kommotau, 1 Baumwollenfaktorey eben daselbst. Dann befindet sich zu Klösterle 1 Faktor und 300 Baumwollspinner, die zu Handen des gleich angeführten Baumwollenfaktors in Kommotau, und der zu Wernstädtl im leitmeritzer Kreise angelegten Kattunfabrik das Gespinnst abliefern. Blauefarbfabrik auf

a) Cosmas Prag. L. 1. p. 23.
b) Stransky l. c. c. 2. Balbin. Misc. L. 3. c. 4. §. 2.

auf der Herrschaft Presnitz 1, und dann zu Jörkau 1 Meister. Pottaschensiederey auf der Herrschaft Brunnersdorf 1, Leinwandbleichen auf der Herrschaft Rothenhaus 1, Büchsenmacher 3, und Büchsenschifter 1 Meister in der Stadt Presnitz. Blechhammerwerke auf der Herrschaft Rothenhaus und Presnitz 2. Kattun- u. Leinwanddruckfabrik zu Rothenhaus 1, dann zu Presnitz 2 Meister. Drechsler, zu Kommotau und Jörkau 2 Meister. Dratwerke auf der Herrschaft Klösterle 1, auf der Presnitzer 2 Fabriken, dann zu Kaaden 1 Meister. Eisenfabriken auf der Herrschaft Presnitz 2, zu Rothenhaus 1. Stahl- u. Eisenfabrik auf der Herrschaft Klösterle 2. Glockengießer zu Kommotau 1 Meister. Gürtler zu Brür 3, in Saatz 1, in Kommotau 1 Meister. Gewehrfabrik auf dem Gut Wernsdorf eine, die mit 20 Meistern, und 2 Gesellen besetzt ist. Goldschmiede zu Kommotau, Presnitz und Saatz 3. Kupferschmiede zu Brür 1, in Saatz 2, in Kommotau, Jörkau und Katharinaberg 3 Meister. Klempner in Brür 2, in Saatz 3, in Kommotau 2 Meister. Knopfmacher in Kommotau und Radonitz 2 Meister.

Kattun-, Pik-, Kattunat- und Keperfabrik zu Rothenhaus 1, die mit 11 Meistern, 61 Gesellen, 20 Lehrjungen, 34 Gehülfen, und 81 Stühlen versehen ist.

Leinweber zu Kriegern 3, Libetitz 1, Puschwitz 8, Brür 3, Saatz 2, Flöhau 5, Eidlitz 4, Sonnenberg 2, Kommotau 17, Podhorzan 6,

Presnitz 7, auf der Herrschaft aber 18, in Jechnitz 12, Seestädtl 6, Petersburg 14, Rudig 5, Jörkau 17, Sterkowitz 1, Pomeisel 4, Liboritz 4, Katharinaberg 21, auf den Herrschaften Rothenhaus 10, Klösterle 34, Maschau 5, Neudorf 34, Brunnersdorf 59, Winteritz 7, auf dem Gut Liboczan 1 Meister.

Nadler in Saatz 4, in Kommotau 1 Meister. Nanguinfabrik auf der Herrschaft Klösterle 1 M. Oelsiedereyen auf der Herrschaft Presnitz 2.

Papiermühlen zu Kaaden, Rothenhaus, Kommotau, Jörkau, Neudorf, dann auf der Herrschaft Presnitz und Klösterle sämmtlich 7. Posamentirer in Kaaden 1, Laun 1, Kommotau 2, Presnitz 2 Meister.

Rohrschmiede in Presnitz 1 Meister. Rußfabrik auf der Herrschaft Klösterle 1.

Schön- und Schwarzfärber in Kaaden 2, Brüx 1, Klösterle ohne Betrieb 1, Kommotau 2, Podhorzan 1, Jörkau 1 Meister.

Bey dem Spitzenverlag auf der Rothenhauser Herrschaft 1 Meister, und 244 Klipler, zu Klösterle 140 Klipler, Sonnenberg 9 Meister, und 340 Klip. Presnitz 13 Meister, 365 Klip., zu Sebastiansberg, und auf der Herrschaft Presnitz 24 Meister, 1428 Klipler.

Seidenzeugmacher in Flöhau ohne Betrieb 1 Meister. Tuchmacher, in Kaaden 20, Brüx 9, Klösterle 2, Laun 2, Kommotau 17, Podhorzan 6, Presnitz 7, Seestädtl 4, Brunnersdorf 2, Jör-

kau

kau 10, Radonitz 2 Meister. Tuchwalker in Kaaden, Kommotau, Jörkau und Brür sämmtlich 4 M. Tuchscherer in Kommotau 2, Jörkau 1, Kaaden 2, Brür 1, Podhorzan ohne Betrieb 1 Meister.

Uhrmacher in Kommotau 1, in Saatz 2 Meister. Wollenzeugweber auf der Herrschaft Neudorf 1, in Kaaden 17, Jörkau 1, Kommotau 1, Postelberg 1, Brür 1 Meister. Zirkelschmiede in Brür 1, in Kommotau 2 Meister. Zinngießer in Brür, Kommotau, Saatz und Puschwitz sämmtlich 4 Meister.

Die Flüsse Eger und Bila, die den saatzer Kreis durchströmen, sind schon, dieser in dem Leutmeritzer, jener aber in dem Ellbogner Kreise beschrieben worden.

Saatz.

Žatecz, Žateczko, Zatecz, Lučžko, Borotinka, Hlasislaw, Zatecium, Patecium, eine königl. Kreisstadt mit Mauern, von welcher der gegenwärtige Kreis seinen Namen entlehnt hat, liegt 11 Postmeilen von Prag, 2 M. von Kommotau und Kaaden, und fast eben so viel von Laun entfernt am rechten Ufer der Eger, die ihr zu vielem Vortheile dienet, oft aber auch, zumal wenn sie aus den Ufern tritt, grosse Ungemächlichkeit, und einen namhaften Schaden verursachet. Von den vielen Krümmungen, durch welche sich der Egerstrom nahe an dieser Stadt fortschlängelt, und die bey uns Zatoky heißen, soll sie den Namen Zatecz bekommen haben, obschon andere dieses Wort mit Žatecz verwechseln, und diese

Benen=

Benennung von Žiti (erndten), eben so, wie dem Namen der Stadt Laun, die fast mitten in dem oben berührten fruchtbaren Thale ihre Lage hat, von Luno (Schooß) herleiten wollen a). Diese Stadt liegt auf einem hohen Berge, an dessen Fusse sich die Vorstädte ausbreiten, zählet sammt den Vorstädten 530 grossentheils wohlgebaute Häuser, ist mit einem k. k. Kreisamte versehen, führet im Wappen eine Stadtmauer mit dreyen Thürmen, auf deren mittlerm ein Löw vorgestellet wird, so ihr der H. Wladislaw II. 1159 mitgetheilet hatte, weil die Saatzer während der Belagerung von May'and unter der Anführung ihrer tapfern Feldherren Odolaus von Chisch, und Bernards von Hodiegowina über die Flüsse Teßino und Adda zuerst gesetzt, die Thore aufgesprengt, und hierdurch das ganze böhmische Kriegsheer zur Einnahme dieser Stadt angefeuert haben b). Zu dem ist die hiesige Stadt auch mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 1 Post bis Podhoržan, 1½ Post bis Kommotau, und eben so viel bis Brüx, und Laun gerechnet wird. Die Nahrung der hiesigen Bürger besteht in der Anbauung verschiedener Gartenpflanzen, wie auch in einem überaus guten Korn- und Hopfenbaue, den sie häufig nach Sachsen, Bayern und ferner im ganzen Reich absetzen. Noch vor

a) Balbin Misc. L. 3. C. 5. Gelas. Dobner Hist. T. 2.

b) Stransky l. c. Gelasius Dobner Hist. T. 2. Wenc. Ripa.

vor zwölf Jahren wurde hier das starke, und weit berühmte Gerstenbier, so man Samecz nannte, gebräuet. Meinem Einsehen nach lohnet es der Mühe nicht, die Etymologie dieses Wortes von dem, nach Friscus Zeugnisse c), bey Hunnen schon im fünften Jahrhunderte üblichen Gerstengetränke Ksam herzuleiten, nachdem wir den Grund davon noch heut zu Tage in unsrer Muttersprache antreffen, und insgemein allen solchen Dingen, die einen Vorzug vor andern verdienen, den Namen Samecz beylegen.

Unter allen herrlichen Freyheiten, welche der Stadt Saatz von verschiedenen Beherrschern Böhmens mitgetheilet worden sind, kömmt hauptsächlich jene anzumerken, kraft deren K. Wenzel IV. der hiesigen Bürgerschaft das Recht eingeräumt hatte, von einem jeden Zugpferde, so Waaren zu Markte brächte, einen Heller, deren zu solcher Zeit 12 auf einen Groschen giengen, abzufordern d).

Diese sämmtlichen Vorrechte wurden von den nachfolgenden Landesfürsten bestätiget bis auf den K. Ferdinand I., den die hiesige Bürgerschaft bey seinem wider den Churfürsten aus Sachsen unternommenen Feldzuge nicht anders, als nur mit 30 Pferden, in ihre Stadt aufnehmen wollte, und hierdurch denselben wider sich höchst aufgebracht hatte. Als aber Ferdinand

c) In excerptis legat. p. 57.

d) MS. Aus dem ehemaligen Tollensteinischen Büchersaale, so ietzt in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien aufbewahret wird. a Adauct. Voigt l. c. 2. B. 7. St. 4. S.

dinand nach dem bey Mühlberg in Meißen 1547 den 24. April wider Johann Fridrichen zu Sachsen glücklich erfochtenen Siege wieder zu Prag angelangt war, wurden den Städten, die sich vormals widerspänstig bezeigten, alle Freyheiten, liegende Güter, und das sämmtliche Gewehr weggenommen. Bey dieser Gelegenheit wurde die hiesige Stadt sammt Leutmeritz, Klattau, Laun, Pisek, Nimburg, Schlan und Czaslau verurtheilet, 25500 Schock Meißl., oder 51000 Fl. Strafgeld zu erlegen. Seit diesem Vorfalle, dem man auch dieser Ursache wegen den Pönfall der böhmischen Städte zu nennen pflegt, konnten die Städte sich niemals mehr recht erholen, und den blühenden Stand ihrer ehemaligen Verfassung erreichen. Ueberdieß wurden die sämmtlichen Thore der hiesigen Stadt kraft eines landesfürstlichen Befehls abgenommen, und der Primater Nikolaus Artemisius sollte des Landes verwiesen werden. Von dieser Zeit an mußte die Stadt Saatz durch achtzehn Jahre lang Tag und Nacht offen bleiben, bis auf das J. 1565, in welchem K. Maximilian durch eine hinlängliche Genugthuung der Saatzer Bürger, und durch die inständige Fürbitte der Kaiserinn Marie, wie auch des Erzherzogs Ferdinand und anderer vornehmen Herren sich wieder besänftigen, der Stadt Saatz die Thore zurückstellen, und die widrige Verordnung hiervon in der königlichen Landtafel auslöschen ließ e).

Unter

e) Pessina Prodrom. Moravogr. Weleslavina 8. Iulii & 23. Maii. Stransky l. c. c. 2. Paproc. de Urb. Chronic. Sedlic. p. 84.

Unter die vornehmern Gebäude sind hier folgende anzurechnen:

1.) Das mitten auf dem Marktplatze prächtig aufgeführte Rathhaus sammt einer köstlich von Stein gehauenen Bildsäule der heil. Dreyeinigkeit. Dann die künstlich verfertigte hydraulische Maschine, mittelst welcher das Wasser aus der Eger den hohen Berg hinauf bis in die Stadt getrieben, und von dannen in die übrigen Wasserkästen ferner forgeleitet wird. Auch trifft man hier auf einem nächst an der Stadtmauer gelegenen alten Gebäude folgende Aufschrift mit Mönchsbuchstaben aufgezeichnet an:

Tenkrat Niemecz Cžechum pržege,
Když se Had na ledie hržege.

2.) Die jetzige Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, zu der 1206 den 21. Aug. der Grundstein gelegt worden ist f). Bald darauf wurde sie zur Zeit des am Strahow angestellten Abtes Godefried mit Genehmhaltung des Königs Pržemisl Ottokar II. gegen das J. 1270 den regulirten Chorherren Prämonstratenserordens zur Aufsicht übergeben g), ob sie gleich derselben nicht eher als bis vom 1627. J. in einer ununterbrochenen Ordnung vorgestanden sind. Heut zu Tage wird selbe von einem Dechant, und 3 Kaplänen, gesagten Ordens-Mitgliedern, die ehedem auch die sechs niedern lateini-

f) Weleslavin. Calend.

g) Hammerscb, Prod. C. G. P.

teinischen Schulen versehen haben, administriret. Das hohe Altarblatt, so 1300 Fl. kostete, rühret von einem kunstreichen, obschon für jetzt unbekannten Pinsel her. Diese Kirche hat auch ein wohl harmonirendes Geläut von 5 Glocken, deren drey von 80, 40 und 16 Cent. auf dem ersten, die übrigen zwey von 9 und 6 Cent. auf dem zweyten Thurme angebracht sind. Der Grundstein zu diesen Glockenthürmen wurde 1383 gelegt, wie man solches auf einer bleyernen Tafel, die bey Erneuerung des Kirchenvorhofes 1707 tief in dem Grunde entdeckt wurde, mit folgenden Worten aufgezeichnet fand: A. 1383. in vigilia SS. Apostolorum Petri et Pauli regnante invictissimo Romanorum & Bohemiae rege Wenceslao IV., Imperio tunc vacante, sede apostolica per Rupertum Antipapam, qui se Clementem septimum nominans, temerate sanctissimo Patri Urbano sexto opponebat, Ecclesia biennio disturbata, positus est lapis angularis primus fundamenti aedificiorum pro campanamentis Ecclesiae B. V. Mariae in Zaatz etc. Und obgleich die hiesigen Bürger sich viel später, als die übrigen Städte in Böhmen, zu dem christlichen Glauben bequemet haben h), so bezeigten sich selbe dennoch in der Aufrechthaltung dieser Religion nur desto eifriger, sobald sie durch das Predigtamt der oben gesagten Ordensmänner geleitet die Grundsätze derselben angenom-

h) Stransky l. c.

genommen, und die heidnischen Gebräuche abgeschworen hatten. Diesem zufolge führten sie in kurzer Zeit darauf neun ansehnliche Kirchen in ihrer Vaterstadt auf, besetzten selbe mit eben so viel tauglichen Seelsorgern, und vermehrten ihre Einkünfte mit namhaften Schenkungen i). Die namhaftesten aus der Zahl derjenigen, die vor Alters dieser Hauptkirche vorgestanden waren, sind folgende:

Tobias Kržiwogen, sonst auch Budko von Falkenberg genannt, 1269 Dechant, soll einige Wahrsagungen der Herzoginn Libuscha schriftlich hinterlassen haben k).

Nikolaus von Luxenburg l). Theobald, 1353 Erzdechant in Saatz, dann Domherr an der prager Schloßkirche m). Welko, Dechant 1358. Paul, Erzdechant, dann Domherr zu Prag 1368. n). Benesch von Weitmühl, erstens Dechant, dann Erzdechant in Saatz, und letztlich 1380 Vicedechant des prager Domkapitels, schrieb eine böhmische Chronik von 1283 bis auf das J. 1374. o). Leonard, Erzdechant

1384.

i) LL. Erect. Vol. 4. B. 8. Vol. 6. R. 5. Vol. 7. H. 7. Vol. 10. A. 10. Vol. 13. E. 5.

k) Paproc. de Stat. Civ. Balbin. Hist. S. Mont. Auct. 1. c. 10.

l) Pelzels Vita Caroli IV. 1. Th.

m) Diplomat. Mansionariorum Ecclesiae Prag.

n) Berghauer l. c.

o) LL. Erect. Vol. 3. E. 3.

1384 p). Johann Wolfling von Pomuk, Erzdechant in Saatz, dann Vicarius Generalis bey der prager Domkirche, den K. Wenzel IV. 1393 den 19. Apr., weil er die Wahl des neu ernannten Abtes Albert zu Kladrau ohne königliche Einwilligung bestätiget hatte, in die Moldau hinab stürzen ließ, und der keineswegs mit jenem Johann von Nepomuk, dem auch einige den Namen Hasil beylegen wollen, zu vermengen ist, als welcher schon 1383 den 16. May von eben diesem König, weil er demselben, wie Paulus Zidek, ein fast gleichzeitiger Schriftsteller, bezeuget, die geheime Beicht der Königinn Johanna nicht eröffnen wollte, mit gleicher Strafe belegt wurde. Johann, Dechant 1389. Johann Bestwal oder Westphal, Erzdechant 1399. q). Zdenko von Chrast, Erzdechant, dann Domherr bey der prager Schloßkirche 1410. r).

Peter von Hotedecz oder wie andere wollen Holedecz, Dechant 1413. s). M. Nikolaus von Ust, Erzdechant, dann Domherr zu Prag; diesen erinnerte Hilarius, Dechant des prager Domkapitels, in einem 1467 den 26. May von Neu-Pilsen an ihn erlassenen Briefe ganz

ernst-

p) Rohn. l. c.

q) LL. Erect. Vol. 12. L. 3.

r) Ibidem Vol. 9. I. 3. Vol. 13. Y. 19.

s) Ibidem Vol. 10. A. 7.

ernsthaft seiner etwas außer Acht gesetzten geistlichen Hirtenpflicht t).

M. Paul von Pilsen, Erzdechant, dann Domherr zu Prag 1476, war genöthiget zur Zeit der hussitischen Unruhen sich nach Pilsen zu flüchten.

M. Paul Radek, Erzdechant, und Domherr zu Prag 1491. Diese letzteren waren der allgemeinen Unsicherheit wegen schon größtentheils von Saatz abwesend, und hielten sich in fremden Gegenden auf. Denn nachdem sich die hussitische Sekte mit großen Schritten im ganzen Lande auszubreiten anfieng, fielen auch die hiesigen Bürger derselben bey, ernannten den bey Laun angeführten Mathiam Lunacum zu ihrem Pfarrer, und nahmen mehrere Priester von diesem Gelichter in ihre Stadt auf, die ihnen das heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt gereicht, und nebst Pilsen, Laun, Schlan und Klattau auch die Stadt Saatz zu einer allgemeinen Freystätte mit solchem Beysatze erkläret haben, daß Gott die sämmtlichen Einwohner der ganzen Welt vertilgen, und nur jene Menschen, die sich nach den gesagten Städten flüchten würden, verschonen werde. Bald darauf schlossen sie ein Bündniß mit den prager Städten, und schickten ihnen etliche tausend Mann zu Hülfe, zu denen noch viele aus Laun und Schlan sammt Weibern gestossen waren u). Von nun an pflich-

t) Paproc. de Stat. Equest.

u) Laurent. Brzezina in Chronic.

pflichteten die hiesigen Bürger nach eigener Willkühr verschiedenen Sekten und Glaubenslehren bey bis auf die Zeiten K. Ferdinands II., auf dessen Befehl 1627 alle fremden Glaubenslehren von dannen abgeschafft wurden. Die Pfarrkirche ist in eben diesem Jahre dem Abte des Prämonstratenserstiftes am Strahof zu Prag Kaspar von Questenberg abermal übergeben, und allem Ansehen nach zu gleicher Zeit neuerdings in die Zahl der Dechantkirchen versetzt worden. Der 1690 den 21. May darauf ernannte Abt Vitus Seipel trat das Patronatsrecht 1711 den 9. März mit solchem Beding dem saatzer Magistrate ab, daß er stets verpflichtet bleibe, ein fähiges Mitglied aus dem strahöfer Stifte zu solcher geistlichen Pfründe zu wählen x). Nächst an diese Kirche stößt

3.) die Kapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nep., die 1724 an eben diesem Orte, wo dieser fromme Mann, da er zu Saatz noch in seinen jüngern Jahren den mindern lateinischen Schulen oblag, seinen Namen Jan Hasil in die Mauer eingeritzet haben soll, von dem hiesigen Stadtmagistrate angelegt, und im J. 1747 zu Ende gebracht worden ist.

4.) Die ehemalige Pfarr- jetzt aber Filialkirche unter dem Titel des heil. Apost. Jakobi des Gr., mit einem Gottesacker; liegt in der obern

Vor-

x) Hammerschm. l. c. inter errata.

Vorstadt. Schon 1378 trat Heinrich von Bezderow Herr auf Deschenitz die sammtliche Gerechtsamkeit, die ihm über einige zu dieser Kirche gehörigen Unterthanen zustand, an den Ritter Jakob von Kolowrat käuflich ab y).

5.) Die 1587 wieder neu hergestellte St. Michaeliskirche mit einem Gottesacker, liegt in der obern Vorstadt, und war 1384 mit eigenem Pfarrer versehen. Im Jahr 1392 den 11ten Jän. wies Nikolaus Löw, prager Bürger, auf seinem Dorfe Milczowes eine Zinsung von 2 Schock dieser Kirche an. z).

6.) St. Nikolaikirche mit einem Gottesacker, liegt eben daselbst, und war gleichfalls 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt.

7.) St. Wenzelskirche in der untern Vorstadt, kömmt auf das Jahr 1400 als Pfarrkirche vor aa).

8.) Die Kirche zu St. Johann Tauf., auf dem so genannten Ort Mlynar oder Mlynarže, wird auf das Jahr 1390 als Pfarrkirche angeführet bb).

9.) St. Prokopikirche in der untern Vorstadt, daran vor Zeiten ein Spital, und eine Probstey Benediktinerordens erbauet war, die von dem berühm-

y) LL. Erect. Vol. 2. R. 1.
z) LL. Erect. Vol. 12. F. 19.
aa) Ibidem Vol. 13. F. 5.
bb) LL. Erect. Vol. 12. C. 18.

berühmten Kloster bey Postelberg abhing, und hier schon 1407 zugleich die Seelsorge verwaltet hatte cc). Dieses Stift ist zur Zeit der hussitischen Unruhen in einen Steinhaufen verwandelt worden dd).

10.) Laurettenkapelle, die 1713 auf Kosten des hiesigen Stadtrathes Joh. Klemens Kalterar unter dem Titel Marien Opferung errichtet worden ist.

11.) St. Annakirche, wurde 1738 durch einen reichlichen Beytrag des hiesigen Bürgers Ant. Fritsch. und dessen Gemahlinn Anna Silvia angelegt.

12.) Frohnleichnams Christi Kirche mit einem Spitale, dessen Einkünfte 1400, 1411 und 1413 namhaft vermehrt worden sind ee).

13.) Marien Krönung Kirche sammt einem Kapuzinerkloster, das 1675 von einer Gräfinn Kolowrat, gebornen von Isterle, gestiftet, und 1683 den 10. Oktob. durch den prager Weihbischof Johann Dlauhowesky eingeweihet worden ist ff). Diese Ordensmänner, deren hier 22 an der Zahl ernähret wurden, sind 1785 im

cc) LL. Erect. Vol. 7. K. 8. L. 6.

dd) Balbin. Miscel. L. 4. § 96.

ee) LL. Erect. Vol. 6. C. 4. Vol. 9. L. 2. P. 2.

ff) Archiv. Convent, Hammerschm. Prod. Gl. P. 1.

im Monat November kraft eines Hofdekrets aufgehoben worden.

14.) St. Lazaruskirche, außer der Stadt nahe der Gerichtsstätte. Sie ist 1648 von Schweden zerstöret, 1712 aber durch einen milden Beytrag des Ritters Johann Jos. Hofmann von Mannsfels ganz neu wieder hergestellet worden gg).

Unter die theils eingegangenen, theils zu Zizkas Zeiten verwüsteten Gebäude gehören:

1.) Die Kirche sammt dem Minoritenkloster, dessen Benessius auf das J. 1346 erwähnet hh).

2.) Martinus-, und

3.) Magdalenenkirche, waren 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt ii). Sie sind 1635 von Sachsen, denen man die anverlangte Brandschatzung verneinte, sammt einem großen Theile der untern Vorstadt eingeäschert, und von dieser Zeit nicht mehr hergestellet worden.

4.) Die mitten auf dem Marktplatze ehedem erbaute Kreuzkirche brannte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts ab, und blieb ferner in diesem wüsten Stande kk).

5.)

gg) Rohn Antiquit. Eccles.

hh) Gelas. Dobner Monument. T. 4.

ii) LL. Erect. Vol. 12. C. 2. Vol. 13. P. 4.

kk) Rohn l. c.

5.) **Lowin**, ein verfallenes Schloß, davon heut zu Tage nichts mehr zu sehen ist, soll im Jahr 864 vom saatzer Herzog **Wlastislaw** nahe an der Stadt Saatz angelegt, und von dessen Gemahlinn **Wladislawka** noch mehr verherrlichet worden seyn. Nach der Zeit soll diese Herzoginn auf eben diesem Schlosse durch einen Wetterstrahl umgekommen seyn ll).

In Betreff der edlen Künste verdienet Saatz den Vorzug vor vielen andern Städten in Böhmen, als wo, wie uns **Wenzel Ripa** in der Vorrede zu seinem Werke, darinn er die Geschichte der Stadt Saatz in elegischen Versen ganz nett abgefasset hat, berichtet, daß die schönen Wissenschaften auf das fleißigste betrieben, und noch zu seinen Zeiten, das ist 1605, die hebräische, griechische und lateinische Sprache öffentlich gelehret wurde. Diesem zufolge wird es niemanden befremden, daß diese Stadt so viele Männer aufzuweisen hat, die hier theils zur Welt gekommen sind, theils ihren Aufenthalt gefunden, und sich in verschiedenem Fache der Gelehrsamkeit namhaft ausgezeichnet haben. Diese sind:

1.) **Johann Rosinus**, der die Stelle eines öffentlichen Lehrers an der prager hohen Schule vertrat, und 1584 zu Tauß mit Tode abgieng. Unter seinen Werken, die man in **Balbins** Boem. Docta P. 2. nachschlagen kann, verdienen

ll) Hagek ad A. 864. Paproc. de Urb. Balbin Misc. L. 3. c. 8.

nen den Vorzug: *a*) Lachrymae Ioannis Rosini super peste 1582. Zatecium depopulata. *b*) Querela Zatecii super morte M. Nicolai Artemisii Senatoris Zatecensis. *c*) Iudicium de Husso et Luthero.

2.) Nikolaus Artemisius, sonst Czernobyl genannt, ein nicht minder gelehrter als beredsamer Mann, begleitete eine geraume Zeit die Stelle eines Primators in Saatz, und starb eben daselbst 1556 den 14. Febr. mm).

3.) Laurenz Span von Spanow erblickte hier im Jahr 1539 das erste Licht, verlegte sich hauptsächlich auf die Arzney- und Dichtkunst, war ein eifriger Verehrer des Bohuslaus von Hassenstein, schrieb nebst andern Werken mehr eine Paraphrasin der Aphorismen des Hypokrates, Alchymische Prüfungen, und evangelische Betrachtungen. Starb in seiner Vaterstadt 1575 den 24sten Febr. im 36sten Jahr seines Alters, und wurde in der Hauptkirche mit vielem Gepränge beygelegt nn).

4.) Ioannes Orpheus a Cotherina, Professor an der prager Universität, starb an der Pest zu Prag 1542 den 1. Oktob., und wurde in Betlehem, so nunmehr ganz rasirt ist, begraben oo).

5.) Ioannes Selenius.

mm) Lupac.

nn) Lupac.

oo) Idem.

6) Cyprianus Pesin, nachmals Pfarrer in Kuttenberg, lebte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, und machte verschiedene ascetische Werke durch den Druck bekannt, deren einige in Balbins Boem. Docta P. 2. zu finden sind.

7) Wenzel Arpin von Dordendorf, ehedem Schüler des berühmten Philippus Melanchton, dann Vorsteher der Schule zu Saatz, die er auf solche Art bestmöglichst eingerichtet hat, daß sie vielen andern Städten in Böhmen zum Beyspiele diente; wurde letztlich an die Stelle seines Schwähers Nikolaus Artemisius ernannt, und starb zu Saatz 1582 an der Pest sammt den berühmten Männern:

8) M. Martin Zomelius von Prochowa, ehemaliger Primator. 9) Johann und 10) Jakob von Pomnauß. 11) Jakob Strabo, und 12) Georg Sussil. 13) Matthäus Mendicillus. 14) Johann Nepreß. 15) Thomas Zaworžiez. 16) M. Paulus. 17) M. Georgius. 18) Mathias Gryllus. 19) Vitus Troianus. pp) 20) Gallus Czahera kam hier zur Welt, ging nach der Zeit nach Wittenberg, wo er Luthern gehört hatte qq). 21) Franz Müller 1695 zu Saatz gebohren, fieng anfänglich die Barbierkunst zu traktiren an,

pp) Lupac. 27. Sept. Balbini Boem. Docta. P. 2. Stransky.

qq) Pelzels Geschichte der Böhmen.

an, bald darauf verlegte er sich auf die Maleren, und machte unter der Anführung unsers Reiners in kurzer Zeit einen dergestalt glücklichen Fortgang, daß er schon in seinem jüngern Alter einige historische Stücke, darin die Blumen vorzüglich zu bewundern sind, nach Reinerischem Geschmacke sowohl in Fresko als Oelfarben entworfen hatte. Dieses Vorzugs wegen wurde er zum königlichen Hofmaler ernannt. Er starb aber bald darauf 1753 den 29sten März, und ist beym kleinen Stephan in der Altstadt Prag zur Erde bestattet worden rr).

Nun wollen wir die übrige Geschichte dieser Stadt in möglichster Kürze vornehmen. Die Anlegung dieser Stadt wird von unsern Geschichtschreibern, die hierfalls dem Hagek treulich nachschrieben, insgemein auf das Jahr 718 festgesetzt, in welchem selbe vom Schwach errichtet, von dessen Sohne Hlasislaw erweitert, und von dem berühmten Architekt Halak mit einer Wassermühle, dergleichen Maschinen in ganz Böhmen zu solcher Zeit noch unbekannt waren, soll versehen worden seyn ss). Der blühende Stand dieser neu angehenden Stadt lockte 804 den kurz bevor aus Prag verdrängten Rohowicz von Wrssowecz sammt seinem Gefolge herbey. Er nahm sich vor, diese Stadt nächt=

rr) Abbildung böhmischer und mährischer Gelehrten. 4. Th.

ss) Paproc. de Verb. Stransky. Gelas. Dobner. Hist. T. 2.

nächtlicher Weise zu überfallen, und sich derselben zu bemächtigen. Allein die Wachsamkeit der Bürger vereitelte sein Vorhaben. Er war derohalben genöthiget, sich in der größten Eile auf einen ziemlich entfernten Berg zu flüchten, wo er ein Schloß unter dem Namen Wladarž angelegt tt), von dannen öftere Ausfälle wider die Saatzer unternommen, und die ganze herumliegende Gegend mit Plündern und Rauben verwüstet hatte. Die Bürger setzten sich zwar allemal zu einer tapfern Gegenwehre, allein die überlegene Macht der rohowiczischen Mannschaft gewann zu allen Zeiten die Oberhand. Die Saatzer wandten sich derohalben an den Herzog Wogen, und hielten bey demselben inständig um eine Hülfe an. Wogen würde gerne dieser dringenden Bitte Gehör geleistet haben, wenn er nicht selbst eben zu dieser Zeit in einen Krieg mit Mähren wäre verwickelt gewesen. Diese Umstände flößten Rohowiczen nur desto mehr Stolz und Muth ein. Er setzte seine ehemaligen Streifereyen ungeahndet fort, ließ Bržichen, der ihn im Namen des Herzogs Wogen vor der fernern Ausübung solcher Landplagen gewarnet hatte, auf der Stelle enthaupten, und dessen Kopf in einem Korbe nächtlicher Weise an das Wischehrader Schloß in Prag hängen. Wogen wurde hierdurch wider Rohowiczen ungemein aufgebracht, beorderte im Jahr 812 eine zahlreiche Mannschaft nach Wladarž ab, befahl das feste Schloß in Brand zu stecken, dessen Besitzer aber

nach

tt) S. Rakonitzer Kreis. S. 125.

nach Wischehrad zu überbringen, und mit dem Strang hinzurichten uu). Bis auf diese Zeiten war Saatz noch allemal dem prager Herzogthume einverleibt, so bald aber Wogen 831 mit Tode abgieng, theilten dessen zwey hinterbliebene Söhne das von ihrem Vater ererbte Land unter einander solchergestalt, daß dem Kržesomisl, den man sonst auch Wnyslaw nannte, das prager Herzogthum, dem Wlastislaw oder Wratislaw aber das ganze saatzer Gebiet zugefallen war xx). Von nun an machte diese Landesstrecke ein Herzogthum für sich aus, und wurde in fünf Bezirke eingetheilet, der erste lief an dem Bache Gutna fort, der zweyte lag an den beyden Ufern des Flusses Vska, welcher itzt allem Ansehen nach der sogenannte Aubach seyn mag, der dritte nahm die Gegend an dem Bache Brocznika oder Briznika ein, dafür ich den presnitzer Bach halte, der vierte erstreckte sich bis an die Gränzen des Flusses Mzie yy), der fünfte aber, dem man den Namen Lučzko beylegte, nahm unter den jetzt gesagten Bezirken die Mitte ein zz). Nur Schade, daß diese alten Benennungen der jetzt gesagten Flüsse und Bäche schon gänzlich aus der Uebung gekommen sind, woraus sich im Gegentheil die eigentliche Größe dieses Herzogthums würde ganz genau

uu) Hagek. Wenc. Ripa.

xx) Hagek. Pulkava.

yy) Ein neuer Beweis der im Leutmeritzer Kreise S. 15 von uns angeführten Muthmassung.

zz) Cosmas Prag. L. 1.

nau erklären lassen. Dem oben gesagten Herzog Wlastislaw folgte in der herzoglichen Würde sein Sohn gleiches Namens. Dieser kriegerische Mann machte sich die Feigheit des prager Herzogs Neklan zu Nutzen, und fiel mit einem fürchterlichen Heere in dessen Gebiet ein. Es kam bald darauf 869 bey Tursko zu einem blutigen Gefechte. Wlastislaw wurde auf dem Wahlplatz getödtet, seine sämmtlichen Truppen bis auf einen einzigen Mann, der sein Leben mittelst einer schleunigen Flucht gerettet hat, niedergehauen, das saatzer Gebiet dem prager Herzogthume neuerdings einverleibt, und des erschlagenen Wlastislaw Sohn, der noch unmündig war, und unter der Zucht eines aus Serbien herstammenden Durings stand, in die neu angelegte Stadt Dragus versetzt. Ob die von eben diesem During an dem gleich gesagten herzoglichen Prinzen bey dem Flusse Eger begangene Mordthat seine Richtigkeit habe, traue ich mir eben so wenig als Cosmas selbst zu behaupten aaa). Nach der Zeit, als Boleslaw, Herzog aus Pohlen, die ihm angetragene Krone von Böhmen wider den Willen des deutschen Königs Heinrich II. angenommen, und eben darum von dessen Seite mit einem Kriege überfallen zu werden befürchtet hatte, ließ er nebst andern Städten mehr auch Saatz 1003 auf das vortheilhafteste befestigen, und legte eine starke Besatzung hinein. Sobald aber Heinrich das folgende Jahr darauf in Böhmen gefallen, und vor die Stadt Saatz gerücket war,

erga=

aaa) S. Rakonitzer Kreis. S. 221. Cosmas Prag. L. 1. Pulkava. Hagek. Gelas. Dobner Hist. 2. Lupac. 8. Maii.

ergaben sich die Bürger freywillig, machten einen Theil der pohlnischen Besatzung nieder, die übrigen stürzten sie von der Mauer in den Stadtgraben herab, und würden beynahe alle übrigen auf solche Weise behandelt haben, wenn sie der Kaiser selbst von dieser Grausamkeit nicht abgehalten hätte bbb). Im J. 1099 lud Bržetislaw II. seinen Anverwandten Boleslaw zu einem prächtigen Gastmahl nach Saatz ein, und ernannte ihn daselbst zu einem herzoglichen Schwerdtträger mit einem jährlichen Gehalt von 100 Mark Silbers, und 10 Talenten Goldes ccc). Kurz bevor 1096 mußte Božey von Werschowez, der zu solcher Zeit die Stadt Saatz im Besitze hielt, sammt Mutina und dem übrigen Werschowezischen Geschlechte ganz Böhmen räumen ddd). Nachdem aber Bržetislaw II. das Zeitliche gesegnet hatte, rief Bořziwog II. Božeyen aus Pohlen, dahin er sich geflüchtet hatte, wieder zurück, und räumte ihm neuerdings die Stadt Saatz ein. Solchemnach besaß Božey diese Stadt abermal bis auf das Jahr 1108, in welchem er sammt seinem Sohne Božat, der auch bey einigen unter dem Namen Boruth und Boruch vorkömmt, zu Lubikau und Kyrassa umgebracht wurde eee); und so kehrte die Stadt Saatz abermal

an

bbb) Ditmarus L. 5. Annal. Adelbold in vita S. Henrici §. 48. Gelas. Dobner Hist. T. 5. a. A. 1004.

ccc) Cosmas Prag. L. 3. Lupac. 25. Dec.

ddd) Leutmeritzer Kreis S. 48.

eee) Cosmas Prag. L. 3. Balbin. Epit. L. 3. c. 9.

an die Herzoge von Böhmen zurück. Im Jahr 1111 wurden endlich die großen Mißhelligkeiten, die schon eine geraume Zeit her zwischen dem Herzog Wladislaw I. und dessen Bruder Sobieslaw fortgedauert hatten, durch die Vermittelung der verwittweten Königin Swatawa, und des prager Bischofs Hermann glücklich beygelegt, und die Stadt Saatz sammt der umliegenden Gegend zum Genusse des aus Pohlen wieder zurück berufenen Sobieslaw abgetreten fff). Im Jahr 1248 rüstete sich Přemisl Ottokar mit Beyhülfe seiner Anhänger, die ihn öffentlich für ihren Regenten ausriefen, wider seinen Vater Wenzel I. zu Felde. Wenzel, der sich in solchen Umständen außer Stand sah, der drohenden Gefahr Trotz zu bieten, gab für dießmal nach, trat seinem Sohne die Krone ab, und behielt nur Brüx, Ellbogen und Klingenberg zu seinem Unterhalte ggg). Da aber der herrschsüchtige Ottokar keineswegs mit diesem zufrieden, sondern auch die gleich gesagten Oerter in Besitz nehmen wollte, nahm Wenzel seine Zuflucht zu dem Herzog aus Meißen, kehrte bald wieder mit einer zahlreichen Mannschaft nach Böhmen zurück, schlug die Truppen seines Sohnes bey Brüx auf das Haupt, und nahm 1249 Saatz nebst andern Städten mehr mit bewaffneter Hand ein hhh). Von nun an mußte die hiesige Stadt ohne Unterlaß

bis

fff) Cosmas Prag. Pulkava.

ggg) S. Rakonitzer Kreis p. 131. Teyrlow.

hhh) Cont. Cosmae.

bis auf die spätesten Zeiten verschiedenen harten Schicksalen unterliegen, die ihr bald mit einem nahen Umsturz, bald mit einem gänzlichen Untergang gedrohet haben. Im Jahr 1421 kamen die Churfürsten aus Mainz, Köln und Trier dem K. Siegmund wider die Hussiten mit einem sehr zahlreichen Kriegsheer zu Hülfe, welches einige aus den gleichzeitigen Schriftstellern selbst auf zweymal hundert tausend Mann angeben. Ein Theil derselben rückte vor Saatz, und suchte die Stadt durch wiederholte Anfälle zu bestürmen. Ein gleiches wagten auch das folgende Jahr darauf die Meißner unter der Anführung des tapfern Feldherrn **Heinrich von Plauen**; allein sie wurden beydesmal durch einen heldenmüthigen Widerstand mit blutigen Köpfen abgewiesen iii). Im Jahr 1508 wurde ein Theil der hiesigen Vorstadt durch Georgen Kopidlansky eingeäschert kkk). Kurz darauf breitete sich hier 1531 eine starke Seuche aus, dieser folgten 1542 zahlreiche Heuschrecken und Raupen, wodurch viele Bäume verunstaltet, und die meisten Gartenpflanzen gänzlich aufgezehrt worden sind lll), und endlich eine sehr große Ueberschwemmung, die 150 Häuser in der Vorstadt weggerissen hatte mmm). Im Jahr 1619 nahmen die hiesigen

iii) Anonym. Rerum Boem. Script. T. 2. Lupac. 1. Octob. Stransky l. c. Wenc. Ripa.

kkk) S. Bunzlauer Kreis p. 19.

lll) Lupac. 24. Iun. 16. Aug.

mmm) Paproc. l. c.

gen Bürger Friedrichen aus der Pfalz sammt seiner Gemahlin Elisabeth mit vielem Gepräng in ihre Stadt auf, und riefen ihn öffentlich für ihren König aus. Da man ihnen aber nach dem für Ferdinanden am weißen Berg glücklich erfolgten Siege etwas härter zugesetzt hatte, entschlossen sich die meisten derselben lieber ganz Böhmen zu räumen, als von der schon einmal angenommenen evangelischen Glaubenslehre abzutreten nnn). Im Jahr 1631 legten die Sachsen eine starke Besatzung unter dem Kommando des Feldherrn Karl Bosius in diese Stadt ein. Das folgende Jahr überfiel Hermann Czernin, nicht aber Marazin, mit einer zahlreichen Mannschaft den 24. Febr. nächtlicher Weise die Stadt Saaz, da sich eben die Sachsen zur Zeit des letzten Faschingstages mit verschiedenen Lustbarkeiten beschäftiget, und die nöthige Bewachung ausser Acht gesetzt hatten, machte nebst der ganzen Besatzung auch viele von der Bürgerschaft nieder, und brachte die Stadt abermal unter den Gehorsam des Kaisers ooo). Im Jahr 1634 bemächtigte sich der schwedische Feldherr Banner der Stadt Saaz, ließ alles, was sich widersetzte, niederhauen, und einen großen Theil der Stadt in Brand stecken. Im gegenwärtigen Jahrhunderte hat die hiesige Stadt abermal 1768 und 1784 den 8. Juny durch eine ungemein stark wüthende Feuersbrunst einen namhaften Schaden erlitten. Zu verwun-

nnn) Stransky l. c.

ooo) Ibidem.

wundern ist es, daß diese berühmte Kreisstadt, nach so häufig erlittenen Unglücksfällen, sich dennoch in einem so ziemlich guten Stande erhalten hatte. Der Stadtgemeinde in Saatz gehöret das

Gut Holetitz.

Sammt folgenden Dörfern: 1) Groß Holetitz, Hotedecz von 53 N.

2) Klein Holeticz, Holedecz von 14 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Apost. Bartholomäus, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und für jetzt abermal mit eigenem Lokalisten aus dem Religionsfond versehen werden soll.

3) Dreyhöfen von 4 N., mit einem Steinkohlenbruche. 4) Melchau, Melchow, von 15 N. mit einem nach dem rabischen Sistem zerstückten Meyerhofe. 5) Stankowicze, Zdenkowicze, von 68 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Nach der Zeit ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, 1786 aber laut eines Hofbefehls neuerdings mit einem Lokalkapellan unter dem Patronatsrechte des strahöfer Abtes besetzt worden. Im J. 1599 vermehrten gewisse prager Bürger einige liegende Gründe zu dieser Kirche a). Dieses Dorf soll den Namen von dem böhmischen Worte Stanky (Hütten) herleiten, welche Halak 729 für seine Hirten an diesem Orte errichtet hatte.

9)

a) LL. Erect. Vol. 13. K. 3.

6) Wesek, Bezdiek, Wezdiek, von 40 N. mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligem Stammhause der Ritter von Bezdiekow.

Gut Miloschitz.

Milussicze, Milissicze von 9 N., gehöret der verwittweten Frau Jandin, gebornen von Reichold.

Allodialherrschaft Postelberg.

Ein großer Theil derselben gehörte allem Ansehen nach dem 1121, nicht aber 1221, wie Neplacho vorgiebt, nächst an Postelberg gestifteten Benediktinerkloster a). Nachdem aber dieses Stift 1420 den 20. May von Saatzer, Launer, und Schlaner Bürgern unter der Anführung des Zawisch Bradaty und Peter Obrowecz zerstöret, und gänzlich eingeäschert wurde, sind die sämmtlichen Güter dieses verwüsteten Stiftes vom K. Wladislaw II. laut eines Majestätsbriefes an die Hrn. von Weitmühl, dann von der Frau Veronika Sternberg, gebohrnen von Weitmühl, nebst dem Dorfe Skupitz, dem von Albrecht Horžeschowitz an sie erblich verfallenen Gute Lewonitz, und den Dörfern Wodolicz, Michow und Simitz, so ehedem dem ossefer Stifte zugehöret haben, an ihren Gemahl 1600 erblich abgetreten wor-

a) Hist. Diplomat. Brzewnoviensis. Urkunden Diplomat. Willemoviens. et Gelas. Dobner Hist., T 6. a, A. 1147. Theobald. in Hussit, c. 56.

worden b). Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey den Hrn. von Sternberg bis ungefähr gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts c), wo selbe der Graf Stephan Georg von Sternberg an den Wenzel Michna käuflich überlassen hatte d). Nicht lange darauf gelangte diese Herrschaft an die Grafen v. Sinzendorf, aus deren Geschlechte Philipp Ludwig selbe 1692 an Ferdinanden Fürsten zu Schwarzenberg käuflich überließ. Dem jetzigen Besitzer Joh. Nep. Reichsf. zu Schwarzenberg Herz. zu Krumau fiel selbe erblich zu. Der Bürger sowohl als der gemeine deutsche Landmann suchet in dieser Gegend seine Nahrung hauptsächlich in einem guten Hopfen- und einem wohl gesegneten Feldbaue, als wo ein Körnlein insgemein 8 bis 10 andere erzeuget. Her gehören:

1) Postelberg, Postoloprty, Postoloporth, Porta Apostolorum, eine vom Herzog Neklan, als er dem saatzer Herzoge Ladislaw bey Tursko eine Hauptniederlage beigebracht hatte, gegen das J. 869 unter dem Namen Dragus angelegte Stadt, der man nach der Zeit von dem zerstörten Benediktinerstifte den Namen Postelberg beygelegt hatte e); zählet sammt einer Judengasse 142 Häuser, führet im Wappen einen

b) MS. et Original. Archiv. Dobruseenfis et Gelasius Dobner in Obfervat. praeviis in Monument. T. 4.

c) Hammersch. Prod. Gl. Pr. Prag Landt. auf d. J. 1615.

d) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

e) Cosmas Prag. L. 2.

nen Fisch in der Gestalt eines Karpfen, und liegt auf einer kleinen Anhöhe fast mitten zwischen Saatz und Laun bis 400 Schritt von dem linken Ufer des Egerstroms, und 8 gem. Meil. von Prag westnordwestwärts entfernt, an dem sogenannten Kommotauer Bache, der bey Krima seinen Ursprung nimmt, von dannen nach Kommotau, Eidlitz, Neosablitz, Bilenz, Welmschloß, Minitz, Widoses zueilet, und nahe an Postelberg sich in die Eger stürzt. Im Jahr 1704 wurden die hiesigen Bürger von Adam Fürsten zu Schwarzenberg von der ehemaligen Unterthänigkeit losgesprochen, doch mit solcher Bedingung, daß sie noch allemal eine gewisse Summe an Robotgeld und Hauszinsungen der Grundobrigkeit alljährig zu entrichten verpflichtet blieben. Das ehemalige alte Schloß, daran das Sinzendorfische Wappen zu sehen war, ist auf die Veranstaltung des letzt verstorbenen Besitzers Joseph von Schwarzenberg abgetragen, und statt dessen ein ganz neues mit einer niedlichen Schloßkapelle unter dem Titl. des heil. Johann von Nepomuk hergestellet worden, welches aber noch nicht gänzlich zu Stande gekommen ist. Nebst der prächtigen Dechantkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1584 als Pfarrkirche vorkommt, ist hier noch eine andere 1754 unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit erbaute Filialkirche anzumerken. Nicht minder verdienet hier unsre Aufmerksamkeit der in diesem ganzen Kreise fast berühmteste Phasangarten, darin man alljährig viele Hundert Phasanen erziegelt, und der jenseits der Eger gele-

gelegene große Teich, wo eine große Menge der größten und schmackhaftesten Fische aufbewahret wird.

Nicht ferne von der Stadt auf dem sogenannten Kunigl Haus trifft man noch wenige Spuren des ehedem prächtigen, und der namhaften Büchersammlung wegen sehr berühmten Benediktinerstiftes, welches Wilhelm von Zelecz 1405, Newlaß von Dupowecz 1416, und Czenko von Friedland 1410, nebst vielen andern Wohlthätern mit ansehnlichen Einkünften versehen haben f).

Aus der Zahl der infulirteu Aebte g), die ehedem diesem Kloster vorgestanden sind, habe ich nur folgende entdeckt: Izcizlaus oder Czislaus, starb 1147 den 12. Juny. Diesem folgte Bero, ein Benediktinermönch von Sazawa, der 1156 den 9. Juny das Zeitliche verließ. Friedrich auf das J. 1157. h). Theodorich von Schellenberg 1209. Bohuslaw, 1256. i). Bußo, 1389. Johann, 1405. k). Ein Altarstein von Alabaster, dessen sich die hiesigen Aebte vor Alters bedienet haben, wird noch heut zu Tage in der Hauskapelle des braunauer Abtes sorgfältig aufbewahret. Er ist nicht sonderlich groß, stellt auf einer

f) LL. Erect. Vol. 6. H. 10. Vol. 11. N. 5. 6. Vol. 8. M. 5. M. 12. Boem. Doct. Balbin. P. 3. et Epitome c. 7.

g) LL. Erect. Vol. 3. E. 3.

h) C. Cosmas.

i) Paproc. de Monast.

k) LL. Erect. Vol. 3. E. 3. Vol. 6. H. 10.

einer Seite die Geburt Christi vor, auf der zweyten führet er folgende Aufschrift: Altare portatile Abbatum Monasterii B. V. M. Portae Apostolorum Ord. S. B. l). Man will auch behaupten, daß an eben diesem Orte, wo jetzt der Garten mit einem Getraidkasten des postelberger Dechants angelegt ist, ehedem ein Frauenkloster und eine Kirche unter dem Namen des heil. Franciskus gestanden wäre, die 1574 bey Errichtung der oben angeführten Filialkirche abgetragen wurde; allein bey unsern sämmtlichen Chronisten kömmt von diesem Kloster gar keine Meldung vor.

2) Priesen, von 33 N.

3) Malnitz, von 23 N.

4) Skupicz, von 24 N., mit einer Kirche unter dem Titel des h. Joh. Tauf., die schon auf das J. 1384 und 1407 als Pfarrkirche vorkömmt m).

5) Hraydisch, Raidiß, Hraydischtium, von 16 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Ap. Simon und Judas, die bis auf das J. 1702 unter der Aufsicht des libeschitzer Pfarrers gestanden war; liegt nächst an der Eger 2 Stunden von Laun, und 1½ Stunden von Saatz entfernt.

6) Lewanitz, Lewonicze, von 21 N.

7) Lischan, von 25 N.

8) Horka, von 12 N., diese zwey Dörfer gehören zum Theil nach Neuschloß.

9) Zalužicze, von 21 N.

10)

l) Karl Rit. von Bienenberg. Alterthüm. 1 Th. 31 S.

m) Erect. Vol. 7. K. 8.

10) Twerschitz, Twrcžicz, von 41 N., mit einem Gesundbrunnen.

11) Selowitz, von 13 N.

12) Tatina, Tatiney, Tatenicze, von 27 N.

13) Nehasicze, von 45 N., mit einer Kirche unter dem Titel Marien Geburt, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

14) Ploscha, Dlažin, Blazny, von 59 N., davon der kleinere sogenannte Theil Dlažin zu dem St. Pauli Spitale in der Altstadt Prag gehöret, als welchen die Frau Katharina Držesky von Janowicz von einem gewissen Herrn Kostomlatsky käuflich übernommen, und 1514 den 2. May laut ihres letzten Willens dem obgedachten Spitale verschrieben hatte. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Prokopius Abtes, die heut zu Tage von dem würdigen Manne Jos. Paurnepl administriret wird, ist 1781 mit Abtragung der alten sehr prächtig aufgeführet, und den 14. Okt. n. J. feyerlich eingeweihet worden. Der hierauf geführte Aufwand belief sich auf 18000 Fl. Bey dieser Kirche sind folgende Grabschriften vorhanden: Leta božyho MIIIIIXX. vmržela vrozena Wladika Pani Madalena Zlebwowa bačz — — manželka Panie Pawlowo z Wyželowicz. Leta božyho 1558 vmržela gest vrozena Pannj Garola Dubanska z Duban w niedieły na den narozenj Panny Marye, manželka vrozeneho Pana Jana z Wržezowicz. Leta Panie 1586 w Patek po božym Tiele vsnula w Krystu Panu vrozena Pannj Lidmilla Hochausrowa roz. Selmička z Czitowa,

wroz. P. Waczlawa Hochausra z Hochausu manželka, a tuto gest tielo gegi pochowano. Während des neuen Kirchenbaues wurden ohnweit davon einige Brüche von einer ehedem sehr starken Grundmauer, die aus den schönsten Bausteinen zusammengesetzt war, entdeckt, wodurch einige, doch ohne allen Grund, veranlasset wurden zu glauben, daß dieses Gut ehedem den Tempelherren zugehöret habe. Nächst an dem herrschaftlichen Meyerhofe ist ein sehr geraumer Getraidkasten angelegt, der bis 20,000 Strich Getraid fassen mag.

15) Widobel, Witowl, von 10 N.

16) Schißglock, von 18 N.

17) Koperčz, von 30 N., davon 2 nach Deutsch Schlading, und 1 der ritterl. Kreuzordens Kommenthurey in Brüx gehöret.

18) Pollehrad, von 38 N.

19) Schmalzhof. 20) Počzerad, von 10 N. mit einer St. Annakirche.

21) Weberschan, Wrbčzan, von 52 N., mit einer St. Martinskirche, bey welcher laut der allerhöchsten Willensmeinung ein Lokalist angestellet werden soll, und einem Gesundbrunnen. Im J. 1784 im Monate August brannten hier durch einen Wetterstrahl 4 Häuser ab.

22) Wischkowa, Wischkobl, Wiskowa, von 36 N., mit einer Kirche unter dem Titel Marien Opferung.

23) Ferbka, Wrbka, von 22 N.

24) Ferbenz, von 13 N.

25) Widoses, Witoses, davon wird der obere Theil Bohorž genannt, ehedem ein Flecken des Hrn. Wilhelm Hrusska von Wržezna, wie solches ein noch heut zu Tage bey der hiesigen Kirche vorhandener Grabstein ausweiset, jetzt ein Dorf von 62 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Erzengels Michael, die 1593 errichtet, und 1697 mit eigenem Seelsorger versehen worden ist; liegt 8 gem. Meilen von Prag westnordwestwärts, 2 Stunden von Saatz, und eben so viel von Laun entfernt. Das ehemalige Schloß, welches vor Alters die Herren Hrusska und Sinzendorf bewohnet haben, ist vor einigen Jahren in einen Meyerhof verwandelt worden. Nicht ferne von dannen auf dem so genannten Ort Silwan trifft man noch wenige Spuren eines verfallenen Schlosses an, auf welchem Zbislaw des oben gemeldten saatzer Herzogs Wlastislaw unmündiger Sohn vom During erzogen worden ist n).

26) Semenkowicze, von 9 N.

27) Zuscha, von 39 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Markus Ev., die 1756 ganz neu wieder hergestellet, und 1777 mit einem Lokalkapellan versehen worden ist.

28) Selletitz von 17 N. Ferner sind auch zu dieser Herrschaft in Kontributionali einverleibt: Praschin, Horžan, Bržinkow und Groß Lippen, die bey der Herrschaft Neuschloß vorkommen werden.

Allodial=

n) Cosmas Prag. L. 1. Gelas. Hist. T. 3.

Allodialgut Horaticz.

Gehörte sammt Žiželicz und Welhenitz zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Erasmus Stampach, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge um 39,418 Sch. 57 Gr. 1 Pf. abgeschätzt, und an Franzen Klary de Riva käuflich abgetreten wurden a). Im Jahr 1760 hielten selbes die Ritter von Millach im Besitze b), von denen selbes an die Grafen von Kolowrat käuflich gelangte. Die jetzige Besitzerinn Katharina, vermählte Reichsgräfinn Liebsteinsky von Kolowrat, hat selbes nach dem Hintritte ihres Vaters Philipp Krakowsky Reichsgr. von Kolowrat erblich übernommen. Die Nahrung des Landmannes besteht hier hauptsächlich im Obst-, Hopfen- und Feldbaue. Hieher gehören:

1) Horatitz, Horžeticze, ein Schloß, Dorf und Meyerhof von 34 N. mit einer St. Laurenzkirche, die auf das Jahr 1384 und 1398 als Pfarrkirche vorkömmt c); liegt eine Stunde von Saatz, 1½ Meilen von Kommotau, und 9½ Meilen von Prag westnordwestwärts entfernt, an dem so genannten Saubache, der bald nach seinem Ursprunge den Hellbach bey Hagensdorf aufnimmt, von dannen nach Kralup und Priesen fortläuft, und nahe an dem Dorfe Stankowitz in die Eger fällt.

2)

a) MS.

b) Erber l. c.

c) LL. Erect. Vol. 13. M. 8.

2) Žiželicze, Schischelitz, von 38 N., davon 8 nach Saatz, und ein landtäflicher Hof der Fr. v. Neßlinger zuständig, ist mit einer Kreuzkapelle versehen.

Gut Nemelkau.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Pržibislaw von Žebrak, von demselbes Wobolin Bürger der kön. Stadt Prag käuflich übernommen, und 1280 dem Spitale des ritterl. Kreuzordens mit rothem Stern an der Brücke zu Prag verehret hatte a). Von dieser Zeit an hält dieser Orden solches Gut noch heut zu Tage im Besitze. Hieher gehöret:

1) Nemelkau, Nemeklow, Nemiklow, von 22 N.

Gut Lischnitz.

Von 13 N., mit einer Privatkapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nep., die 1817 auf die Veranstaltung des Hrn. Audriczky von Audrcz errichtet, und mit einem Kapital von 150 fl. dotiret worden ist. Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Philipp Audrez Ritter von Audriczky.

K. Kammeradministrationsgut Seydowitz.

Gehörte ehedem den regulirten Chorfrauen zu Schwatz, und gelangte nach der Zeit käuflich an das Frauen-

a) Urkunde in Archiv. Crucig. Hammersch. Prod. Gl. Pr.

Frauenkloster S. Mariae Magdal. de Poenitentia in Brür. Nachdem aber dieses Kloster 1782 laut eines Hofdekrets aufgehoben wurde, gelangte solches Gut an den Religionsfond. Hieher sind einverleibt:

1) Seydowitz von 28 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt; liegt 8 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Brüx südwärts entfernt. Nächst daran stößt der so genannte Serpina-Morast, der sich fast auf eine Meile weit von Mittag gegen Mitternacht erstreckt. Bey anhaltendem häufigen Regen stößt das sämmtliche Wasser von den herumliegenden Anhöhen hier zusammen, bleibt oft ein halbes Jahr hindurch stehen, und führet auch wenige Fische mit sich. Sonst aber bey trockenen Jahrszeiten läßt er sich zu Wiesen verwenden. Auch gräbt man zu solchen Zeiten häufige Gruben daselbst, darinn das Bittersalz gesotten wird.

2) Zaras, Zahras, Sara prope Pontum, eine 1781 ganz neu wieder hergestellte Kirche unter dem Titel Marien Heimsuchung.

3) Ober-Priesen von 19 N. mit einer ungesunden Wasserquelle, die weder für das Vieh noch Menschen tauglich ist: daher sind die hiesigen Einwohner bemüßiget, das nöthige Wasser aus einer bis zwey tausend Schritt vom Dorfe entfernten Gegend zu holen.

Gut Stranitz.

Gehöret dem Hrn. Franz Xav. Glaser edlen von Glasersberg, zählet 19 N., kömmt in alten Urkunden auch unter dem Namen Stran und Strana vor, und war schon 1384 mit einer Pfarrkirche versehen, die aber nach der Zeit gänzlich zu Grunde gieng. Im Jahr 1766 führte daselbst der jetzige Besitzer abermal eine Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit auf, und stiftete bey derselben einen Kapellan.

Gut Steinwasser.

Gehörte 1760 dem Hrn. Anton Thad. Audrizky von Audrcz a). Der jetzige Besitzer desselben ist Johann Wenzel Reysky Freyherr von Dubnicz; zählet sammt dem Schlößchen 22 N. Beyde diese Güter liegen nahe bey Seydowitz, 8 gem. Meilen von Prag entfernt.

Gut Kahn.

Gehöret zu der Kommenthurey des ritterlichen Kreuzordens mit rothem Stern zu Brüx, und liegt 1 Stunde von dieser Stadt südostwärts entfernt. Hieher sind einverleibt:

1)

a) Erber l. c.

1) Kahn von 22 N. 2) Sedliez von 19 N. mit einer von der hiesigen Gemeinde erbauten Kapelle unter dem Titel des heil. Anton von Padua, die von den Kreuzherren heut zu Tage unterhalten wird, aus Ursache des ihnen von hiesigen Einwohnern abgetretenen Genusses zweyer Bitterwasserbrunnen; dazu der obgesagte Orden laut eines 1725 mit dem Besitzer von N. 14 getroffenen Vertrags noch einen dritten auf immerwährende Zeiten in Bestand genommen hatte. Im J. 1724 entdeckte hier, wie wir schon bey Seidschitz gemeldet haben, der preuß. geheime Rath und Leibarzt D. Friedrich Hofmann in einem Bauernhofe eine ziemlich starke Bitterwasserquelle, daraus noch heut zu Tage das bekannte Bittersalz gesotten wird a). Man kann aus der sowohl hier als im Leutmeritzer Kreise bey dem Dorfe Seidschitz gegebenen Beschreibung ganz leicht wahrnehmen, daß die herum liegende Gegend ungefähr auf zwey Meilen an Bitterwasserquellen sehr fruchtbar sey, wozu vielleicht der oben berührte Serpina-Morast die Veranlassung geben mag. 3) Prann. 4) Taschenberg von 25 N., macht die Vorstadt von Brüx aus.

Gut Kollosoruk.

Gehörte ehedem den Freyherren Reysky von Dubniez. Im Jahr 1786 den 17. Oktob. aber ist auf

a) Joh. Seyfart Beschreibung von Böhmen.

auf ein gerichtliches Anverlangen der Vinzenz freyh. von Reyskyschen Gläubiger, die Feilbietung dieses um 25,226 fl. 21½ kr. kreisämtlich abgeschätzten Guts bewilliget worden. Hieher gehöret:

Kolloforuk, Kolozrucz, Kozoruky, Korozlutich, Koruzluch, mit einem 1775 erbauten Schlößchen von 24 N., davon 9 N. und ein Meyerhof sammt der Schäferey ehedem nach Schlading zugehört, jetzt aber an den Religionsfond gezogen sind. Diesen Theil sollen ehemal die Hrn. v. Biellusch:tz oder Bilschitz im Besitze gehalten, und 1411 mit Genehmhaltung K. Wenzels IV. der Frohnleichnamsbruderschaft in Brüx verehret haben.

Gut Kramitz.

Gehörte 1760 dem Hrn. Joseph v. Zesner a). Bald darauf gelangte selbes an den Freyherrn Anton von Eben, nachdem er aber 1772 auf seinem Schlosse zu Kramitz mit Tode abgieng, gelangte dieses Gut käuflich an den jetzigen Besitzer Joseph Gottfrieden Debeuse; zählet sämmtlich 23 N., und liegt ½ Stunde von Kolosoruk, und 7½ Meilen von Prag nordwestwärts entfernt.

Gut

a) Erber l. c.

Gut Leneschitz.

Gehörte ehedem dem Benediktinerstifte zu Postelberg, während der hussitischen Unruhen aber gelangte selbes an den Hrn. Siegmund von Wartenberg, welches K. Wladislaw II. dessen hinterlassener Wittwe Offka, und ihren drey Söhnen Wenzel, Johann und Siegmund 1481 neuerdings bestätiget hatte a). Im Jahr 1760 hielt dieses Gut Kaspar Leopold Reichsgraf von Klary im Besitze, nach dessen Hintritte fiel selbes der jetzigen Besitzerin Mar. Anna Freyin Desfin, geb. Gräfin von Klary und Aldringen. Dieses Dorf zählet sammt dem herrschaftlichen Schlosse, Meyerhofe und einem neu gebauten Bräuhause 76 N., liegt 7 gem. Meilen von Prag, und ½ M. von Laun und Postelberg entfernt, und wird auch sonst Lenessowicze genannt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der Apost. Simon und Judas kömmt schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor, und ist 1539 ganz neu wieder hergestellet worden. Die Hauptrubrike dieses Guts ist der Fischhandel, deren eine große Menge in den hier anstossenden Teichen aufbewahret wird. Der treffliche Wieswachs, und der gute Gersten- und Kornbau wird durch die Austretung des Egerstroms oft verherrlichet, oft aber auch stark beschädiget. Die böhmische Sprache prädominirt zwar in diesem Orte, doch

aber

a) Diplomat. Waldsteinio Wartenberg a Gelas. Mon. T. 1.

aber sind auch die meisten der deutschen Sprache kundig.

Laun.

Launy, Luno, Luna, eine königliche Stadt mit Mauern, an der Leipziger Poststrasse, zählet 298 Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, zwischen welchen ein halber zunehmender Mond mit einem Stern vorgestellet wird, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 2 Posten bis Schlan, und 1½ Post bis Saatz gerechnet werden, und liegt am rechten Ufer des Egerstromes 8 Postmeilen von Prag nordwestwärts entfernt. Die Bürger sprechen hier insgemein böhmisch, und befördern ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich durch einen mittelmäßigen Ackerbau, der aber sammt den häufigen Triften oft schädlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Von den ehemaligen häufigen Weingärten trifft man hier heut zu Tage nichts mehr an. Sehr unbillig würde man handeln, wenn man heut zu Tage den hiesigen wohl gesitteten Bürgern den Zankgeist, dessen sie Stransky beschuldigte, oder jene Unmäßigkeit in Speise und Trank zur Last legen wollte, welcher ihre Vorfahren ungemein stark ergeben waren, da sie alljährig vielfältige Gastereyen unter dem Namen Margarethenschmaus mit vielem Geräusche und Getümmel hielten. Die Nachrichten von der Anlegung dieser Stadt haben unsere Chronisten abermal, wie gewöhnlich, mit un-

zäh-

zählichen Mährchen und unwahrscheinlichen Umständen durchgewebt. Hagek dichtet seiner Gewohnheit nach einen Mann mit Namen Laun, Krossens Sohn, der im Jahr 789 den ersten Grund zu dieser Stadt gelegt haben soll. Welcslawina pflichtet ihm zwar bey, doch setzt er die Anlegung derselben um vier Jahr zurück. Paproczky und Stransky setzen das vom Hagek zum Grund gelegte Mährchen fleißig fort, und behaupten nach seiner Meinung, daß Wlastak und Sobieß das vom Laun angelegte Dorf geplündert, als sie aber dieser begangenen Gewaltthätigkeit wegen vor den Herzog Wogen zur Verantwortung geladen wurden, dasselbe im Jahr 829 mit Hülfe der umliegenden Einwohner erweitert, mit Mauern und Gräben gegen die südliche Seite umgeben, und, um sich vor der verdienten Strafe schützen zu können, auf das möglichste befestiget haben, wodurch Laun zu einer ansehnlichen Stadt angewachsen wäre. Dem sey nun wie es wolle, so scheint mir doch, daß jener unbenannte Dichter, der die Geschichte dieser Stadt 1611 zu Prag in Versen herausgab, der Wahrheit am nächsten gekommen sey, da er die Anlegung derselben Herzog Udalrichs Gemahlinn Božena auf das Jahr 1010 mit folgenden Worten beysetzt:

Ad M. adiungas X. unum: Urbs condita Launa
Ulrici a Bozena coniuge ſtructa.

Zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts gelangte diese Stadt an die Herren von Egerberk, die sich 1253 genöthiget fanden, selbe an Przemisl Otto-

kar

kar II. auf immerwährende Zeiten abzutreten a). Przemisl unterließ nichts, was zur Aufnahme dieser neu angehenden Stadt dienen konnte. Er bewilligte derselben verschiedene herrliche Vorrechte, die nach der Zeit der König Johann 1335 und 1346, K. Karl IV. 1356 den 1. Aug., Ladislaw 1454 den 3. Feb., und letztlich Ferdinand II. 1629 den 31sten Jän. bestätiget hatten. Er führte auch in der Stadt bey dem prager Thore ein prächtiges Dominikanerkloster unter dem Marien-Namen auf, dessen Einkünfte nebst andern Wohlthätern mehr Drahna, Hasskens von Brasstiow hinterlassene Wittwe, 1409 mit 150 Sch. prag. Gr., die sie auf ihrem Gut Kischitz anwies, vermehrt hatte b). Przemisls Beyspiele folgte Bero, hiesiger Bürger und Stadtrichter, und stiftete in der großen Vorstadt an eben diesem Orte, wo jetzt das Spital mit einer Kirche und einem schönen Magdalenengemälde von Brandel, wie man dafür hält, zu sehen ist, ein Frauenkloster unter dem Namen der heil. Anna, und führte daselbst die Nonnen S. Augustini de Poenitentia B. Mariae Magdalenae unter der Aufsicht eines Probsten ein. K. Johann verehrte diesem neu angehenden Kloster nebst vielen andern Gründen und reichlichen Einkünften auch einen nach Bürglitz gehörigen Wald. K. Karl IV. bekräftigte diese Schenkung, und räumte diesem Stifte über dieß noch viele andre Privilegien ein,

a) Neplacho.
b) LL. Erect. Vol. 8. F. 2. G. 4.

ein, welche in dem Archiv des Brüxer Frauenklosters noch zu Balbins Zeiten mit allem Fleiß und Sorgfalt aufbewahret wurden c). Beyde diese Klöster empfanden ein gleiches Schicksal mit jenem zu Postelberg, und wurden 1420 in einen Steinhaufen verwandelt, davon heut zu Tage nur wenige Spuren noch angetroffen werden. Von nun an hiengen die hiesigen Bürger der hußitischen Parthey nach, wurden aber anfänglich von Wilhelm Hasenburg, und bald darauf von Georg Podiebrad überfallen, und unter den Gehorsam ihrer rechtmäßigen Könige wieder zurückgeführet d).

Im J. 1517 den 1. April wurde die sämmtliche Stadt durch ein unverhofftes Feuer eingeäschert, bis auf wenige Häuser in der prager Vorstadt, die der drohenden Gefahr entrissen worden sind e). Zur Zeit der protestantischen Unruhen in Böhmen wählten die hiesigen Bürger allemal jene Parthey, unter deren Schutze sie sich am sichersten zu seyn glaubten, schlugen sich anfänglich zu der Seite der rebellirenden Stände, und nahmen bald darauf die Sachsen mit offenen Armen in ihre Stadt auf, wurden aber durch die tapfern kaiserl. Feldherren Albrecht von Waldstein 1620, und Rudolphen Marzin, oder wie andere wollen, Traundorf 1631, allemal wieder zurecht

c) LL. Erect. Vol. 8. E. 3. Vol. 8. O. 4. Balbin. Epitome L. 3. c. 18. Hammerschmied Prod. Gl. Pr.

d) Reiffenstuell.

e) Lupac.

recht gewiesen f). Bey dieser Gelegenheit gieng die jenseits der Eger gelegene und Benatek genannte Vorstadt, welche aus 22 Häusern bestand, gänzlich zu Grunde. Bald darauf wurden auch die zu solchen Zeiten der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Dörfer: Chrabrzecz, Ranney, Dobromierzicz, Hradek und Netschitz an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 3. Dez. an Wolfen Grafen von Wrzezowecz statt der verjährten Interessen von 50,000 Sch. Gr., welche besagter Graf der königl. Kammer vorgestreckt hatte, bis zur Auszahlung des sämmtlichen Kapitals abgetreten g). Nach einigen Jahren aber sind die obgedachten Dörfer an die hiesige Stadtgemeinde wieder käuflich zurückgekommen.

Die hiesige prächtige, mit Schieferstein gedeckte, und nach einer seltsamen Bauart aufgeführte Dechantkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., und Patronatsrechte des hiesigen Magistrats, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384 und 1396 als Pfarrkirche vor h), und ist an die Stelle der 1517 abgebrannten Pfarrkirche auf Kosten der sämmtlichen Bürgerschaft von dem berühmten Architekten Benesch, der kurz bevor 1502 den herrlichen Pallast im prager Schlosse zu Ende brachte, 1529 angelegt worden. Sie wird der an ihr so mannigfältig ange-

brach-

f) Stransky l. c.

g) MS.

h) Vol. 4. T. 6. Vol. 4. S. 6. Vol. 13. F. 3. G. 1. M. 5. R. 8. T. 9. et 16.

brachten Kunst wegen von allen Kennern billig bewundert. Eben dieser Benesch wurde 1531, da er schon dieses Werk fast gänzlich hergestellet hatte, von einer tödtlichen Krankheit überfallen, und den 29. Sept. in dieser Kirche beygelegt i). Das hohe Altarblatt, welches die Geburt Christi vorstellet, wie auch die zwey Seitenaltarblätter Johannes in der Wüste und Marien Himmelfahrt werden ihrer Kunst wegen für Skretische Stücke gehalten.

In dem hiesigen stattlich erbauten Rathhause, darzu der annoch vorhändigen Jahrzahl nach 1519 der erste Grundstein gelegt wurde, werden nebst vielen andern Merkwürdigkeiten verschiedene alte Manuskripte aufbewahret, darunter ein seltsam gebundenes Manuskript aus dem funfzehnten Jahrhunderte mit der Jahrzahl IIII., und zwey andere auf Pergament geschriebene, mit verschiedenen Farben niedlich gezierte, und mit ächtem Goldblech belegte ungemein große Bücher zu sehen sind, die der gemeinen Aussage nach aus dem ehemaligen Dominikanerkloster in das hiesige Stadtarchiv uberbracht worden sind. Ein fast ähnliches Gesangbuch trifft man auch in der Dechantskirche an. Auf dem prager Thore ist ein etwa 3 Ellen hohes, in Stein gehauenes Bild zu sehen, welches zwey geharnischte Männer mit einem Schilde und dem Buchstaben W. vorstellet. Daß aber weder die zwey geharnischten Männer den oben angeführten Wlastak und Sobieß, wie einige dafür halten, noch der Buchstabe W. den Herzog Wogen, als zu

i) Lupac. Balbin. Misc. L. 3. c. 9.

zu dessen Zeit noch ganz Böhmen dem Heidenthum ergeben war, sondern vielmehr den K. Wladislaw II., als welcher allem Ansehen nach Laun in die Zahl der Städte versetzt hatte, zu bedeuten haben, zeiget die aus der heil. Schrift darunter angebrachte Aufschrift an: Exaudi Deus noster orationem servi tui, aperi oculos tuos, et vide civitatem hanc, avertaturque obsecro ira tua et furor tuus a civitate ista. Dieses scheint auch das an dem obern Thore halberhabene Bild eines Frauenzimmers mit einem Drachen und folgender Inschrift zu bestätigen: Proprium commodum, occultum odium, iuuenile consilium, subverterunt romanum Imperium. Felix ciuitas, quae aedificatur tempore pacis. A. D. MCCCCC., welches vermuthlich von der Stadtmauer, die man noch heutiges Tages sieht, zu verstehen ist.

Der nach Laun gehörige, und etwa ½ Stunde von hier entlegene Berg Oblik (Hoblik) mit der daran erbauten Georgikirche ist seiner trefflichen Aussicht sowohl, als auch der oblicker Hasen und Schnecken, wie auch des trefflichen Lerchenfanges wegen, der hier zweymal des Jahrs mit Nachtgarn geschieht, wohl berühmt. Man findet auch in hiesiger Gegend eine treffliche Porcellainerde k). Der Stadt Laun haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken:

Ioannem Zakostelsky. M. Petrum, M. Antonium und Mathiam Lunaeum, die sich und ihrer Vaterstadt sowohl durch ihre gründliche Gelehrsamkeit, als

k) Ferber l. c.

auch durch ihre ausnehmenden Tugenden einen immerwährenden Ruhm erworben haben l).

Dem hiesigen Spitale gehören folgende Oerter: 1) Dobromierzicze, von 42 N., davon etwas dem launer Bürger Hoblik zugehöret, mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Matthäus Ap., die schon auf das Jahr 1384, 1399, 1411 als Pfarrkirche vorkömmt m).

An dem hier nahe anliegenden rothen Berge werden oft theils gelbe, theils lichtblaue Jaspisse gefunden, die aber nicht immer so rein sind, wie man es gerne wünschte. Im Jahre 1411 gehörte dieses Dorf dem oben bemeldeten Frauenkloster.

2) Ranney, Ranna, von 38 N., mit einer Kirche unter dem Namen Allerheiligen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; jetzt wird selbe von einem Lokalkapellan administriret.

3) Chrabrzecz, von 20 N.

4) Netschig, Netschitz, Neczich, von 22 N. Die sogenannte Gegend Wiska stößt an die grosse Vorstadt, und ist mit einem Gesundbrunnen versehen, dessen Wasser alle Steine, über welche dasselbe fließt, mit crocus Martis roth färbet. Der gemeine Mann bedienet sich dessen zum täglichen Trunke, und man trifft daselbst sehr uralte Leute an. Die hiesige Gegend ist theils der weiten Aussicht in das Mittel- und

Erz-

l) Lupac. 1. April. 26. Septemb. Balbin. Boem. Docta. P. 2.

m) LL. Erect. Vol. 12. K. 17. Vol. 8. O. 4.

Erzgebirg, theils der ungemein großen Wiesen halber, die vielleicht die einzigen ihrer Art sind, sehr lustig und angenehm.

Stiftsgut Pschan.

Pssany, ein Schloß und Dorf von 33 N., liegt an der leipziger Poststrasse fast mitten zwischen Slawietin und Laun 6½ Meile von Prag entfernt, und steht unter der Gerichtsbarkeit des prager Erzbischofs.

Allodialherrschaft Czitolib.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunders den Rittern Zrusska von Brzezno, aus welchen Adam Zrusska dem prager Landtage 1571 beygewohnet hatte. Dessen Sohn Adam Heinrich gesellte sich zur Zeit des K. Ferdinand II. den mißvergnügten Landesständen bey. Dieser Ursache wegen wurden seine Güter nach dem Siege am weißen Berg konfisciret, und 1623 den 26. Juli an den Grafen Adam von Herbersdorf um 134000 Gulden abgetreten a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an das ritterliche Geschlecht der Hrn. von Schütz b), von welchen sie endlich an die Grafen von Pachta verfiel. Der jetzige Besitzer Ernst Karl Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, trat selbe erblich an. Der böhmische Landmann befördert

hier

a) MS.

b) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

hier seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau. Hierher gehören:

1) Czitolib, ein schönes Schloß, Phasangarten und Dorf von 62 N., 7 Meilen von Prag, und ½ Meile von Laun südwärts entfernt, mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen Jakobs Ap., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Sie ist 1717 ganz neu wieder hergestellt worden. Nächst an der Kirche steht eine herrliche von Stein gehauene Bildsäule der h. Dreyfaltigkeit, die vom Karl Pachta 1725 statt der ehemaligen 1680 zur Zeit der großen Pest aufgeführten Statue, mit vielem Aufwande errichtet worden ist.

2) Chlumczan, Chlumczany, von 27 N., mit einer St. Klemenskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

3) Brdloch, von 26 N., mit einer St. Galluskirche.

4) Senkow, von 19 N.

5) Brodecz, von 25 N.

6) Diwicze, von 17 N., mit einem alten Schlosse. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts gehörte dieses Gut den Hrn. von Lobkowitz, aus welchen Diepolt der ältere, Herr auf Malikowicz 1751 und 1589, und Christoph, Oberstlandeshofmeister, Herr auf Tachau und Patek 1596, den prager Landtägen beygewohnet haben.

7) Winaržicze, Winoržecz, von 35 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil.

Egi-

Egidius Ab., die schon 1384 und 1385 mit eigenem Pfarrer versehen war c), und einem nächst daran liegenden verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Hrn. von Winorzecz.

8) Kozoged, von 28 N., mit einer St. Wenzelskapelle, einem wohl angelegten Thiergarten, und dem nächst daran stossenden, ehedem festen, jetzt aber gänzlich eingegangenen Schlosse Prawda.

9) Trzebocz, Tschebauz, von 42 N.

10) Ober-Roczow, ehedem ein Flecken, jetzt ein Dorf von 39 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt.

11) Solopisk, von 20 N.

12) Konotop, von 29 N., liegt an dem sogenannten Hrziwiger oder Konotoper Bache, der nicht fern von hier seinen Ursprung nimmt, bey Opoczna und Neuschloß fortläuft, und bey Laun in die Eger fällt.

13) Ernestdorf, ein von dem jetzigen Besitzer angelegtes Dörfchen von 6 N.

14) Markwarecz, von 15 N.

Kloster Unter-Roczow.

Roczovium, ein berühmtes Augustinerstift, welches Albert Kolowrat der ältere sammt der Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, dahin heut zu Tage viele Wallfahrten geschehen, 1373 angelegt, und mit Genehmhaltung K. Karls IV., und

des

c) LL. Erect. Vol. 13. B. 6.

des Pabstes Gregorius XI. dreyzehn geistliche Männer des gleichgesagten Ordens Eremitarum S. Augustini, darein eingeführt hatte. a).

Im Jahr 1380 wies der gleichgedachte Albert von Kolowrat Herr auf Kornhaus und Taužetin zum Unterhalt dieser neu angehenden Ordensmänner laut eines ausgefertigten Stiftsbriefes das Dorf Unter-Roczow, einen Meyerhof ober dem Kloster mit allen hierzu gehörigen Wiesen, Hopfen- und Weingärten, 2 Teichen, und einer Hufe Feldes an. Ferner bestimmte er 30 Sch. Gr. jährlicher Zinsungen an den Dörfern Žehrowicz, Leschzan, Zbraschin, Brzinkow und Wlčzy, einen vollkommenen Zehenden aus den Weingärten bey Roczow und Kornhaus, dann jährlich 100 Strich Gersten von Taužetin, und 100 Strich Korn von dem unweit Kornhaus gelegenen Meyerhofe Ohrobecz; welche Schenkung K. Wenzel IV. 1384 den 23. Apr. bestätiget hatte b). Im J. 1410 den 16. Febr. vermehrte Aleß von Bezdružicz die Einkünfte des Klosters mit einer jährlichen Zinsung von 7 Sch. prager Gr. c). Bald darauf aber wurde dieses Kloster von den Taboriten in Brand gesteckt, und gänzlich zerstöret d).

In

a) Balbin syntagmat. Famil. Kolowratianae. c. 5. et 8. Misc. L. 3. c. 4. Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

b) Archiv. Monasterii.

c) LL. Erect. Vol. 8. I. 8.

d) Balbin. Misc. L. 4. §. 96.

In dieser Verwüstung verblieb dieses Kloster bis auf das Jahr 1511, wo man sich abermal angelegen seyn ließ, dasselbe aus dem Schutte hervorzubringen. Das Werk gelangte zwar bis 1614 fast zu seinem vollkommenen Stande, mußte aber 1631 zur Zeit des sächsischen Einfalls in Böhmen neuerdings dem vorigen Schicksale unterliegen. Heinrich Udalrich Franz Liebsteinsky von Kollowrat, und Christoph Jaroslaw Krakowsky Freyherr von Kollowrat haben 1646 durch einen gemeinschaftlichen Beytrag dieses Kloster abermal dem gänzlichen Untergange entrissen, welches endlich sammt der Kirche, die der hiesige Prior als Pfarrer administriret, vom Jahr 1750 bis 59 in diesem glänzenden Stande, in welchem man sie noch heut zu Tage sieht, unter der Aufsicht des berühmten Architekten Johann Dinzenhofer hergestellet wurde a). In dieser Kirche ist ein großer Grabstein von Marmor zu sehen, darunter der oben gemeldte Stifter Albert von Kolowrat 1391 beygelegt wurde. Dieser Stein lag erstens mitten in der alten Kirche mit dem Boden gleich, wurde aber bey Erbauung der neuen Kirche um eine halbe Elle von der übrigen Erde erhoben. Die Veranlassung hierzu gab der wiederholte Schweiß von ungemein grossen Wassertropfen, die man zu verschiedenen Jahrszeiten auf demselben wahrnahm, und hieraus den sichern Hintritt aus dieser Welt einer Person aus dem adelichen Geschlechte der Kollowraten männlichen oder weib=

a) Abbildung der böhm. und mähr. Gelehrten. Th. 1. S. 178.

weiblichen Geschlechts prognostieren wollte. Doch war man in Bestimmung des hierauf erfolgenden Todes zum Glück so behutsam, daß man hierzu auch eine ganze Jahrsfrist hinlänglich zu seyn glaubte. Man nahm die Sache, wie man im vorigen Jahrhunderte insgemein gewohnt war, ohne sie viel zu prüfen, alsobald für sicher und gewiß an, und brachte auf der Wand der alten Kirche ohnweit dieses Grabsteins folgende Aufschrift an:

Virginis ante pedes, per quem vetus ista stat aedes,
Hic iacet Albertus senior Kolowrat opertus
Marmore, Fundator Claustri primaevus et autor,
Divis in vivis sua dat, post funera sudat,
An nimium fessus, tam grandi pondere pressus?
Nequaquam, nescit, quia iam cum pace quiescit,
Quid labor, aut morbus, vel onus sit, sensibus orbus.
Fallor forte! cinis solet hic se prodere signis,
Marmor habet morem sudoris fundere rorem,
Et crebro in fletum solvi, plorareque lethum
Kolowratorum, praesagum mortis eorum,
Quam solet hic rivis semper praedicere vivis.
Marmora si plorant, lachrymis dum praesica rorant,
Plorent et fratres, implorent Numen, et orent,
Ut sit defunctis requies et gloria cunctis.

Auch haben einige aus der kolowrat'schen Familie an die Ordensmänner dieses Klosters 1646 den strengsten Befehl ergehen lassen, wenigstens zweymal des Tags diesen Stein zu besichtigen, und im Fall sie ihn mit solchen Wassertropfen benetzt fänden, solches ohne allen Verweil an alle und jede Mitglieder dieses adelichen Geschlechts schriftlich zu berichten. Allein von ungefähr vierzig Jahren her waren die sämmtlichen

lichen Reichsgrafen von Kolowrat all zu bescheiden, als daß sie solch ungegründetem Mährchen einen Glauben hätten beymessen wollen. Sie sahen ganz wohl ein, daß Gott nicht auf die Geburt, sondern auf das Herz der Menschen sehe, und daß er den Tag und die Stunde des Todes den gekrönten Häuptern sowohl, als dem armen Bettler unbekannt lassen wollte. Sie sahen auch ganz wohl ein, daß die Beschaffenheit eines solchen Marmorsteines, der viel leichter und häufiger, als die neben seiner hingelegten Steine, schwitzet, nicht in dem Abgrund der unerforschlichen Urtheile Gottes aufzusuchen, sondern in der Webung, und in dem Bestand der innern Theile solches Steines selbst anzutreffen sey, und ließen solchemnach dergleichen Mährchen jenen zu beherzigen, die sich mit Afterdingen gerne begnügen wollen.

Hierbey kömmt noch die große Anzahl der Kolowraten anzumerken, als welche sich zu solchen Zeiten in die vielfältigen Branchen der Krakowsky, Liebsteinsky, Masstiowsky, Bezdružiczky, Nowohradczky und Kossateczky getheilet haben, und solchemnach ganz natürlich alljährig eine oder zwey Leichen zur Bestätigung solches Mährchens liefern konnten. Diesem Stifte gehören folgende Dörfer zu:

1) Unter-Ročžow, zählet sammt dem Kloster 14 N., davon 5 nach Czitolib einverleibt sind, und liegt in einem tiefen Thale an einem unbenannten Bache 8 gem. Meilen von Prag ostwärts entfernt. Der Landmann spricht hier noch böhmisch, und befördert seine Nahrung durch den Obst-, Hopfen- und

Acker-

Ackerbau, den man insgemein der dritten Klasse beyrechnet. Nächst am Kloster unter dem Dorfe Ober-Roczow sind noch wenige Merkmale des verfallenen Schlosses zu sehen, welches ehedem der oben gemeldete Albert von Kolowrat bewohnet hatte.

2) Holubicze. 3) Aulowicze von 29 N. 4) Lischtian, Leschzan, von 63 N., davon 17 nach Czitolib gehören; liegt fast eine Meile nordwärts entfernt zwischen Brdloch und Senkow.

Gut Domanschitz.

Johann Augustin von Kneisl, kaiserl. königl. Appellationsrath, trat selbes 1785 dem jetzigen Besitzer Hrn. von Paul käuflich ab. Dasselbe besteht aus diesem böhmischen Dorfe allein, so 42 N. zählet, und nebst einem bequemen Schlosse auch mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Martinus B. versehen ist, die unter der Aufsicht eines Administrators steht.

Herrschaft Neuschloß.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Lobkowitz, aus welchen Johann, k. k. Rath, Appellazionspräsident im Königreiche Böhmen, und Herr auf Tocznik 1571 dem prager Landtage beygewohnt hat. Nach der Zeit 1697 gelangte diese Herrschaft an Wolfen v. Wrzezowicz, Landjägermeister, dessen Güter nach der

Schlacht

Schlacht am weißen Berge um 63000 Sch. Gr. abgeschätzt, und 1623 an Wolfen Ilburg von Wržezowicz, k. k. Rath und Kämmerer, wie auch churfürstlichen Generalwachtmeister zu Aachen, von dem königl. Fiskus käuflich abgetreten wurden. Ilburg verkaufte selbe abermal bald darauf 1630 an Johann Freyh. von Alt-Tengen, k. k. Kriegsrath und Generalfeldzeugmeister, der selbe laut seines letzten Willens 1634 dem Prämonstratenserstifte am Strahof zu Prag verschrieben hatte. Die Aebte dieses Stiftes blieben im Besitze dieser Herrschaft bis auf den Abt Krispinus von Hradischt, der sie 1651 an Christian Wilhelmen Markgrafen von Brandenburg käuflich überließ. Bey der Gelegenheit dieses geschehenen Kaufkontrakts nahm K. Ferdinand II. alle diejenigen Onera, wie auch An- und Zusprüche, die noch vor der Zeit der fiskalischen Besitznehmung auf dieser Herrschaft haften, und rechtmäßig befunden werden möchten, über sich, und verpflichtete sich, alle nachfolgenden Besitzer zu vertreten. Christian war der katholischen Lehre zugethan, führte eine niedliche Schloßkapelle in Neuschloß auf, besuchte täglich die Pfarrkirche in Opoczna, versah dieselbe mit verschiedenem kostbaren Geräthe, dessen Werth sich auf 1500 Gulden belief, und verschrieb nach seinem Hintritte die Herrschaft Neuschloß seinem jüngsten Vetter Friedrichen Markgrafen von Brandenburg. Bald darauf 1668 begab sich K. Leopold aus besonderer Zuneigung gegen das markgräfliche Haus von Brandenburg alles Rechts auf die Herrschaft Neuschloß, und

befahl,

befahl, alle hierauf etwa haftenden fiskalischen Ansprüche aufzuheben und zu kassiren. Im J. 1670 trat Friedr. Wilhelm Churfürst aus Brandenburg, des obengemeldten Prinzen Friedrich Vater, diese Herrschaft an Gustav Adolphen Reichsgrafen von Varensbach käuflich ab, von dem sie 1688 an dessen hinterbliebene Wittwe Maria Sidonia geborne Reichsgräfinn Schlick von Passaun und Weißkirchen, Frau der Herrschaft Politz, erblich, dann 1691 an die Coercin, und 1716 an Johann edlen von Löweneg käuflich gelangte. Dieser verehelichte sich mit Anna Barbara Josepha von Tondeur, einziger Tochter jenes berühmten Mannes, der eben so geschickt als glücklich den K. Leopold aus dem Mutterleibe schnitt, und seiner ausnehmenden Verdienste wegen in den Adelstand erhoben wurde. Von nun an nahmen die Herren von Löweneg auch den Geschlechtsnamen von Tondeur an. Leopold von Löweneg Tondeur, als der einzig hinterbliebene Sprosse dieses ehelichen Paares, und Inhaber der Herrschaft Neuschloß vom Jahr 1762, vermählte sich mit Maria Josepha de Echeweria, die 1767 nach dem Absterben ihres Gemahls Neuschloß an Josephen Reichsfürsten zu Schwarzenberg, Herzogen zu Krumau, käuflich abgetreten hatte a).

Der jetzige Besitzer derselben ist Johann Nep. Reichsfürst zu Schwarzenberg und Hohenlandesberg, Herzog zu Krumau. Die deutsche Sprache prädomini-

a) Archiv. Dominii Neocastrensis.

miniret auf dieser ganzen Herrschaft, das böhmische Dorf Netluk allein ausgenommen. Gute Steinbruch, Hopfen- und Feldbau sind die Hauptrubriken dieser Herrschaft. Hieher gehören:

1) Neuschloß, Nowy Dwory, Neo-Castrum, ein wohlgebautes Schloß mit einer St. Josephskapelle; liegt an dem Hrziwitzer Bache $8\frac{1}{2}$ Meile von Prag und $2\frac{1}{2}$ Stunde von Saatz ostwärts entfernt.

2) Semich, Selmik, Zemich, von 32 N., mit einer Andreaskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Nicht ferne von der Kirche sind noch wenige Trümmer eines dermal gänzlich eingegangenen Schlosses vorhanden, so ehedem die Ritter Hrusska von Brzczno bewohnet haben.

3) Imling, von 16 N. 4) Praschin, von 10 N. 5) Horzan, von 19 N.

6) Babylon.

7) Netluky, von 20 N., mit einer öffentlichen St. Matthäuskapelle.

8) Hrziwitz, Hrzinicze, von 36 N., Stammhaus der Ritter von Hrziwicz b), mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Jakobus Ap., die schon auf das Jahr 1384 und 1389 als Pfarrkirche vorkömmt c). Ein Haus von diesem Dorfe gehöret nach Saatz.

9) Groß-Lipen, Leipe, von 33 N., mit einem Schlosse, gehörte 1615 dem Niklas Braun von Mirze-

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

c) LL. Erect. Vol. 12. C. 6.

Miržetitz d). Bald darauf gelangte dieses Gut an den Hrn. Alexander Kaplirž, wurde aber sammt Steknitz nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 14. July an Johann von Aldringen um 27,443 Sch. Gr. abgetreten e). Nach der Zeit brachten selbes die Grafen von Pitzingen an sich, aus welchen Johann Udalrich auf das Jahr 1653 bey unsern Schriftstellern vorkömmt f).

10) Tauchowitz, von 19 N., gehörte 1569, 1571 und 1576 dem Ritter Sebastian Wržezowecz von Wržezowicz g).

11) Opočzna, Opočzno, von 11 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. In dieser Kirche wird das Portrait und das Eingeweide des ehemaligen Besitzers Christian Wilhelms Markgrafen von Brandenburg vom 1666. Jahre aufbewahret.

12) Lipencz, Lipna, von 30 N., mit einer St. Wenzelskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

13) Pochwalow, von 47 N., mit einer St. Prokopikapelle.

14)

d) Prager Landtag n. J.

e) MS.

f) Hist. S. I. P. 4. L. 6. Balbin. Misc. L. 1. cap. 51.

g) Prager Landtäge.

14) Brzinkow, von 20 N.

15) Neue Welt.

Gut Steknitz.

Im Jahr 1619 hielt selbes, wie wir schon bey Groß-Lipen gesehen haben, Alexander Kaplirz im Besitze. Der jetzige Besitzer desselben ist Johann Franz Kulhanek Graf von Klaudenstein und Pottpusch. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Hopfen- und Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Steknitz, Stieknicze, ein schönes Schloß und Dorf, mit einer Kapelle unter dem Namen Marien Heimsuchung, nebst einem Meyerhofe, Bräuhause, und sehr schönem ganz neu angelegtem Garten, von 26 N.; liegt am rechten Ufer der Eger 9 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Saatz ostwärts entfernt. Im Jahr 1784 den 5. August sind hier, nebst 15 Häusern, 5 volle Scheunen durch einen Wetterstrahl eingeäschert worden. Der sämmtliche Schade belief sich auf 10,000 fl.

Hier entspringt das weit und breit berühmte mineralische Steknitzer Wasser aus zweyen etwa dreyßig Schritt von einander entlegenen Quellen. Dasselbe quillt dergestalten häufig hervor, daß man in 24 Stunden 14 Eimer davon anfüllen kann. In einer kleinen Entfernung von der Quelle, wo das Wasser stille steht, oder ganz sachte fortfließt, nimmt man ein vielfärbiges Häutchen wahr, welches bey

hellem Sonnenschein bunte Farben, wie jene an der Brust einer Taube sind, zurück wirft, bey dem Ausflusse aber läßt selbes eine rothe Erde, oder röthlichen schweren Oker zurück. Auch bey der strengsten Kälte gefriert dieses Wasser nicht, so wie seine natürliche Kühle auch in den heissesten Sommertagen nicht gemindert wird. Die Entdeckung dieses Gesundbrunnens haben wir einem Minoriten Abundus Krempelsetzer, ehemaligem Hofkapellan bey dem Freyherrn von Kulhanek, gegen das Jahr 1766, die Untersuchung dessen Bestandtheilchen, Kraft und Wirkung aber dem gelehrten Hrn. Arzte Wolf, bey der kön. pohlnischen Armee angestellten Mediko, zu verdanken, der eine gründliche Abhandlung von diesem mineralischen Wasser den physikalischen Belustigungen eingeschaltet, und dem gelehrten Publikum kund gemacht hatte. Prag 1770 im 1. B. S. 11. Er legt diesem Wasser nicht nur eine große Verwandtschaft mit jenem zu Spaa bey, sondern behauptet auch, daß selbes dem Spaawasser sowohl an der zusammenziehenden Kraft, als auch an dem stahlhaften Bestandwesen überlegen sey. Eine nähere Kenntniß davon kann man daselbst nachholen. Gegen das Jahr 1750 schrieb auch der Herr Doktor O Reilly Tractatum de ortu ac indole, contentis viribus medicis, ac debito usu aquarum mineralium Stecknicensium a).

2)

a) Dokt. Becher Abhandlung von Karlsbad 3. Th. S. 51 in der Note.

2) Mradiz von 32 N., mit einer St. Egidikapelle.

Gut Sterkowitz,

Oder Strkowicz von 35 N. mit einem Schlößchen, und einer öffentlichen St. Annakapelle; liegt $\frac{1}{4}$ Stunde von Steknitz ostnordostwärts, und gehöret dem Ritter Anton Fleißner von Wostrowicz.

Herrschaft Dobriczan.

Nach der Schlacht am weißen Berge ist selbe dem ehemaligen Besitzer Christoph Hrobczziczky entzogen, und 1623 den 20. Sept. an den H. Franz Clary de Riva vom königl. Fiskus käuflich abgetreten worden a). Der jetzige Besitzer Leopold Kaspar Reichsgraf von Klary und Aldringen, Sr. kaiserl. königl. apost. Maj. Kämmerer, wirklich geheimer Rath, und Präsident bei der obersten Justizstelle, hat selbe von seinem Vater, ehemaligen Kreishauptmann im saatzer Kreise, erblich übernommen. Die deutsche Sprache ist von hier anzufangen ferner im ganzen Kreise im Schwunge. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung eben so, wie jener bei Steknitz. Hieher sind einverleibt:

1) Dobriczan, groß Woczehow, ein Dorf von 31 N., mit einem schön gebauten Schlosse, einer

a) MS.

Kirche unter dem Titel Marien Geburt, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und einem Gesundbade, dessen heilsame Wirkungen eben der oben genannte Hr. Dokt. O Railly beschrieben hatte; liegt 9 gem. Meilen von Prag, und ¾ Stunden von Saatz südostwärts an dem Tyrnowaner Bache, der seinen Ursprung unter Teschnitz nimmt, und bey Tyrnowan in die Eger fällt.

2) Dubschan, Dubčzan, von 20 N.; gehörte ehedem dem prager Erzbischof Johann von Genczenstein, der selbes 1367 zum Unterhalte eines Priesters bey dem neu gestifteten Altare der heil. Erhardus und Ottilia in der prager Domkirche verehret hatte b).

3) Duchoržitz, Tuchoržicze, von 79 N., mit einem Schlosse, welches aber schon zum Theil abgetragen ist, schönem Phasangarten, dessen weitschichtiger Umfang mit fruchtbaren Bäumen alleenweise besetzt ist, und einem reichlichen Kalksteinbruche. Dieses Gut gelangte käuflich von den Freyherren von Zieserle an den jetzigen Besitzer.

4) Klutschkau, Klučzkow, von 44 N.

5) Libeschitz, Libiezicze, Libčzicz, von 57 N. mit einer schönen Pfarrkirche unter dem Titel des h. Kreuzes, die schon 1384 und 1411 mit eigenem Seelsorger versehen war c), und einer zweyten unter dem Namen des heil. Martinus B., bey welcher das

b) LL. Erect. Vol. 1. B. 5. K. 6.
c) LL. Erect. Vol. 8. N. 9.

das von Kluczkau 1753 hieher überbrachte Marien-Bildniß, und ein Gemälde des im Garten Getsemanni blutschwitzenden Heilands von Brandel vorderst anzumerken kommen.

6) Tronicz von 31 N.

7) Welleticze, Welledits, von 34 N. wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Friedrich Getrzich Sekerka entzogen, und 1627 den 8. Febr. an Christoph von Paar käuflich abgetreten d). 8) Tyrnowan, v. 19 N. davon 14 nach Saatz gehören.

Gut Lischkau.

Fast das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch hielten selbes die Herren Hassenstein von Lobkowitz im Besitze, aus welchen Joh. Felix auf das J. 1517, und Bohuslaw Felix, Landvogt in der Markgrafschaft Unter-Lausitz und Oberstlandeskämmerer, auf das J. 1561, 1571, 1575 und 1581 vorkommen a). Nach dessen Tode gelangte selbes an Georgen Popel von Lobkowitz, Herrn auf Melnik und Kommotau, und letztlich an den H. Bohuslaw Hrobczizky, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und 1623 den 23. März an Hartwigen Wratislaw um 50615 Sch. 14 Gr. 2 Pf. abgetreten b). Gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts fiel Licz-

kau

b) MS.

a) Prager Landtag. Paprocky. Lupac. 27. Aug.

b) MS.

kau dem Grafen Karl Joseph von Bredau zu c), und dann dem jetzigen Besitzer Joseph Wonibald Freyh. von Eben. Hieher gehören:

1) Litschkau, Liczkow, ein Schloß und Dorf von 71 N., wo das berühmte litschkauer Bier gebräuet wird; liegt 9 gem. Meilen von Prag, und ½ Meile von Dobriczan südsüdostwärts.

2) Netschenitz, Neczinicze, Nieczenicze, von 41 N. mit einer St. Bartholomäuskirche, die im Jahr 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, zu hussitischen Zeiten ist selbe ihres Seelsorgers beraubt, und dann erst 1786 den 27. August abermal mit einem Lokalkapellan versehen worden.

3) Drzeskowicz, Trzeskonicz, von 33 N.

4) Dreymischl, Drahomissle, von 24 N., liegt nahe bey Steknitz. Hieher gehöret auch 5)

Ribnian, Rybniany.

Ein Gut für sich von 13 N., mit einem Schlosse und einer St. Josephskapelle. Dieses Gut gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Gedeon Berklo, wurde aber bald darauf konfisciret, und 1623 an den Herrn Franz von Curies um 17,564 Sch. Gr. überlassen d).

Gut

c) Erber l. c.
d) MS.

Gut Miecholup.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Herren Friedrich und Getržich Sekerka, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1627 den 8. Febr. an den H. Johann Christoph von Paar sammt Weletitz und Teschnitz um 98211 Sch. 7 Gr. abgetreten a). Noch im Jahr 1653 hielt selbes Karl von Paar im Besitze b); bald darauf aber gelangte Miecholup an Jaroslawen von Werschowecz, von dem noch einige Schriften in hiesigem Archive vorhanden sind. Gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts gelangte selbes an die Freyherren von Hochberg, und fiel endlich durch Charlotten geb. Freyinn v. Hochberg, die sich mit einem aus dem Geschlechte der Freyherren von Bietagh vereheliget hatte, dem jetzigen Besitzer Patritio Freyh. von Bietagh erblich zu. Ein mittelmäßiger Feld- und Hopfenbau, wie auch der Holzhandel sind die einzigen Nahrungszweige des hiesigen Landmannes. Hieher gehören:

1) Miecholup, Miecholupy, von 51 N. mit einem von K. Ferdinand II. bestätigten Mautamte, und einem Schlosse, so mit einer niedlichen Kapelle unter dem Titel Marien Verkündigung versehen ist; liegt 9 gem. Meilen von Prag, und ¾ Stunden von Saatz südwärts entfernt an dem so genannten Goldbache,

a) MS.

b) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

bache, der auf der Herrschaft Petersburg bey Platten aus etlichen Teichen entsteht. Er schwemmt ferner mehrere Teiche durch, wird bey Kriegern auch das rothe Kriegauer Wasser genannt, nimmt bey Kriegern, Groß-Otschenau, Flöhau, und Zarg andre Bäche auf, und vermischt sich bey Dobritschan mit dem Tyrnowaner Bache. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Laurentius Lev. kömmt schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor, und ist 1750 auf die Veranstaltung des Freyh. Fr. Wenzel von Hochberg ganz neu wieder hergestellet worden.

2) Welhütten von 12 N., mit einem nahe daran liegenden verfallenen Schlosse. 3) Satka von 12 N.

4) Teschnitz, Döschnitz, Tyssinicz, von 52 N. mit einer Filialkirche unter dem Titel Marien Heimsuchung, die im J. 1405 mit eigenem Pfarrer besetzt war c).

5) Neuwirthshaus, sonst Fleischbank genannt. H. Gelas Dobner will diese, und andre dergleichen Benennungen, als Klaczko, Domažlicze, Daßkabat rc. von den vielfältigen Strassenräubern, die den Reisenden auf der Strasse aufgepaßt, dieselben beraubt und umgebracht haben, hergeleitet wissen d).

Gut

c) LL. Erect. Vol. 7. C. 3.
d) Hist. T. 3.

Gut Oblat.

Im Jahr 1360 schenkte K. Karl IV. dieses Gut dem Marquard und dessen Brüdern von Zeliwoyged a). Nachdem aber dieses sämmtliche Geschlecht erloschen war, fiel Oblat abermal der königl. Kammer zu, und ist 1474 nach dem Hintritte des Heinrich von Sedcžicz vom K. Georg Podiebrad sammt dem festen Schlosse Kniežicze, und den hierzu gehörigen Oertern: Radonicz, Czeikowicz, Zawokliby (Schabóglück), Libietitz und Kaſſticz (Gaschitz) dem Hrn. Benesch von Weitmühl Burggrafen zu Karlstein lehnweis überreicht worden. Im Jahr 1479 erhob Georg eben diesen Benesch seiner ausnehmenden Verdienste wegen in den Herrenstand, und trug ihm 1481 das Ehrenamt des Obersten Münz- und Bergwerksvorstehers in Kuttenberg auf b). Nach der Zeit gelangte Oblat sammt Neprowicz, Kniežicz und Mohr an die Brüder Wilhelm und Adam Gottfried von Stampach, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge 1623 den 26. May um 18528 Sch. Gr. abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen. Endlich gelangte dieses Gut an den Hrn. Augustin Schmied c), dann an die Hrn. Pezely von Adlersheim, aus deren Zahl Franz Karl

Herr

a) Glaſ. in Anecd.

b) Gelaſius Monument. T. 4. in Obſervation. praeviis in Beneſſium.

c) MS.

Herr auf Petrowicz bey unserm Hammerschmied auf das Jahr 1721 vorkömmt. Der jetzige Besitzer Johann Anton Reichsgraf und Herr von Pergen, Sr. k. k. apostol. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, St. Stephansordens Großkreuz, Staatsminister, und Oberster Landesmarschall in Oesterreich, hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters Johann Ferdinands erblich übernommen. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung auf gleiche Art, wie jener bey Miecholup. Hieher gehören:

1) Oblat, Oploty von 28 N., mit einem Schlosse und einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Johannis und Paulus M. M.; liegt an einem unbenannten Bache 9¼ Meilen von Prag, und 1 Meile von Saaz westsüdwärts entfernt.

2) Neprawicz, ein Schloß und Dorf von 23 N. Dann 3)

Gaschitz, Kassticz.

Ein Gut für sich von 25 N. gehöret zum Theil nach Schaab.

Gut Seltsch.

Gelangte 1747 an den Freyherrn Johann Franz Zeßner von Spizenberg käuflich, von dem es dessen Sohn der jetzige Besitzer Vincenz Eusebius erblich übernommen hatte. Dasselbe besteht aus diesem einzigen Dorfe allein, so sammt einem Schlosse 67 N. zählet, und 9 gem. Meilen von Prag, 2½ Stunde aber von Saaz südwärts entfernt liegt. Die

hiesige

hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., ist 1751 ganz neu wieder hergestellet worden. Im Jahr 1729 ist der hiesige Pfarrer Salomon Joseph Röscher, der 29 Jahre lang der Seelsorge daselbst mit vielem Ruhme vorstand, zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht von Räubern überfallen, mit vielen Stichen verwundet, und den folgenden Tag darauf in seiner Schlafkammer in Bettern verhüllet todt gefunden worden. Die Einwohner dieses Dorfes ernähren sich von einem mittelmäßigen Hopfen- und Ackerbaue, der aber häufigem Wasserschaden dergestalten unterworfen ist, daß viele Aecker hierdurch zur Benutzung schon gänzlich unbrauchbar geworden sind.

Herrschaft Schönhof und Miltschowes.

Im funfzehnten Jahrhundert hielten selbe die Herren von Stossem im Besitze, aus deren Zahl Siegmund auf das Jahr 1448 bey dem Paprocky vorkömmt. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts fiel selbe dem H. Ulrich Freymuth von Schönhof, der den Bürgern in Puschwitz 1539 den Freytag nach Georgi nebst vielen andern Freyheiten auch das Recht, wöchentlich einen Markt zu halten, mitgetheilet hatte, so nach der Zeit von K. Ferdinand I. II. III. und K. Leopold bestätiget wurde a). Nach dem Verlauf eini-

a) Archiv. Oppidi.

niger Jahre gelangte selbe an die Grafen Schlick, und endlich, als Friedrich Graf von Schlick 1611 den 18. Dec. mit Tode abgieng, an die Hrn. Audrczky b). Karl Audrczky gesellte sich zur Zeit der protestantischen Unruhen in Böhmen der Parthey der mißvergnügten Landesstände bey: dieser Ursache wegen wurden seine Güter Schönhof und Puschwitz an den königl. Fiskus gezogen, und 1624 den 7. Okt. an die Fr. Maria Audrczky um 35,000 Sch. Gr. abgetreten c). Bald darauf brachte der Graf Hermann Czernin von Chudenicz diese Herrschaft käuflich an sich. Von dieser Zeit an blieb Schönhof bey diesem gräflichen Geschlechte bis auf den gegenwärtigen Inhaber Franz Jos. Johann Rudolph Reichsgraf Czernin von Chudenicz, Regierer des Hauses Chudenicz und Neuhaus, Obersten Erbmundschenk im Königreiche Böhmen, der selbes nach dem Hintritte seines Vaters Prokops Czernin erblich übernahm. Die Hauptrubrike dieser Herrschaft ist ein des lettigen Bodens und häufiger Ueberschwemmungen halber mittelmäßiger Feldbau. Der ehemalige Kalkbruch liegt aus Mangel des Holzes dermal unterbrochen. Hieher gehören:

1) Schönhof, Krasny Dwur, ein Dorf von 49 N., und ein 1723 prächtig erbautes Schloß, das mit einer ¾ Stunden langen Lindenallee, und einem wohl angelegten Phasangarten versehen ist; liegt 10

gem.

b) Bruschius l. c.

c) MS.

gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Saatz westsüdwestwärts entfernt an einem unbenannten Bache, der bey Lobotitz und Oblat andre zwey unbenannte Bäche aufnimmt, und vor Sedschitz in den Aubach fällt.

2) Lubau von 34 N.

3) Puschwitz, Puschowitz, Bussťowicz, ein ehedem sehr beträchtlicher, von Žižka und Schweden aber zu wiederholtenmalen in Brand gesteckter Marktflecken von 106 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, die schon auf das J. 1405 als Pfarrkirche vorkömmt d); liegt an einem unbenannten Bache, der aber bey häufigem Regen oft großen Schaden veranlasset, und das gute Erdreich von der Fläche der Aecker häufig fortschwemmt, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, an deren beyden Seiten eine Linde angebracht ist. Die Einwohner sprechen zwar insgemein deutsch, doch sind einige derselben auch der böhmischen Sprache kundig. Nicht ferne von dem Rathhause sind hier auf einem Hügel noch wenige Merkmale eines ehedem festen Schlosses wahrzunehmen, das mit einem Wassergraben, und mit einer Brücke versehen war.

4) Geßing von 16 N. 5) Chmelischen von 15 N.

6) Dobrenz von 19 N.

7) Lusthaus, von diesem in dem so genannten Tuba-Busch erbauten Lustschlößchen ist dermal nichts als die Gegend vorhanden.

8)

d) LL. Erect. Vol. 7. B. 12.

8) Prelaß, Preles, von 31 N., mit einem Meyerhofe, einer Schäferey und einem Schlößchen, so jetzt zur Wohnung des Oberamtmannes dienet; liegt an einem unbenannten Bache ½ Stunde von Schönhof westwärts. Dieses Gut ist vor 55 Jahren ohngefähr an die Herrschaft Schönhof käuflich gebracht worden.

9) Emanuelshof von 10 N., mit einem Meyerhofe und Jägerhause.

10) Kroschau, Groschau, von 23 N. 11) Deutsch-Trebetitz von 23 N.

12) Groß-Witschitz von 20 N.

13) Schaboglück, Zawokliby, Žabokluk, Schaboglicium, von 22 N., davon 2 dem Religionsfond unter dem Namen der ehemaligen Kaadnerbruderschaft gehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Bartholomäus, die schon auf das Jahr 1384 und 1396 als Pfarrkirche vorkömmt e); sie ist vor 50 Jahren ohngefähr ganz neu wieder hergestellet worden; liegt an dem Aubach 1 Stunde von Saatz westwärts.

14) Sedtschitz, Sočzieze, Scheditz, ein Schloß und Dorf, liegt ganz nahe an Schaboglück, und gehörte 1571 dem H. Heinrich Kragirž v. Kragk f), dann 1585 dem Hrn. Johann v. Waldstein, Obersten Landeskämmerer g), und letztlich 1620 dem Hrn.

e) LL. Erect. Vol. 13. C. 2. K. 5.

f) Prager Landtag.

g) Hammerschm. l. c.

Hrn. Christoph Kaplirž von Sulewitz, Herrn auf Wietuschitz und prager Schloßhauptmanne h).

15) Czegkowicz, Czekowitz, von 23 N., davon ehedem 9 der kaadner Rosenkranzbruderschaft zugehöret hatten, jetzt aber dem Religionsfond einverleibt sind, hat eine 1718 auf Kosten der Gemeinde erbaute St. Florianskapelle.

16) Wedruschitz, von 15 N.

17) Milczowes, Milčzewes, von 23 N., mit einem Schlosse.

18) Czeradiz, von 33 N., davon ein landtäflicher Hof und 8 N. nach Weiten-Trebetitsch, und 6 N. nach Holeticz gehören.

19) Reitschowes, mit einer St. Wenzelskirche, von 25 N., davon 1 nach Saatz gehöret. Hier ist laut des 1786 ergangenen allerhöchsten Befehls ein Lokalist angestellet worden.

20) Sirbitz, von 22 N., davon 2 der Stadtgemeinde in Saatz, und 6 nach Oblat gehören.

21) Schinau, Schina, von 19 N., liegt am rechten Ufer der Eger dem Schlosse Witschitz entgegen.

22) Pressern, von 18 N., liegt nahe an Schinau, und ist mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apostel Simon und Judas versehen.

23) Flöhau, Blšany, Kaunow, Flehen, ein Marktflecken von 83 N., davon viele bierbräuberechtigt sind, liegt 8 gem. Meilen von Prag und 2 von

h) Ibidem.

von Saatz entfernt in einem Thale an dem sogenannten Goldbache, der oft vielen Schaden in Aeckern und Wiesen verursachet, führet im Wappen drey Rosen, und ist mit herrlichen Privilegien versehen, die der hiesigen Bürgerschaft im J. 1541 Bohuslaw Felix Hassenstein von Lobkowitz mitgetheilet, dann aber die Grafen Kollowrat, von denen Flöhau an Schönhof käuflich gelangte, und Silvia Katharina Gräfin Czernin, geborne Caretto von Millesimo, erneuert, und letztlich 1663 K. Leopold, und 1747 die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget hatte. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michaels kömmt schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor, und ist mit einem Pfarrhause, das wohl unter die schönsten in diesem ganzen Kreise gerechnet werden kann, versehen. Bey dieser Kirche trifft man folgende Grabschriften an:

A. 1595 zwischen 9 und 10 Uhr den 7. July ist in Gott selig verschieden der wohlgeborne H. H. Bohuslaw Galle Popel, Herr v. Lobkowitz, Herr auf Tocznik, Flehen und Wapalka, Hauptmann des Podbrder Kreises; ruhet in Gott sanft unter diesem Steine. Der Allmächtige wolle ihm und uns allen ein seliges Ende verleihen. Seines Alters 52 Jahr. A. 1597 ist in Gott selig entschlafen, und liegt allhier begraben die wohlgeborne Fr. Fr. Elisabetha Frau von Lobkowitz, geborne Krakowsky von Kolowrat, welcher Gott neben ihrem Herrn Gemahl eine fröhliche Auferstehung gnädiglich mittheilen wolle.

Fer.

Ferner verdienet hier auch unsere Aufmerksamkeit ein von dem feinsten Golde verfertigter Kelch mit folgender Aufschrift:

Unten in dem inwendigen Theil des Kelchs: Diesen Kelch hat der wohlgeborne H. H. Bohuslaw Galle Popel, Herr von Lobkowicz, Herr auf Tocznik, Flohen und Wopalka, zu Gottes Lob und Ehre, und ewiger Gedächtniß zu der Kirche St. Michael genannt, im Markt Flöhen machen lassen, und soll auch darinnen bis in Ewigkeit bleiben, und von keinem Menschen niemands ausgezogen, oder genommen werden bey Verlust der ewigen Seligkeit. In der Mitte sind zwey emaillirte Wappen mit der Umschrift: Boslof Galle Popel Herr von Lobkowicz; Elisabeth Frau von Lobkowicz, geborne von Kolowrat 1593. Oben an dem Kelche steht: Himmel und Erden werden vergann, aber des Herrn Christi Wort bleibt ewig stann. Das Blut Jesu Christi reinige uns von all unsern Sünden. Die Aufsicht dieser Ki.che ist heut zu Tage dem ehrwürdigen Manne Joseph Muhr anvertrauet. Nicht ferne von hier war ehedem auf einer Anhöhe ein Schlößel erbauet, so aber jetzt in einen Meyerhof umgeschaffen ist.

Eine ½ Stunde von Flöhau nordwärts liegt eine Kirche unter dem Titel des heil. Wenzels, die 1678 angelegt, und 1763 ganz neu wieder hergestellet worden ist. Aus der Aufschrift auf einem Steine, der zwar hier nicht mehr vorhanden ist, für den aber das Pfarrbuch Bürgschaft leistet, ist der ganze Vorgang hiervon

abzunehmen: Hoc ſacellum ad honorem S. Wenceslai ex voto a ſereniſſimo Principe D. D. Leopoldo Wilhelmo D. G. Marchione Badenſi et Hochbergenſi (dieser hielt zu solcher Zeit Flöhau im Besitze) Sac. C. Mai. Archimareſchallo Campi Generali, Caesareae cuſtodiae equeſtris Capitaneo, nec non legionis pedeſtris Colonello, durante pugna ad S. Gotthardum die 19. Aug. A. 1669 facto in aeternam victoriae memoriam, debitamque gratiarum actionem exſtructum fuit A. 1678.

Im Jahr 1617 verehrte die edle Frau Anna Wchinsky von Tetau dieser Kirche einen silbernen Kelch mit dieser Aufschrift: Ga Anna Wchinska z Tetowa rozena z Sulewicz na Blssanech a Krakowczy odewzdawam Kalich tento.

24) Zyhrau, von 33 N., mit einer 1750 prächtig erbauten Kirche unter dem Titel Marien Empfängniß: der hierauf geführte Aufwand belief sich auf 12,000 Fl. 25) Groß-Czernitz, von 41 N. mit einer St. Wenzelskirche, die von einem Lokalkapellan versehen wird. 26) Klein-Czernicz, Czernöſitz, von 39 N., mit einem Schlosse; gehörte ehedem dem Herrn Joachim Hora, wurde nach der Schlacht am weißen Berge konfiszirt, und 1629 den 5. July an den Grafen Hermann Czernin um 14000 Fl. käuflich überlassen a). 27) Stachel, von 19 N.

Kam=

a) MS.

Kammeradministrazionsgut Libetitz.

Gehörte 1393 den Hrn. von Libetitz a). Im J. 1594, wie die mittlere Glocke am Kirchenthurm zu Libetitz ausweiset, hielt dieses Gut Margareth v. Kolowrat, geb. Gräfin v. Schlick, im Besitze. Nach der Zeit, der Aufschrift der kleinern Kirchenglocke eben daselbst zufolge, fiel selbes durch Heurath gegen das J. 1601 an Christophen Hassenstein von Lobkowitz, der sich mit Ursula geb. von Kolowrat verehelichet hatte. Dann gelangte selbes an die Hrn. Daupowecz von Dupow, wie sich solches aus den Grabschriften zu Annaberg, die uns der Hr. Christian Mayer, wohl angestellter Archidiakon daselbst, in seinem unvergleichlichen Werkchen 1776 geliefert hatte, ganz deutlich erweisen läßt. Sie lauten also: Die adeliche Jungfrau Margaretha von Dupau Exulantin, ihres Alters 60 Jahr, ist gestorben den 8. Oktober 1658. Die adeliche M. Anna v. Dupau den 29. Okt. 1641 gestorben. Im Jahr 1641 den 8. Okt. um 9 Uhr Vormittag ist selig im Herrn entschlafen die wohledle, viel ehr- und tugendreiche Jungfrau Elisabeth von Dupau ihres Alters 49 Jahr um der Wahrheit des göttlichen Worts eine beständige Exulatin aus Böhmen, allda, zu Libetitz gebohren aus dem uralten Rittergeschlechte von Dupau, aus welchem erstlich Georg von Dupau vor 525 Jahren um seiner Treue und Tapferkeit wegen zum Ritter geschlagen worden, wie

a) LL. Erect. Vol. 12. G. 8.

die böhmische Chronik 1116 besaget. Ihre Eltern waren Herr Wetterschich von Dupau, und Mutter Frau Ottilia gebohr. von Saar auf Libetitz ꝛc. Der Gott gnade. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde Libetitz dem Johann Albrecht Daupowecz, Pomeisel und Buschowicz aber dem Christoph Niklas v. Stampach entzogen, und 1623 den 13. Nov., jenes an die Hrn. Smilkowsky, dieses aber an Hermann v. Questenberg um 44845 Sch. Gr. abgetreten. Von dieser Zeit an blieb dieses Gut bey den Hrn. von Smilkowsky, bis auf die edle Frau Susanna verwitwete Smilkowsky, geborne von Igel, die in der Libetitzer Pfarrkirche begraben liegt, und dasselbe sammt Turtsch und Wobern den unbeschuhten Karmelitern auf der Kleinseite in Prag, weil ihr einziger Sohn das Kleid dieses Ordens angenommen hat, laut ihres letzten Willens 1668 verschrieben hatte. Nachdem aber dieses Kloster 1786 im Monat Sept. auf allerhöchsten Befehl aufgehoben wurde, fiel Libetitz sammt den übrigen hierzu gehörigen Dörfern dem Religionsfond im Königreiche Böhmen zu. Die Nahrung des hiesigen Landmanns besteht in einem theils schlechten, theils mittelmäßigen Ackerbaue, und in der Viehzucht. Her gehören: 1) Libetitz, Libotitz, Libedicze, Libieticze, von 94 N. davon 16 der Kadner Bruderschaft zugehöret haben, mit einem 1708 prächtig erbauten Schlosse; liegt in einem sehr angenehmen Thale, gegen Morgen und Abend mit lauter Blumen und Auen, gegen Süd und Norden mit kleinen Anhöhen und fruchtbaren Triften umgeben,

und

und ist von Saatz sowohl als Kaden, mit denen Libetitz ein stumpfes Dreyeck ausmacht, 1 Meile, von Prag aber 10 gemeine Meilen entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Veits, die schon auf das Jahr 1384 laut der oben angeführten Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger versehen war, ist 1687 nach dem Model der prager kleinseitner Karmeliterkirche mit einem Aufwand von 7000 Fl., das Pfarrhaus aber 1754 mit 3500 Fl. in diesem Stande, wie man sie jetzt sieht, ganz niedlich hergestellet worden. In den Ringmauern dieser Kirche trifft man zwey große Kapellen an, deren eine unter dem Namen der Angst Christi 1730 von einem hiesigen Pfarrkinde Matthäus Steiner mit 500 Fl., die zweyte aber vom ehemaligen hiesigen Seelsorger Franz Guilielm Mibes, Vicar. Forau. und Domherrn am Wischehrad 1726 angelegt, und nach dessen Tode erst 1742 zu Ende gebracht worden ist. Unter den evangelischen Predigern, die der hiesigen Kirche vorgestanden sind, zeichnete sich durch seinen Eifer der 1594 von Margarethen Kolowrat, gebohrn. Gräf. von Schlick hier angestellte Pfarrer Johann Henneberger aus der Schweitz vorderst aus. Seine erste Gemahlin Anna ist 1605, die zweyte aber Barbara 1617 in hiesiger Kirche zur Erde bestattet worden. Er administrirte diese Pfarrpfründe vom J. 1594 bis 1624. Bey seiner Auswanderung aus Böhmen hinterließ er Folgendes in der hiesigen Kirchenmatrikel aufgezeichnet: Verzeichniß aller getauften Kinder des Kirchspiels Liebetitz, die durch mich Johann Henneber-

neberget bis auf das Jahr Christi 1624 des Orts Pfarrer sind getauft worden. Gott erhalte das Haus Gottes in einer evangelischen Erkenntniß des göttlichen Wortes, und im Gebrauch der hochwürdigen heiligen Sakramenten, wie sie von Christo eingesetzt, und von mir heilsamlich administriret worden sind nun in das 29. Jahr. Amen. Herr Jesu ꝛc. Amen.

Im J. 1628 den 5. Febr. ist diese Kirche mit dem ersten katholischen Pfarrer versehen worden. Der jetzige Pfarrer ist der wohl ehrwürdige Mann Franz Karl Mayer. Die bey dieser Kirche vorhändige Grabschrift, die sich der ehemalige Pfarrer Anton Mayer 1749 in Knittelversen selbst aufgesetzt hatte, verdient ihres räthselhaften Sinnes wegen hier angemerkt zu werden. Sie lautet also:

Hier unter diesem Stein
Beysam begraben seyn
Der Vater und die Mutter,
Die Schwester und der Bruder,
Zwey Töchter und der Sohn,
Sind doch nur drey Person.

nämlich:

P. Anton Fr. Norbert Mayer Pfarrer,
Eva Apollonia die Mutter.
Veronika Rosalia Schwester.
Der erste war vorgesetzt
Als Pfarrer denen beeden,
Drum er ihr Vater war
Auf geistlich Art zu reden.

Doch

Doch war er auch zugleich
Leiblicher Sohn und Bruder,
Zwey waren die Töchter
Zugleich Schwester und Mutter.
Durch Lieb nnd wahre Treu
Ein Herz man sie kunt nennen,
Drum auch Sie alle drey
Das Grab nicht sollte trennen,
Gott gieb ihnen zusammen
Die Ruh im Himmel. Amen.

In hiesiger Gegend trifft man auch Gips an.

2) Turtsch, von 40 N., mit einer 1700 neu hergestellten Kirche unter dem Titel des heil. Georgius M., die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Hier soll laut des 1786 ergangenen allerhöchsten Befehls neuerdings ein Lokalist angestellet werden.

3) Wobern, Wobora, von 22 N., mit einer 1766 durch den Beytrag der vorbeyreisenden Gutthäter erbauten Kirche, unter dem Namen des gekreuzigten Heilands. Diese zwey letztern Dörfer liegen 2 Meilen von Libetitz westsüdwärts entfernt nächst an den Gränzen der Herrschaft Saar Elbogner Kreises, sind nach der Schlacht am weißen Berge dem Johann Bartholom. Schwendinger entzogen, und 1623 den 20. Febr. an Gottfrieden Hübner um 17,409 Fl. abgetreten worden a).

Allo=

a) MS.

Allodialherrschaft Pohlig.

Der jetzige Besitzer Johann Anton Reichsgraf von Pergen hat selbe von seinen Vorfahren erblich übernommen. Der Boden ist hierorts meistens gut, und nur an wenigen Orten mittelmäßig oder schlecht. Hierher gehören:

1) Pohlig, Pohlich, Polik, ein Dorf von 19 N., mit einem alten Schlosse und Phasangarten; liegt nicht ferne vom rechten Ufer der Eger zwischen Saatz und Kaaden, $\frac{5}{4}$ Meilen Wegs von dieser, $\frac{3}{4}$ M. von jener Stadt, und 11 gem. Meilen von Prag entfernt. 2) Harschonitz, Horzenicze, von 9 N.

3) Dehlau, Dela, von 28 N., mit einer schönen Orangerie, und einer 1730 ganz neu wieder hergestellten, und um 16 Ellen erweiterten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharine. In dem hiesigen wohl bestellten Bräuhause wird das berühmte pohliger Bier gebräuet. Nicht ferne von diesem Bräuhause sind mitten in dem Egerstrome zwey große, ohngefähr 100 Schritte von einander entfernte Steine. Der kleinere aus denselben wird der Gößerling, der größere aber der Lochstein genannt. Das Wasser ist an diesem Orte unergründlich, und bey Anschwellung der Eger wird das Flößholz an diesem Orte oft zertrümmert, und die Flößer laufen daselbst, wie solches die Erfahrung lehret, die äußerste Lebensgefahr. Das herabströmende Wasser prellt an diese zwey Steine mit solchem Geräusche, daß man dasselbe auf drey Stunden weit davon ganz füglich hören, und hieraus

die

die Richtung der Winde, und folglich auch die künftige Witterung erkennen kann.

4) Lametitz, Lanažicz, von 15 N., liegt an der Eger mit einer Magdalenakirche, bey welcher Johanna Gräfinn von Pergen 1761 zwey Weltpriester gestiftet hatte; sie kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1411 vor a).

5) Kudenitz, Chudeniczc, von 17 N.

6) Drahnitz, Drahoniczc, Drohnitz, von 26 N.; gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte den Kreuzherren mit rothem Sterne an der prager Brücke, dafür ihnen der König Wenzel I. den nahe an Prag gelegenen Wald Zatwin geschenkt hatte. Im J. 1255 bestätigte eben dieser König den Kreuzherren den Besitz folgender Güter und Gerechtsamkeiten: Zlupotin, die St. Peterskirche zu Prag, Zunenecz, Zindoschitz, Boroticz, Drahenschitz, Suppanowicz, Dablicz, Dobrzichowicz, die Kirchen in Wrbno und Ellbogen, Kralup, Kompolor sammt der Maut, die Kirche in St. Pelten, zu Roth-Drzinownik in der Grafschaft Glatz sammt den Dörfern Platna, Trzerohoz, Psatkowa, Zordiasek, Watowe bey Prag, Przibog, Duba Brczna, Brzetina, Zorka, Rozprechticz, Zumprechticz, Drahonitz, Zadworecz, Wichowicz, Dunowicz, Chermitz, Ruczicze, einen Hof in dem Dorfe Chermitz, die St. Valentinskirche zu Prag mit dem Dorfe Zrzemitz, einige offene Plätze bey dieser gleich gesagten

a) Vol. 8. N. 6.

ten Kirche, die sich bis an die ehemalige Brücke erstreckten. Die Einnahme des Zolles auf der prager Brücke, wie auch gewisse Zinsungen, die aus den so wohl in, als außer der Stadt situirten Weinschänken alljährig entrichtet wurden. Endlich das Spital zu Mies und Brüx. Dieser Bestätigungsbrief ist von Przemisl Ottokar, K. Wenzels Sohne, unterzeichnet worden b).

Bey diesem Dorfe sind noch wenige Merkmale einer hier ehedem über die Eger geschlagenen Brücke, die zur Zeit des schwedischen Kriegs zu Grunde gerichtet wurde.

7) Klein-Kürbitz, von 6 N.

8) Krondorf, von 18 N., und 9) Stengles, von 10 N., liegen an der Eger mehr als zwey Meilen von Pohlig entfernt. 10) Presteritz, von 11 N.

Landtäfliches Allodialgut
Sobiesak.

Gehörte zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Wilhelm Daupowecz von Dupow, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 26. März an Augustinen Schmid käuflich überlassen c). Gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts hielten selbes die Grafen von Pötting im Besitze; und dann die Frau Maria Josepha Elster geborne Glaßer. Die jetzige

Be-

b) Archiv. Crucigerorum Pragae.

c) MS.

Besitzerin dieses Guts ist die verwittwete Frau Grünbach von Grünfeld. Her gehören:

1) Sobiesak, Sobiesuk, ein Schloß und Dorf am rechten Ufer der Eger von 26 N., 11 gemeine Meilen von Prag, und 1 Meile von Saatz nordwestwärts gelegen, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martinus B., deren Einkünfte 1365 durch Johann Abt in Waldsassen vermehrt wurden a), und einem 1717 erbauten Spitale versehen, darin 6 Weibs = und eben so viel Mannspersonen die Kost und Kleidung bekommen.

2) Wikeldiz, Wiklitz, von 27 N., mit einer 1744 den 27. Juny auf die Veranlassung der Gräfinn Theresia von Petting angelegten, und das folgende Jahr darauf den 13. July eingeweihten Kapelle unter dem Namen der heil. Anna. In dieser Kapelle verdienet angemerkt zu werden das Gemälde der Freundschaft Christi, welches ungefähr 2 Ellen hoch, und 3 Ellen breit, von der geschickten Hand des berühmten Brandels verfertiget worden ist.

Allodialgut Neusattel.

Der ehemalige Besitzer Christian Freyherr von Potpusch schenkte gegen das J. 1623 einige Bauernhöfe von diesem Gut sammt Bruß und Weschiz dem Jesuitenkollegio in Kommotau, mit solcher Bedingung, damit ihm der Genuß davon Zeit seines Lebens zustehe. Nach der Zeit aber, als die hinterbliebenen Kinder

a) LL. Erect. Vol. 1. D. 4.

der des gleichgesagten Hrn. von Potpusch in einen sehr mißlichen Stand gerathen sind, traten die Jesuiten diese Höfe aus schuldiger Erkenntlichkeit denselben neuerdings ab a). Von dieser Zeit an blieben die Freyherren von Potpusch im Besitze dieses Guts bis auf die letzt verstorbene Freyinn Maria Klara von Potpusch, dieselbes den Freyherren von Kulhanek erblich verschrieben hatte. Der jetzige Inhaber desselben ist Johann Franz Kulhanek Graf von Klaudenstein und Potpusch. Der Landmann ernähret sich eben so wie jener bey Sobiesak durch einen mittelmäßigen Ackerbau. Her gehören:

1) Neusattel, Nowy Sedlo, von 36 N. mit einem alten, fast gänzlich verfallenen Schlößchen, das mit dem Bräuhause und Meyerhofe ein Viereck ausmacht; in dessen Mitte steht eine ehedem öffentliche St. Laurenzikapelle. Dieses Dorf liegt 10 gemeine Meilen von Prag, und $\frac{1}{2}$ Meile von Saatz nordwestwärts zwischen der Eger und dem Aubach von beyden etliche tausend Schritte entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit, ist 1735 größtentheils von der oben genannten Fr. Maria Klara von Potpusch nach einem sonderbaren Geschmack sehr prächtig von Grund auf ganz neu erbaut, und 1737 durch den prager Weihbischof Adolph Grafen von Spork feierlich konsekriret worden. Auch hat selbe (da dieser Ort sonst in das Kirchspiel nach Strahn gehörte), einen eigenen Pfarrer und Schulmeister allhier gestiftet, und für beyde die Wohnungen

a) Hist. S. I. P. 3. L. 3.

gen ebenfalls von Grund aus aufgeführet. 2) Koterschin, Kuterschin, Koteržina, von 13 N. Der oben gemeldte Freyh. Christian v. Potpusch widmete gleichfalls dieses Dorf dem Jesuiten = Seminario in Kommotau mit solcher Bedingung, damit von dessen Einkünften ein Jüngling aus dem Geschlechte der Freyherren von Potpusch, oder in Ermanglung dessen drey andre arme Knaben unterhalten würden: bald darauf aber schützten die Jesuiten vor, daß dieses Gut von Kommotau zu weit entfernt wäre. Potpusch nahm selbes wieder zurück, und versprach statt dessen 2500 Fl. zu entrichten; nachdem er aber in kurzer Zeit darauf sich außer Stand fand, sein Versprechen zu halten, stellte er dieses Gut dem Jesuiten-Kollegio wieder zurück b).

2) Pröhlig, Prelig, von 17 N., nebst einem alten Schlosse und Meyerhofe, liegt jenseits der Eger 1 ½ Stunde von Saatz und 2 Meilen von Kaaden ostwärts entfernt.

4) Klein = Straupitz, ein einzelner Hof nahe an Pröhlig.

Gut Liboczan.

Gehörte laut der Liboczaner Kirchenrechnungen 1619 dem H. Wedržich Doupowecz v. Daupowa oder Dupau. Nach der Zeit gelangte dieses Gut gegen das J. 1653 an den Ritter Maximilian Wladislaw Ellbogner von Unter = Schönfeld, Hauptmann des

Saatzer

b) Hist. S. I. P. 4. L. 4.

Saatzer Kreises, der sich mit Margarethen des gleich gesagten Wedrzich Daupowecz Tochter verehelicht, und allem Ansehen nach auf solche Weise dieses Gut an sich gebracht hatte. In wenigen Jahren darauf fiel dieses Gut abermal durch ein Eheverbindniß dem H. Peter Przichowsky v. Przichowitz, Herrn auf Wiltschen und Smilowicz, zu, als welcher sich im Jahr 1665 mit Polexina Rosina gebornen Ellbögnerin von Unter-Schönfeld vermählt hatte. Diesem folgte Karl Max Leopold Przichowsky v. Przichowicz, Herr auf Hoch-Libin und Kosterczan, Hauptmann des Saatzer Kreises, von dem das Gut Liboczan an die Hrn. Pock von Palmfels im J. 1709 käuflich abgetreten wurde, bey denen es aber nur eine kurze Zeit verblieben war. Einige Mißjahre, oder andere Ursachen mochten die Veranlassung hierzu gegeben haben, daß dieses Gut sequestriret, bald darauf dem Freyh. Karl Kulhanek Klaudenstein zur Administration übergeben, und endlich 1724 an den Ritter von Janinall und Jangang um 66000 Fl. käuflich überlassen wurde. Im Jahre 1740 übernahm abermal käuflich dieses Gut Liboczan der Hr. Wenzel Karl Schroll von Schrollenberg, des größern Landrechts Beysitzer, und Hauptmann des Saatzer Kreises, der von unsrer hochseligen Andenkens K. K. Maria Theresia in den Freyherrenstand erhoben, aber nicht publiciret worden ist. Nach dessen Hintritte, der sich gegen das Jahr 1779 ereignet hatte, fiel dieses Gut dessen hinterlassener Wittwe Maria Anna gebornen von Weinbergen, und ihrem Bruder Franz Anton

Reichs-

Reichsritter von Weinbergen, Sr. kaiserl. königl. apost. Maj. Generalfeldwachtmeister, erblich zu a).

Der Landmann befördert in dieser Gegend seine Nahrung theils durch einen guten Korn= und Hopfenbau, theils durch die Anpflanzung verschiedener grünen Gartengewächse. An dem nächst anstossenden Aubach wurden sonsten häufige auch Centner schwere petrificirte Holzstücke angetroffen, deren eine Menge durch viele Jahre in dem Liboczaner Schlosse aufbewahret wurden, und noch heut zu Tage einige Stücke hiervon daselbst angetroffen werden. Hierher gehören:

1) Liboczan, Liboczany, von 35 N., mit einem schönen Schlosse, welches der oben gemeldte Wenzel Karl Schroll von Grund auf ganz neu aufgeführet, und mit einem niedlichen Lustgarten und Treibhause versehen hatte, von dannen sich eine bis 500 Schritte lange, und mit wilden Kastanienbäumen besetzte Allee durch das in Gestalt einer breiten Gasse fast durchaus neu erbaute Dorf bis an den Aubach erstrecket; liegt 10¼ Meilen von Prag, und ½ Stunde von Saatz nordwestwärts, wo der Aubach in die Eger fällt. Das Bräuhaus, der Meyerhof, und ein geraumer Gasthof haben ihr Daseyn eben dem gesagten Herrn von Schrollenberg zu verdanken. Die hiesige ohne allen Widerspruch wirklich prächtige Kirche, dergleichen man sowohl in Betreff der künstlichen Bauart, als auch der innern Verzierung in manchen Städten vergeblich suchen wird, war 1389 unter

dem

a) Archiv. Dominii et Ecclesiae in Liboczan.

dem Patronatsrechte der Aebte zu Postelberg b). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist selbe ihres Seelsorgers beraubt, 1619 abermal mit eigenem Pfarrer versehen, dann 1653 nach Sobiesack, 1657 nach Saatz, 1748 nach Neusattel einverleibt, 1755 neuerdings mit eigenem Administrator besetzt, und nach dessen Tode 1772 mit einem Pfarrer in der Person des jetzt lebenden würdigen Mannes Wenzel Tirsch versehen worden, der aber aus verschiedenen erheblichen Ursachen erst 1782 den 30. Juny von seinem Herrn Bruder Leopold Tirsch, der Weltweisheit Doktor, mittelst einer Konsistorialbewilligung installiret worden ist. Diese Kirche hat ebenfalls der gesagte Herr von Schrollenberg mit Abtragung der ehemals von Lehm erbauten Kirche aufgeführet, und zur Unterhaltung derselben alljährig 100 fl. aus den obrigkeitlichen Renten angewiesen. Nicht minder freygebig bezeigten sich gegen diese Kirche die jetzigen Besitzer Maria Anna verwittwete Freyinn von Schrollenberg, und ihr Herr Bruder, die selbe mit kostbarem Geräthe verherrlichet haben.

Man trifft in dieser Kirche eine Familiengruft der Hrn. Pržichowsky an, darin der Herr Karl Maximilian Leopold Pržichowsky von Pržichowicz, der 1722 den 19. Dez. auf seinem Gut zu Hoch-Libin das Zeitliche gesegnet hatte, und 1728 den 10. May dessen Gemahlinn Ludmilla Pržibislawa geborne Gräfinn von Walderode und Eckhausen

bey=

b) LL. Erect. Vol. 3. E. 3.

beygelegt wurden. Dieser Pržichowsky wies auf seinem Gut Hoch-Libin im Rakonitzer Kreise der hiesigen Kirche 1000 fl. an, dafür der Pfarrer verpflichtet ist, wöchentlich ein stilles, und die vier Quatemberzeiten ein gesungenes Seelenamt für das Pržichowskische Geschlecht zu halten. Nebst dem sieht man auch in der Sakristey ein prächtiges, und bey Erbauung der jetzigen Kirche wieder neu staffirtes Monument, wo das Herz des Freyherrn Franz Anton Pržichowsky von Pržichowicz, kais. kön. Offiziers, in einem silbernen und stark vergoldeten Gefäße ruhet, mit dieser Aufschrift: Cor contritum et humiliatum Deus non despicies. Ita piis manibus precare Viator. Et Aspice, Inspice, Suspice,
Me, Te, Deum,
Mortuum, Moriturum, vivos et mortuos
iudicaturum.

Im Jahr 1692 den 27sten May, und 1696 den 23. Febr. sind in dieser Kirche zwey Türken mit Namen Ibrahim und Mahmud getauft worden. Der erste bekam bey der Taufe den Namen Johann Ferdinand, von seinem Taufpathen Johann Paul Grafen von Walderode, und Ferdinand Liebsteinsky Grafen von Kollowrat, Herrn auf Liboritz; der zweyte wurde Ferdinand Bartholomäus genannt, nach den Namen seiner Taufpathen des gleichgesagten Ferdinand Liebsteinsky von Kollowrat, und Bartholomäus Deck von Deck, k. k. Oberstwachtmeister, Herrn auf Sobiesack. 2) Horka, von 5 N.

Allodialgut Mohr.

Ist der Herrschaft Lobositz im leutmeritzer Kreise einverleibt, und gehöret dem Johann Prokop Reichsfürsten zu Schwarzenberg. Hierher sind einverleibt:

1) Mohr, von 42 N., mit einem Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt; liegt an einem unbenannten Bache nächst an Oblat 10 Meilen von Prag, und 2 Stunden von Saatz westsüdwestwärts entfernt. Nächst an Mohr auf einer mittelmäßigen Anhöhe bricht ein häufiger Gips, der aber jetzt aus Mangel des Verschleisses ungegraben bleibt. Des hiesigen Gesundbrunnen bedienen sich viele mit erwünschter Wirkung.

2) Knieschitz, Kniežice, von 38 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharine, die schon 1384, 1393 und 1419 mit eigenem Seelsorger versehen war a); nach der Zeit ist selbe von evangelischen Predigern administriret, und dann 1623 nach Libetitz, 1664 nach Schaboglück, 1665 nach Dehlau, 1687 nach Flöhau, und 1695 nach Mohr einverleibt, endlich aber 1729 durch einen milden Beytrag von 2000 fl., die der Herr Franz Karl Pegely von Adlersheim, Herr auf Oblat, zur Stiftung eines eigenen Seelsorgers gewidmet hatte, abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Dieses Gut ist sammt Mohr, so zweyen Brüdern Adam und Wilhelm v. Stampach zugehöret hatte,

1623

a) LL. Erect. Vol. 12. G. 5. Vol. 10. L. 10.

1623 den 2. Nov. von dem königl. Fiskus an den kaiserl. königl. Feldherrn Franz von Curier käuflich abgetreten worden. Nach der Zeit gelangten diese Güter an die Grafen von Pergen, und letztlich an die Markgrafen von Baden-Baden. 3) Bržezy, Pržesau, Pržeſkau von 11 N. 4) Kwon von 11 N.

Gut Weiten-Trebetitsch und Rust.

Karolina Justina verwittwete Gräfinn von Schönkirchen, gebohrne Freyinn von Eben, erbte selbes nach dem Hintritte ihres Gemahls, dessen Leiche bey St. Stephan in der Neustadt Prag unter folgender Grabschrift ruhet: A. 1734 8. Iul. obiit D, Comes Ioseph de Schoenkirchen Dnus in Weitentrebetitsch et Ledau supremus vigiliarum praefectus stirpis suae EHEV ulrimus. Als sie endlich 1765 den 3. Sept. selbst auch mit Tode abgieng, gelangte dieses Gut erblich an ihren Neffen den jetzigen Besitzer Joseph Vonibald Freyh. von Eben und Brunn. Der Feldbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Hieher gehören:

1) Weiten-Trebetitsch, Tržebeticze von 48 N.; liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 2 Stunden von Saatz westwärts. Das hiesige Schloß ist mit einer 1722 erbauten Kreuzkirche versehen, bey welcher die oben gesagte Gräfin Karolina 1765 einen Kapellan, und ein Armenhaus gestiftet hat, darinn 7 Arme die nöthige Kost und Kleidung empfangen.

2) Ledau, Letau, Lettawa, von 31 N., ein Schloß und Dorf mit einer 1742 ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Namen Marien Heimsuchung, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; liegt 9 gem. Meilen von Prag, 2 Stunden von Saatz, und 1 Stunde von Weitentrebetitsch südwärts.

Dieses Gut war 1635 zwischen den Grafen Wrſſowecz, den Hrn. von Mangold, von Geldenwig, und Eben getheilet. Nachdem aber dieses Dorf 1636 durch ein angelegtes Feuer bis auf drey Bauernhöfe eingeäschert wurde, traten die Herren von Mangold und Geldenwig ihre Besitzungen an die Grafen von Wrſſowecz käuflich ab, von denen anfangs nur ein Theil, nach der Zeit aber 1749 auch das übrige an die Freyherren von Eben mit solcher Bedingung gelangte, daß das Patronatsrecht zwar den gleich gesagten Käufern, der Bierschank aber sammt dem Bräuhause den Grafen von Wrſſowecz zustehe. In der Familiengruft der Hrn. von Wrſſowecz mitten im Dorfe, wo die ehemalige Kirche stand, sind folgende aus diesem Geschlechte beygelegt: 1702 den 19. Aug. Christ. Karl Graf v. Wrſſowecz. 1711 den 3. Nov. Fräulein Maximiliana. 1712 den 25. März Gräfinn v. Wrſſowecz.. In der neu erbauten Kirche trifft man folgende an. 1774 die beyden Eltern, und den Bruder des jetzigen Besitzers. 1750 den 12. Juny Karl Wilhelm Freyherr von Eben, Herr auf Czeraditz. 1757 den 31sten Jän. Gertrudis Frey. von Eben, gebohrne Gräf.

von

von Neuhaus, des gleichgesagten Wilhelms Gemahlinn, alt 59 Jahr. 1722 den 9. Febr. Anton Freyh. von Eben. 1774 den 16. Nov. Maria Anna Gräfin von Zoltrop.

3) Deutsch-Rust von 28 N., mit einer 1746 auf die Veranstaltung der Gräf. Karolina v. Schönkirchen erbauten Kapelle unter dem Namen der heil. Nothburga.

4) Godesin, Göttesen von 11 N.

Kammeradministrazionsgut
Michelsdorf.

Die Chorherren Lateranenses St. Augustini am Karlshof zu Prag brachten selbes käuflich an sich, nachdem aber dieses Stift laut eines allerhöchsten Befehls 1786 aufgehoben worden, fiel dieses Gut dem Religionsfond zu.

Dasselbe besteht aus diesem einzigen Dorfe, welches 38 N. zählet, mit einem Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Jakobs versehen ist, und 10 gem. Meilen von Prag, und 1½ Meile von Saatz an einem unbenannten Bache liegt. Das ehemalige Schlößchen, so in der Mitte des obern Teiches stand, ist abgetragen, und der so genannte Schloßbergelplatz zu einem Acker verwendet worden.

Majoratsgut Podersam oder Podhorzan.

Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hielten Podersam die Grafen Schlick im Besitze. Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts gehörte selbes dem Hrn. Dietrich Viztum, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den Sonnabend nach Thomas an die Fr. Helena Viztum um 4019 Sch. 2 Gr. 1 Pf. abgetreten a). Bald darauf gelangte selbes an die Markgrafen von Baden. Die jetzige Genußnützerinn hiervon Durchlaucht Prinzessin Elisabeth Markgräfinn zu Baden = Baden und Hochberg hat selbes nach dem Hintritte ihres Onkels erblich übernommen, nach deren Tod aber fällt selbes der königl. Kammer zu. Der Landmann befördert hier seine Nahrung durch den Ackerbau und die Schafzucht. Her gehören:

1) Podersam, Podborzany, Podworzan, Podhorzany, ein Schutzstädtchen von 119 N., mit einer schönen und geraumen Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, und einer k. k. Poststation, von dannen 1 Post bis Libkowitz oder Likowitz, und eben so viel bis Saatz gerechnet wird, führet im Wappen zwey Thürme, zwischen welchen auf einem schief stehenden Schilde drey Hirschgeweihe vorgestellet werden, und liegt an einem unbenannten Bache, 10 gem. M. von Prag,

a) MS.

Prag, und 2½ Stunde von Saatz westsüdwärts entfernt. Im J. 1575 am Martini-Tage, ist zwischen dem Christoph Schlick von Holcicž Grafen zu Passaun, Herrn auf Ellbogen und Duppau, und der hiesigen Stadtgemeinde ein Vertrag errichtet, und nebst der Relazion vom K. Rudolph II. der königl. Landtafel in dem violet und rosenfarben Relazionsquatern 1576 den Montag nach Nikolai einverleibt worden, laut dessen der hiesigen Bürgerschaft alle städtischen Rechte und Freyheiten gegen gewisse jährliche Getraid- und Geldzinsungen ertheilet wurden.

2) Wolau, von 2 N. 3) Groß-Otschehau, von 59 N.

4) Klein-Otschehau, von 23 N., liegt am Flusse des sogenannten Rothen Bergs.

5) Dolanka, von 9 N.

Gut Schab.

Schaub, Czap, von 30 N., mit einer Pfarrkirche zu Allen Heiligen, gehöret dem ritterl. Orden der Kreuzherren mit rothem Stern, liegt ½ Stunde von Liboritz westwärts.

Gut Liboritz.

Gehörte ehedem dem Hrn. von Liboržicz, dann den Grafen Schlick, Czernin und Kolowrat a).

Im

a) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

Im Jahr 1760 hielt selbes Franz Karl Graf von Klary im Besitze b). Bald darauf gelangte selbes an die Grafen Klebelsberg, von denen es der jetzige Besitzer Wenzel Reichsgraf von Klebelsberg erblich übernommen hatte. Die Hauptrubrike dieses Guts ist der Hopfenhandel, ein theils guter, theils mittelmäßiger Feldbau, und gute Steinbrüche, darin Platten-, Bau- und Sandsteine gebrochen werden. Hierher gehören:

1) Liboritz, ein im J. 1738 wieder neu hergestelltes Schloß und Dorf, nebst einem schönen, wohleingerichteten herrschaftlichen Garten, Bräuhaus und Meyerhofe von 53 N., davon 3 nach Saatz gehören; Stammort der Hrn. von Liboržiez c); liegt an dem sogenannten Goldbache, 8 gem. Meilen von Prag zwischen Saatz und Flöhau von beyden eine Meile entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, mit einer Familiengruft der Grafen von Kolowrat, war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, und ist 1716, 1743 und 1780 ganz niedlich wieder erbauet worden.

2) Schelesen, Železna, von 28 N., mit einem so genannten 3) Liboritzer Meyerhofe, ein im Dorfe Milczowes situirter landtäflicher Meyerhof.

4) Lischwitz, von 44 N., mit einem Meyerhofe, und einer 1701 von der Dorfgemeinde erbauten,

b) Erber l. c.

c) LL. Erect. Vol. 8. A. 2.

ten, 1736 aber erweiterten Kapelle unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit.

5) Zarg, Zarch, von 15 N., davon eine Mahlmühle nach Schönhof gehöret.

6) Bergwerk, ehedem Zurky genannt, von 6 N., liegt über 2 Meilen von Liboritz südwärts, ½ Stunde von Chmelischen. Vor Zeiten wurde hier auf Silber gebaut.

Majoratsherrschaft Pomeisel.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten selbe die Grafen Schlick im Besitze, aus deren Zahl Albin die Gräfin Leißnek zur Ehe genommen, und mit ihr einen Sohn Namens Christoph gezeuget hatte. Bald darauf verfiel er bey dem K. Ferdinand I. in Ungnade, wurde 1547 des Landes verwiesen, und starb bey dem Grafen von Bleuchen zu Wandersleben a). Nach der Zeit gelangte Pomeisel an die Herren von Stampach, nach der Schlacht am weißen Berge aber ist dasselbe, wie wir schon bey Libetitz gesehen haben, an den königl. Fiskus gezogen, und an Hermannen von Questenberg käuflich abgetreten worden b). Endlich fiel diese Herrschaft dem Reichsfürsten und Kardinale von Dietrichstein erblich zu. Der jetzige Besitzer von dieser Herrschaft Johann Karl Reichsfürst von Dietrichstein zu Nikolsburg hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen. Der hiesige Boden

a) Bruschius Beschreibung des Fichtelbergs.

b) MS.

den ist schwer und mit vielen Steinen überhäuft, die größtentheils zinnhältig sind. Hieher gehören:

1) **Pomeisel, Nepomissl, Nezamisl**, ein 1718 auf das Anverlangen des Fürsten **Walthers von Dietrichstein** vom K. **Karl VI.** erklärter Marktflecken, zählet 111 N., führet im Wappen drey Wasserquellen, deren eine zwischen Ost und Süd, die zweyte zwischen Süd und West, die dritte endlich zwischen West und Norden entsteht, gränzet zwar an keinen Fluß noch Bach, doch trifft man ringsherum häufige Wasserquellen, aus welchen das nöthige Wasser mittelst gelegter Röhren in die Häuser geleitet wird, liegt von Mittag, Aufgang und Mitternacht mit lauter Bergen umgeben, 10 gem. Meilen von Prag, 2 Meilen von Saatz, und eben so viel von Kaaden nordwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Nikolaus B.**, war schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen. Man trifft bey dieser Kirche zwey große Grabsteine an, darunter, wie man muthmasset, (denn die Aufschriften sind durch die Länge der Zeit schon gänzlich unlesbar geworden), einige aus dem Geschlechte der Grafen von Schlick ruhen, die ehedem das ¼ Stunde von hier entlegene, und dermal gänzlich verfallene Schloß bewohnet haben. Das alte runde Schloß in Pomeisel ist vor einer Zeit um ein Stockwerk abgetragen, und zur Wohnung der Wirthschaftsbeamten verwendet worden. Eine Viertelstunde von dannen gegen Mitternacht liegt zwischen doppelter Anhöhe die sogenannte Seewiese, darin sich vormals das herabstürzende Wasser

ser häufig versammelt, einen mittelmäßigen See formiret, und mehr als 100 Schock Fische ernähret hatte. Die hier nahe anliegenden Dörfer Klein-Fürwitz von 16 N., Skital von 9 N., mit einer St. Margarethenkirche, Neudorf, Neudörfel von 7 N. und Lochating bey Lubikau, von 18 N., mit einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, sind der Herrschaft Waltsch im Ellbogner Kreise einverleibt.

2) Holeticze von 26 N. 3) Werzen von 15 N. Das ehemalige Schloß, welches ehedem die Hrn. von Questenberg bewohnt haben, ist nach der Zeit in einen Getraidkasten umgeschaffen worden.

4) Kriegern, Krier, Kryge, Kryry, Kryzy, ein Marktflecken von 106 N., gehörte ehedem den Grafen Liebsteinsky von Kolowrat, von denen die hiesigen Bürger nebst andern Freyheiten auch die Bierbräugerechtigkeit, deren sie noch heut zu Tage geniessen, erhalten, dann den Herren von Rabenstein, denen sie ihr Wappen, darauf ein Rabe vorgestellet wird, allem Ansehen nach zu verdanken haben, liegt am Goldbache 10 gem. Meil. von Prag, und 2 Meilen von Saatz westsüdwestwärts entfernt, am Fusse des so genannten Kirchbergs, auf dessen Gipfel eine weite flache Gegend, und wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses, das ehedem sehr fest, und mit doppeltem Graben versehen war, anzutreffen sind. Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Titel Marien Geburt, war schon 1384 und 1418 mit eigenem

genem

genem Pfarrer versehen c), und ist 1722 und 1780 ganz neu wieder hergestellet worden. Die hiesigen ausgiebigen Steinbrüche, und der überaus gute Ackerbau verschaffen der hiesigen Bürgerschaft nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerke eine hinlängliche Nahrung.

5) Strogeticze von 35 N., Stammort der Herren Strogeticzky d), mit einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon auf das J. 1384 und 1392 als Pfarrkirche vorkömmt e). Sie ist 1786 aus dem Religionsfond neuerdings mit einem Lokalkapellan besetzt worden.

6) Wessen, Wiesen von 37 N. 7) Kolleschau von 36 N.

8) Oberklee, Oberklin von 48 N.

Folgende zwey Dörfer liegen hinter Schönhof 1 Meile von Pomeisel.

9) Lobotitz, Lobetitz, ehedem ein Flecken, jetzt ein Dorf von 22 N., mit einer 1750 ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Titel des heil. Erz. Michaels.

10) Hohen-Trebetitsch von 15 N., mit einer 1720 auf Kosten der hiesigen Dorfgemeinde erbauten St. Annakapelle.

Fidei=

c) LL. Erect. Vol. 10. K. 10.
d) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
e) LL. Erect. Vol. 12. D. 15.

Fideikommißherrschaft Petersburg.

Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts hielten selbe die Hrn. von Janowicz im Besitze, aus welchen Genecz, Gezek, oder Janczo auf das J. 1409 und 1418, dann Johann Freyh. von Janowicz, bey unsern Chronisten vorkömmt, der zur Zeit des K. Wladislaws II. die Ehrenstelle eines Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen begleitet hatte, im Jahr 1503 aber den 20. April mit Tode abgieng, und bey St. Klemens in der Altstadt Prag beygelegt wurde a). Doch will ich hier nicht behaupten, daß diese Hrn. von Janowicz Petersburg durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert hindurch in einer ununterbrochenen Ordnung innengehabt, sondern der bey unserm Balbin d) angeführten Stelle zufolge vielmehr gestehen, daß sie selbe gegen die Mitte des gleichgesagten Jahrhunderts an die Hrn. von Guttenstein abgetreten, zu Ende desselben diese Herrschaft wieder an sich gebracht, und zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts selbe neuerdings den Hrn. von Guttenstein überlassen haben c).

Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts gehörte Petersburg dem Hrn. Wilhelm von Landstein, von dem selbes bald darauf an Jaroslawen Liebsteinsky v. Kolowrat, Sr. k. k. Maj. Rath, Landvogt des Marggrafthums Unter-Lausitz, und Herrn auf Sossen

und

a) LL. Erecct. Vol. 10. K. 10, Hammerschm. l. c. Cruger. 20. Apr.

b) Misc. L. 1. c. 39.

c) Ellbog. K. S. 129.

und Pschoblick d), käuflich gekommen war. Nach der Schlacht am weißen Berge aber ist diese Herrschaft eben dem gleichgesagten Kolowrat entzogen, um 76000 Fl. an den Grafen Hermann Czernin laut eines Hofdekrets übergeben worden e), der unter K. Mathias, und Ferdinand III. zweymal als Gesandter an die ottomanische Pforte abgeschickt, und 1644 den 25. Sept. seiner erhabenen Verdienste wegen in den Grafenstand erhoben wurde. Eben dieser Graf bekleidete die ansehnliche Stelle eines Oberstlandrichters im Königreiche Böhmen, ließ die Herrschaft Petersburg sammt Chudenicz, welches letztere dieses adeliche Geschlecht schon von undenklichen Zeiten her im Besitze hatte, 1650 dem Fideikommiß einverleiben, segnete das folgende Jahr darauf den 7. März im 78. Jahre seines Alters das Zeitliche, und wurde in dem prager Domstifte in der Familiengruft beygelegt. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft Petersburg bey diesem gräflichen Geschlechte, bis auf den jetzigen Besitzer Franz Joseph Reichsgrafen Czernin von Chudenicz. Die Viehzucht, und ein theils trefflicher, theils mittelmäßiger Ackerbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehören:

1) Petersburg, von 15 N., mit einem Meyerhofe, einem wohl angelegten Lust-, Phasan- und Thiergarten, und einem Schlosse, das mit einer St. Laurentiuskapelle versehen ist, bey welcher der obgedach-

d) Prag. Landt. 1575, 1602, 1614.
e) MS.

gedachte Hermann Czernin einen Kapellan gestiftet hatte, liegt am Fuße des sogenannten Ziegenbergs 9 gem. Meilen von Prag, 1 Stunde rechts von der Karlsbader Poststrasse, und eben so viel von Jechnitz nordnordwestwärts entfernt. In dem hiesigen Spitale unter dem Titel der heil. Dreyfaltigkeit, welches sein Daseyn eben dem gleichgedachten Grafen Czernin zu verdanken hat, werden 8 arme und betagte Mannspersonen mit nöthiger Kost und Kleidung versehen. Auf dem nächst anliegenden Schloßberg ist die Kapelle zu Allenheiligen, und wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen. Hier ist 1786 unter dem Patronatsrechte des jetzigen Besitzers neuerdings ein Lokalist angestellet worden.

2) Czenczicz, von 26 N.

3) Rudig, Rudik, Rutth, Wratek, Prautek, Wrutek, Wrautek, ein Marktflecken von 155 N., führet im Wappen das Bildniß des heil. Ap. Jakobs in der Gestalt eines Pilgrims, und liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Saatz westsüdwärts entfernt. Gehörte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Jakob v. Wrzezowicz, dessen Schloß 1444 durch die Saatzer in Brand gesteckt wurde f). Im funfzehnten Jahrhunderte hielten die Hrn. Wchinsky von Wchinitz Rudig sammt einigen hierzu einverleibten Dörfern im Besitze, und traten selbes zu Ende des gleich gesagten Jahr=

f) Theobald. in Hussit. a. b. A. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 4.

Jahrhunderts an die Hrn. Zrobcziczky v. Zrobczicz ab. Nach der Schlacht am weißen Berge ist dieses Gut dem Hrn. Christoph Zrobcziczky entzogen, und 1630 den 11. Okt. an den Grafen Hermann Czernin um 30,000 Fl. von dem königl. Fiskus abgetreten worden g). Den Bürgern dieses Marktfleckens sind verschiedene Vorrechte gegen gewisse Pflichten, die sie alljährig ihrem Erb- und Grundherrn zu entrichten schuldig sind, vom Radislaw Wchinsky v. Wchinitz, Sr. k. k. Maj. Rudolphs II. Rathe, und Herrn auf Teplitz, Rudig, Malhostitz und Zaborzan im Jahr 1588 verliehen, und das folgende Jahr darauf den Montag nach St. Veit in die königl. Landtafel eingetragen worden h). Man trifft in diesem Orte zwey Kirchen an, die von einem Lokalkapellan administriret werden. Die neue und größere Kirche unter dem Titel des heil. Johann Täuf., darin der Gottesdienst gewöhnlich gehalten wird, ist sammt der prächtigen Bildsäule der heil. Fabianus, Sebastianus, Rochus und Rosalia, auf Kosten der Gemeinde mit Abtragung des ehemaligen kleinen Kirchleins 1726 aufgeführet worden. Ferdinand Titlbach, Bürger und Rathsmann in Rudig, trug endlich 1775 einen ansehnlichen Theil seines Vermögens an, mit dessen Beyhülfe die gleichgesagte Bildsäule niedlich staffiret wur-

g) MS. Königl. Landtafel im grünen Gedenkquatern 1631 den Mittwoch nach Sct. Prokopitage sub Lit. G. 27.

h) Archiv. Oppidi.

wurde. Die alte, etwas kleinere, und mit einem Graben ringsherum versehene Kirche, unter dem Namen des heil. Ap. Jakobs des Gr. war zwar schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, ist aber zu hussitischen Zeiten desselben beraubt, und erst 1714 nach der großen Pestseuche, wodurch viele Häuser in diesem Orte gänzlich leer geworden sind, neuerdings mit einem Lokalkapellan versehen worden. Auf der Epistel- und Evangeliumseite stellt sich dort in böhmischer, hier aber in lateinischer Sprache folgende Aufschrift dar: Anno a Nativitate Dñi Nri Jesu Christi veri Dei Hominisque 1593 templum hoc renovatum et completum est, impensis generosi et Stemmate clari D. Wladislai Hrobcziczky de Hrobczicz in Pietipsech, Wrautek et SSmikus, idque ad laudem et celebrationem nominis Divini, nec non legitimum Sacramentorum vsum, iuxta normam et regulam in verbo Dei comprehensam. — — — Nebst der Familiengruft der Hrn. Hrobcziczky, die vier gekrönte Schlangen in ihrem Stammwappen geführet haben, trifft man hier noch einen Grabstein an, der Fr. Dorothea Hrobcziczky geborn. von Saar, die 1569 das Zeitliche gesegnet hat, und einen zweyten des jüngsten Sohnes des oben gemeldten Wladislaw Hrobcziczky, der mit der Jahrzahl 1599 gezeichnet ist.

4) Wilenz, Bielnicze, von 21 N., mit einem Meyerhofe, und einer vom Grafen Hermann Czernin dotirten Magdalenenkirche.

6) Chlumtschan, Chlumczany, von 40 N.

6) Zorschowitz, Zorzowiczc, Zorschenz, von 40 N. 7) Fürwitz, von 25 N.

8) Muhof, Mukow, von 13 N.

9) Wedel, von 13 N.

10) Choteschau, Chotieschow, von 22 N.

11) Smichow, Smihof, von 18 N.

12) Pschoblik, Pssowlky, von 50 N.

13) Kleczetin, Kletscheding, von 30 N.

14) Dreyhäusel, Drahausen, Drahuschen, von 23 N., mit einer 1728 durch den milden Beytrag des Hrn. Franz Richtersohns, gräfl. Czerninischen Sekretärs, erbauten Kapelle, unter dem Namen des heil. Johann von Nepomuk.

15) Chmelischen, Chmeleschen, Chmelessno, Chmelnistna, von 35 N., liegt an dem sogenannten Zubertswalde, und ist mit einer 1774 ganz neu wieder hergestellten St. Bartholomäuskirche versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Einige wenige Brüche von alten Mauern weisen hier noch heut zu Tage den Ort des ehemaligen Pfarrhauses an. Im Jahr 1786 ist hier auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers abermal ein Lokalist eingeführet worden.

16) Goßawoda, Gossowoda, von 20 N.

17) Plawicz. 18) Jechnitz, Gesenicze, ein Flecken von 130 N., führet im Wappen einen geschlossenen Helm, und zwey kreuzweis gelegte Schlüssel, und liegt im Mittelgebirg 9 gem. Meilen von Prag, 3 Meilen von Saatz, und 2 Meilen von Rakonitz westwärts entfernt. Die hiesigen Bürger haben manche schöne Vorrechte von ihren ehemaligen

Be-

Besitzern, als vom Genecz von Janowicz 1409, vom Getržich von Guttenstein 1507, von Wolf von Guttenstein 1531, von Wilhelm von Landstein 1599, und letztlich vom Graf. Hermann Czernin 1628 erhalten, die sie mit vieler Sorgfalt noch heut zu Tage in ihrem Stadtarchiv aufbewahren. Die hiesige Dechantkirche, unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, kömmt zwar schon auf das J. 1384 und 1418 als Pfarrkirche vor i), brannte aber 1686 mit einem ziemlichen Antheile des Fleckens ab, und ist bald darauf von dem Gr. Hermann Czernin ganz neu wieder hergestellet, und reichlich dotiret worden. Eine Stunde von Jechnitz bey Chmelischen in dem obengesagten Hubertswalde, wo ehedem ein weitschichtiger Thiergarten angelegt war, trifft man ein herrschaftliches Jagdschloß an, mit einer niedlichen Kapelle, die dem heil. Hubertus gewidmet ist. Vor Zeiten waren nicht ferne von diesem Flecken Goldbergwerke in Umtriebe, und erst vor wenigen Jahren entdeckte man hier auch schöne Geschübe von Zinngraupen k).

19) Gärten, von 31 N., mit einer schönen St. Adalbertkirche, die ehedem den Namen Allerheiligen geführet hat; sie ist 1651 von Hermann Czernin

i) LL. Erect. Fol. 10. L. 3.

k) Lazarus Erker Bericht an die k. böhm. Kammer 1581. §. 11. Johann Peithner edler von Lichtenfels. l. c.

nin mit hinlänglichen Einkünften versehen, und 1740 ganz neu wieder hergestellt worden.

20) Welletschin, Welleczin, von 24 N.

21) Johannesdörfl, ehedem nur ein galter Hof, und eine St. Johanneskapelle im Walde, jetzt ein Dörfchen von 14 N.

22) Sossen, Sosna, von 28 N.

23) Schar, von 33 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Martinus und Prokopius.

24) Podersanka, Podhorzanka, von 33 N., mit einer 1781 erweiterten Kirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr., die 1786 unter dem Patronatsrechte des jetzigen Besitzers mit einem Lokalkaplan besetzt worden ist.

25) Schöles, Zelecz, Zihle, ein Marktflecken von 77 N., darzu schon auch die zwey herrschaftlichen Mühlen 26) Nuczicz, und 27) Woczaska gerechnet sind. Dieser Flecken liegt in einem Thale fast ringsherum, vorderst aber gegen Mittag und Abend mit Bergen und Waldungen umgeben, 9½ Meile von Prag, 1 Meile von Petersburg, und ¾ Stunden von Rabenstein ostwärts entfernt. K. Ferdinand I. hat 1559 den Dienstag nach Katharina nicht nur die ehemal. verliehenen Vorrechte den hiesigen Bürgern bestätiget, sondern auch das Recht in grünem Wachs zu siegeln, einen feurigen Thurm im Wappen zu führen, und gleich den andern Städten und Flecken die gewöhnlichen Jahr-, Vieh- und Wochenmärkte zu halten bewilliget. Ueberdieß räumte ihnen auch der ehemalige Besitzer Nikolaus Liebsteinsky v. Kollowrat 1599

den

den Freytag nach Philippi und Jakobi die Freyheit auf 12 Faß Bier zu bräuen ein, deren sie sich aber heut zu Tage nicht bedienen. Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Tit. des heil. Wenzel M., kömmt schon 1384 als Pfarrkirche vor; sie ist nach der Reformationszeit vom Jechnitzer Dechant eine Zeit lang administrirt, dann 1691 mit eigenem Pfarrer versehen, und vor einigen 60 Jahren durch einen milden Beytrag des Graf. Franz Joseph Czernin, und dessen Gemahlinn Isabella Maria, geb. Marquesin v. Westerloh ganz neu wieder hergestellet worden. In der Sakristey auf der Abendseite ist ein von Marmor gehauener Grabstein mit folgender Aufschrift zu sehen: Leta Panie 1612 ten Autery po swatých Ssimona a Judy, tot gest 29. Miesicze Řzygna Vmržel P. Jan Wacžlaw Chotek — — Nicht ferne von diesem Orte hat der ehemalige Abt zu Plaß Cälestinus Werner 1782 einen Kalksteinbruch entdeckt. Nächst am Schöles ist noch eine zweyte Kirche unter dem Namen der heil. Ap. Philippi und Jakobi mit einem Gottesacker, die 1776 erweitert, und das folgende Jahr darauf eingeweihet wurde.

28) Pržehorž, Pržehoržow, von 24 N. mit einer Filialkirche.

29) Powesen. 30) Pastuchowicze, Postochowitz von 34 N.

31) Platten, Pladen, von 31 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Erz. Michaels.

32) Alberitz, von 30 N., mit einer 1710 auf Kosten der hiesigen Gemeinde niedlich erbauten

1715 eingeweihten, und 1773 erweiterten St. Anna-kirche, bey welcher 1747 der ehemalige gräfl. czerninische Wirthschaftsrath Ferd. Heckel einen Lokalkapellan mit einem Kapital von 6000 Fl. gestiftet hatte, der aber erst 1786 unter dem Patronatsrechte des jetzigen Inhabers eingeführet worden ist.

33) Steben, Stebno, von 63 N., mit einer Kirche, unter dem Tit. des heil. Johann des Taufers, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt k); sie ist 1650 abgebrannt, und nach der Zeit wieder hergestellt worden. In dieser Kirche sind beygelegt die beyden Gemahlinnen des oben angeführten Hermanns Gr. von Czernin, nämlich: Maria Anna von Swarowa, und Anna Hradisstska von Horžowicz.

Fideikommißgut Linz.

Gehörte schon zu Anfang dieses Jahrhunderts den in einer ununterbrochenen Ordnung nach einander folgenden Erben Freyherren von Stampach bis auf den jetzigen Besitzer Franz Wenzel Kager Reichsgrafen von Stampach, Sr. k. k. ap. Maj. geheimen Rath und Kämmerer, der selbes nach dem Hintritte seines verstorbenen Vaters-Bruders Karl Reichsgrafen von Stampach, k. k. Feldherrn, erblich übernommen hatte. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1)

k) LL. Erect. Vol. 12. E. 11. Vol. 13. A. 3.

1) Linz, Mleynecz, Mleyncze, von 20 N. mit einem vor ohngefähr 54 Jahren durch den Freyherrn Wenzel von Stampach, königl. Kreishauptmann im Saatzer Kreise, ganz neu wieder hergestellten Schlosse, liegt an einem unbenannten Bache 1 Stunde rechts von der auf der karlsbader Strasse situirten Poststazion Libkowitz. Die hiesige Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit ist 1704 von Christoph Freyherrn von Stampach angelegt, 1761 aber von dem oben gemeldten Karl von Stampach um ein Merkliches erweitert, und mit einem Lokalkapellan versehen worden.

2) Neuhof. 3) Lust, von 17 N., mit einem alten Schlosse und einer St. Rochuskapelle. Dieser Ort mag allem Vermuthen nach seinen Namen von der überaus schönen und lustigen Gegend bekommen haben.

4) Widhostitz, Widhossticzе, von 29 N. mit einem Schlosse, das nach Abtragung des ehemaligen Rittersitzes durch die Hrn. Neßlinger v. Schelchengraben aufgeführet wurde, sammt der Kirche unter dem Titel des heil. Martinus B., die zwar schon auf das Jahr 1384 und 1413 mit eigenem Pfarrer besetzt war a), wie solches noch heut zu Tage wenige Merkmale des ehemaligen Pfarrhauses anzeigen; jetzt aber wird selbe von einem Administrator versehen, der alljährig um diese Pfründe bittweise einzukommen verpflichtet ist. In dieser Kirche ist eine Gruft,

a) LL. Ereɛt. Vol. 10. Q. 11.

Gruft, darin viele aus dem Geschlechte der Hrn. von Neßlinger und Stampach beygelegt sind.

5) Mokotill, von 27 N.

6) Przibenz, Przibenicze, von 22 N., mit einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die im Jahre 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

7) Lisska, Leskau, Leschek, von 37 N.

8) Wes, von 14 N., liegt an einem unbenannten Bache.

Fideikommißherrschaft Maschau.

Zu Ende des vierzehnten, und Anfang des funfzehnten Jahrhunderts hielten selbe die Hrn. von Kolowrat im Besitze, die sich auch daher den Namen Masstiowsky beygelegt haben a). Nach der Zeit fiel selbe den Hrn. von Lobkowicz zu, aus deren Zahl Joh. Waldemar Hassenstein von Lobkowicz 1569, 1571, 1575 und 1589 dem prager Landtage beygewohnt hatte. Bald darauf gelangte selbe an Joh. Heinrichen von Stampach, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königlichen Fiskus gezogen, und 1623 den 7. Juny an Wilhelmen Verdugo um 87,000 Sch. Gr. abgetreten wurden b). Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts brachte Joh. Franz von Golz, Herr auf Wilomicz und Burggraf in der

Stadt

a) LL. Erect. Vol. 12. F. 14. Vol. 11. O. 9.
b) MS.

Stadt Königgräz diese Herrschaft käuflich an sich c), von welcher Zeit an selbe stets bey diesem gräflichen Geschlechte verblieben war, bis auf den jetzigen Besitzer Franz Johann Grafen von Golz, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. Kämmerer, der sie nach dem Hintritte seines Vetters Johann Franzen Gr. von Golz erblich übernommen hatte. Die größtentheils bergige und sumpfige Gegend läßt den Landmann alljährig nur eine mittelmäßige Erndte hoffen. Her sind einverleibt:

1) Maschau, Massčzow, Mastow, Masskow, Masstiow, eine ehedem sehr ansehnliche Bergstadt, die 24 Malz- und 12 Bräuhäuser zählte. Zur Zeit der allgemeinen Emigrazion aber nach der Schlacht am weißen Berge gerieth selbe nebst vielen andern Städten in die verhaßte Leibeigenschaft, brannte im Jahr 1719 fast gänzlich ab, wodurch die ehedem der hiesigen Bürgerschaft verliehenen Freyheiten sämmtlich in Rauch aufgiengen, und wurde dann erst 1735 vom K. Karl VI. kraft eines Majestätsbriefes in die Zahl der Städte versetzt. Diese Stadt zählet 120 N., führet im Wappen einen Thurm, an dessen rechter Seite drey gebogene Knie, links aber ein Pfeil mit einem Fallgitter vorgestellet werden, und liegt 10 gem. Meilen von Prag, 2 Meilen von Saatz, und 1½ Meile von Kaaden südwärts entfernt. Im Jahr 1193 stiftete hier ein böhmischer Wladik, mit Namen Milgost, ein Cistercienserkloster, und führte daselbst etli-

c) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

etliche Mönche aus Waldsassen ein, die er mit hinlänglichen Einkünften und einigen liegenden Gründen versehen hatte. Die neu angehenden Ordensmänner nahmen zwar den Besitz von der ihnen hier angewiesenen Einöde, nachdem sie aber durch sechs Jahre lang daselbst von Räubern und anderm bösen Gesindel ohne Unterlaß beunruhiget wurden, (woraus leicht zu ersehen, daß die Stadt Maschau zu solcher Zeit noch keineswegs existirt habe), nahmen sie ihre Zuflucht zu dem Biliner Grafen **Zlawko**, welcher sie der drohenden Lebensgefahr entrissen, und auf seinem Gebiete zu **Ossek** 1196 eingeführet hatte.

Milgost wurde über diese unverhoffte Abwanderung der von ihm in Maschau gestifteten Geistlichen höchst ungehalten, trieb die übrigen Ordensbrüder, die sich noch hier aufhielten, plötzlich von dannen weg, und zog die zu solcher Stiftung bestimmten Güter für itzt wieder an sich, mußte aber allem Ansehen nach auf die Vermittelung des Pabstes **Innocenz** III. 1201 einen Theil davon den gesagten Geistlichen zu Ossek wieder zurück stellen d). Die jetzige Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt** ist erst 1580 aufgeführet, und zur Pfarrkirche ernannt worden statt der St. **Barbarakirche**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und durch die Wohlthat der Herren **Peter Massczowecz** von **Massczow**, **Johann Hageks** von **Hodietin**, Bohu-

d) Urkunde a. Gelas. Dobner Hist. T. 6. a. A. 1193. et 96.

huslaws Gresplin von Massezow, und Habard Hartenbergers namhafte Schenkungen erhalten hatte c). Man trifft auch bey dieser Kirche einige Grabschriften der Herren von Schlick an, die aber durch die Länge der Zeit schon fast gänzlich unlesbar geworden sind. Die Anlegung des hiesigen großen Schlosses, so mit einem schönen Obstgarten versehen ist, läßt sich aus folgender Aufschrift erklären:

Generosus D. D. Ioannes Waldemar a Lobkowicz et Hassenstein Dominus in Mascha etc.	Generosa D. D. Ursula Schenkin a Schenkenstein Domina in Mascha, nominati generosi D. D. Ioannis Waldemaris coniux etc.

Curarunt aedificari hanc arcem suis sumtibus
A. D. 1571.

Ausser der Stadt trifft man noch eine Kapelle an unter dem Namen des heil. Stephan M., mit einem Gottesacker. Nicht ferne von Maschau sind noch einige Bruchstücke von dem verfallenen Schlosse Masstiow zu sehen, wo sich Johann von Lobkowicz der jüngere zu öfternmalen aufhielt f). In hiesiger Gegend wird auch unreifer Asbest in großer Menge gefunden g).

2) Kaltehof, Galtinhof, eine Schäferey.

3)

c) LL. Erect. Vol. 8. F. 10.

f) Balbin Misc. L. 3. c. 8. §. 1.

g) Johann Peithner edler von Lichtenfels Versuch der böhm. und mährischen Bergwerke S. 75.

3) Niemtschau, Niemczow, von 26 N.

4) Leska-Mühle.

5) Bukwa, Pukwa, liegt in dem so genannten Bukwa-Walde, und war anfänglich nur ein Jägerhaus, jetzt aber ein Dorf von 14 N., mit einer schön gewölbten, und 1668 durch den milden Beytrag des adelichen Fräuleins Mechtildis von Golz erbauten Kapelle unter dem Titel des heil. Erzeng. Michaels.

6) Dreyhäuser. 7) Mekail, Meckel, von 38 N., gehöret größtentheils hieher, nicht nach Duppau. S. Ellbogner Kreis p. 114.

8) Kunitz, von 26 N. mit einer Kapelle, die 1731 auf Kosten der Gemeinde unter dem Namen des heil. Johann von Nep. errichtet, 1740 erweitert, und zu einer öffentlichen Kapelle erkläret wurde.

9) Zetlitz, Sedlitz, von 26 N., mit einem Meyerhofe, und einer Mahlmühle.

10) Podletitz, Podleticze, so auf der Karte unter dem Namen Bultitz angemerkt ist, von 45 N. mit einer Pfarrkirche, unter dem Titel des heil. Laurentius M., die ehedem vom Jahr 1623 nach Willomitz einverleibt, nach der Zeit aber 1701 durch die Veranstaltung des Ritters Johann von Golz ganz neu wieder hergestellet, und 1723 mit eigenem Pfarrer versehen worden ist.

11) Willomitz, Wilhelmicz, Wilheniz, Wilimow, eine unter dem Namen Milowitz auf der Karte angemerkte Schutzstadt von 103 N., führet im Wappen zwey Thürme, zwischen welchen ein

Schild

Schild mit drey Quecrlinien, und oben ein Fallgitter vorgestellet wird; ist mit einigen Vorrechten versehen, die ihr vom K. Karl IV. 1342 noch als Markgrafen in Mähren, und dann 1347 mitgetheilet, endlich vom K. Siegmund 1437, und vom K. Leopold 1665 bestätiget wurden h); liegt am Auerbache 10 gem. Meilen von Prag, 1 Meile von Kaaden, und 2 Meilen von Saatz westwärts entfernt. Die Stadt gehörte 1568 den Hrn. Daupowecz von Daupow, dann fiel selbe den Hrn. von Raschin, und endlich dem Hrn. Erasmus Stampach zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und an den Hrn. Franz Klary de Riva um 39418 Sch. 51 Gr. 1 Pf. abgetreten i). Nebst dem alten Schlosse, und einer prächtig von Stein gehauenen Bildsäule der heil. Dreyeinigkeit mitten auf dem Marktplatze, kömmt hier noch anzumerken die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; sie ist eben dieses Jahr durch die Herren Janko von Podlessicz, und Raczko v. Wilemow reichlich beschenkt k), und 1612 sammt dem Pfarrhause durch den milden Beytrag der Freyinn Eleonora von Raschin ganz neu wieder hergestellet worden. Man trifft bey dieser Kirche eine schöne Grabstätte des ehemaligen Besitzers von Maschau Hrn. Wilhelmen

h) Archiv. Oppidi.
i) Ms.
k) LL. Erect. Vol. 13. A. 4. et 6.

helmen Daupowecz v. Dupow an, der ein Descendent des in unserer Chronik wohl bekannten und tapfern Feldherrn Georgius von Dupow war.

12) Kettowitz, von 20 N., mit einem Mayerhofe und einer Mahlmühle.

Majoratsherrschaft Winteritz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. von Oczedielicz a). Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hielt selbe Jobst Smolarž im Besitze, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und dem Grafen von Martinitz käuflich abgetreten worden sind b). Bald darauf gelangte selbe an die Grafen von Pötting, aus deren Geschlechte Franziska Polexina Maria geborne von Nagarolis, Frau der Herrschaft Winteritz, 1654 mit Tode abgieng, und in der ehemaligen St. Wenzelskirche der unbeschuhten Augustiner in der Neustadt Prag beygelegt wurde c). Endlich fiel selbe dem Grafen Adam Philipp Losy von Losymthal zu, nach dessen Hintritte aber 1784 trat selbe der jetzige Besitzer Johann Ernst Reichsgraf von Windischgrätz, Freyherr zu Waldstein und im Thal, Oberstlandesstallmeister im Herzogthume Steyer, erblich an. Ein theils mittelmäßiger, theils

aber

a) LL. Ereft. Vol. 12. G. 16.

b) MS.

c) Necrologium Monasterii.

aber schlechter Ackerbau ist der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes. Hierher gehören:

1) **Winteritz**, **Wintjržow**, ein Dorf und Meyerhof von 50 N., mit einem Lustschlößchen, das mit einem Ziergarten, Lorber- und Feigenhause versehen ist. Die hiesige Filialkirche unter dem Titel der heil. **Margareth** kömmt 1384 als Pfarrkirche vor, und ist 1730 ganz niedlich wieder hergestellet worden. Ferner kömmt hier noch anzumerken die an dem so genannten **Winteritzer Weinbergel** 1725 erbaute Kapelle, unter dem Namen **Marienhilf**. Winteritz liegt 11 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Kaaden südwärts. Man findet in hiesiger Gegend eine besondere Gattung von Strahlengips, wie auch eine schöne Talkart, die dem russischen Frauenglas in vielen Stücken gleich kommt d).

2) **Radonitz**, **Radenicze**, ein Schutzstädtchen von 129 N., liegt an dem Aubache ½ Stunde von Winteritz südwärts, und führet im Wappen einen Thurm. Im Jahr 1533 trat **Hieronym. Schlick**, Kaspars Sohn, **Radonitz** sammt **Winteritz** an Alberten Schlick für die Stadt **Ellbogen** ab e). Im Jahr 1625 trat die hiesige Bürgerschaft die Bierbräugerechtigkeit gegen andere dafür mitgetheilte Vorrechte an die Grafen von **Pötting** ab f). Die hiesige Dechantkirche unter dem Titel **Marien Geburt** kömmt

d) Peithner l. c.

e) Bruschius l. c.

f) Archiv. Oppidi.

kömmt schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor, und wurde 1700 um ein Merkliches erweitert.

3) Ratigau, Radigau, von 30 N. 4) Wohnung, von 13 N.

5) Böhmisch-Rust, Rost, von 26 N. 6) Gehae, Kah, Gehau, von 16 N., mit einem wohlangelegten Phasangarten.

7) Gestob, auf der Karte unter dem Namen Gstu angemerkt, von 12 N.

8) Rosengarten, von 16 N. 9) Rodbern, Rodwern, von 20 N.

10) Koetitz, Kogeticz, von 46 N., mit einer 1747 wieder hergestellten St Bartholomäuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und einem nicht fern von dannen gelegenen Sauerbrunnen.

11) Wilken, so unter dem Namen Wilden auf der Erberischen Karte angemerkt ist, von 17 N.

12) Flahe, von 27 N., liegt am Flusse des so genannten Kolinabergs.

13) Weinern, von 35 N.

14) Widelitz, von 21 N., gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Wolf Erhard Raber, wurde aber 1623 konfiscirt, und den 9. Nov. an Ferdinanden Grafen von Nagarolis um 12,734 Sch. Gr. abgetreten g).

15) Sehrles, Serles, von 2 N., mit einer 1753 wieder hergestellten St. Johann Ev. Kirche.

16) Meretitz, von 27 N., liegt nahe an dem so genannten Kaadnerberg.

17)

g) MS.

17) Redling, von 26 N., davon 12 nach Klösterle gehören, liegt mehr als 2 Meilen von Winteritz, und ½ Stunde von Kupferberg Ellbogner Kreises westsüdwärts entfernt.

Kaaden.

Kaden, Kadaň, Kadanic, Cadana, eine freye, königliche, und der königl. Landtafel fähige Stadt, zählet sammt der Vorstadt 454 Häuser, deren 50 im verflossenen Jahre im Monat May durch ein unverhofftes Feuer eingeäschert wurden, führet im Wappen eine Stadtmauer und drey Thürme, auf deren mittlerm oben ein geschlossener Helm, unten aber ein offenes Thor mit einem Fallgitter, auf dem linken ein böhmischer Löwe vorgestellet wird, ist mit Mauern und vier Thören versehen, und liegt 13 gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Saatz westnordwestwärts entfernt, am linken Ufer des Egerstroms, darüber eine gedeckte, 338 Schuh lange, 20 Sch. breite und mit 5 steinernen Pfeilern versehene Brücke gelegt ist; stößt ferner ostwärts mit der Vorstadt an den Bach Wistritz, der seinen Anfang bey Sebastianberg nimmt, bey Sonneberg, Schönbach, Brunnersdorf und Wistritz forteilet, und bey Kaaden in die Eger fällt. Vor Alters trieb die hiesige Bürgerschaft einen starken Malz- und Hopfenhandel nach Sachsen, heut zu Tage aber suchet sie hauptsächlich ihre Nahrung in den grünen Gartengewächsen, und Getraidhandel nach dem Gebirge, in der Erzieglung guter Obstbäu-

bäume, und in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Man bauet auch hier auf eine grüne Erdfarbe, und trifft in hiesiger Gegend eine Gattung von Felsachaten und eine weiße Porzellainerde an, neben welcher ein weißgrauer oder beynahe milchfärbiger, undurchsichtiger, im Bruche glatter und glänzender thonartiger Stein bricht, der aus der erhärteten Porzellainerde entstehet, und von dem Hrn. Bergrath Johann Peithner edlen von Lichtenfels in seiner Mineralogie V. Klasse, 9. Tabelle unter dem Namen Porzellainstein (Porcellanites) beschrieben ist. Zerbricht man diesen Stein, so findet man noch hier und da weiche und abgelöste Porzellainerde, woraus die Entstehung solches Steines erwiesen wird a). Auch meine Naturaliensammlung ist mit einem merklichen Stück von der oben gesagten Porzellainerde durch die Güte des Herrn Anselmus Wirkner, Priesters der frommen Schulen, und für jetzt in dem Verpfleghause zu Prag best angestellten geistlichen Oberaufsehers, bereichert worden.

Man erzählet insgemein von dieser Stadt folgende seltsame drey Dinge: sie habe ein Schloß ohne Grund, als welches auf einem Felsen ruhet; einen Thurm ohne Dach, dessen Mauer bis an die Zinne geführet ist, und einen Teich ohne Damm, der ostwärts an der Stadt auf einer Anhöhe liegt, und einen kleinen See ausmacht. Unter den ansehnlichen Gebäuden kommen hier vorderst anzumerken: 1)

Das

a) Neue Europäische Staats- und Reisegeographie. Johann Ferber l. c.

Das wohlgebaute, und mit einem schönen Thurm gezierte Rathhaus, das zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts mit einer Kapelle versehen war, die aber 1450 abgeschafft, und der Altar unter einer von dem prager Domkapitel schriftlich verfaßten Bestätigung zu Pilsen, dahin sich zu solcher Zeit schon die meisten prager Domherren von Zittau begeben hatten, in die Pfarrkirche übertragen worden ist b). 2) Die Dechantkirche unter dem Titel des heil. Kreuzes, und Patronatskirche des Magistrats, die 1755 den 5ten Oktober sammt der mitten auf dem Marktplatze aufgeführten, 36 Ellen hohen, und mit verschiedenen andern Statuen prächtig gezierten Bildsäule unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit durch den prager Weihbischof feyerlich eingeweihet wurde c). Diese Kirche ist 1183 nebst einem Spitale errichtet, und durch die Geistlichen des ritterlichen Maltheserordens allem Ansehen nach bis auf die hussitischen Zeiten versehen worden d). An der linken Seite des hohen Altars in dieser Kirche sieht man in einem Sarge ein von katholischen Eltern erzeugtes Kind mit Namen Mathias in

b) LL. Erect. Vol. 13. Z. 6.

c) Regenspurger kurzgefaßte historische Nachrichten auf das Jahr 1755. 43. St. S. 855. Joh. Seyfart Beschr. Böhm. D. 47.

d) Urkunden in Specimine Cod. Diplom. Morav. a. Gelas. Mon. T. 4. et Hist. T. 6. a. A. 1186. Pessina in Phosphoro Septic. Rad. III. p. 270. seq. Rohn Antiquit. Eccles.

einer Nische öffentlich ausgesetzt, das von einem gewissen Juden Noe 1650 den 11. März aus Religionshasse umgebracht, auf Befehl des Kaisers einbalsamirt, und sammt dem Messer, als Werkzeuge dieser begangenen Grausamkeit, hier beygelegt wurde.

Man nimmt noch heut zu Tage auf der etwas entblößten Brust dieses Knaben ganz deutliche Zeichen der ihm beygebrachten Wunden wahr. K. Ferdinand III. verfertigte diesem unschuldigen Blutzeugen Christi die Grabschrift selbst in folgenden Worten: Mathiae innocenti puello, qui non loquendo sed moriendo confessor Christi simul et martyr ad impio Iudaeo Noë per diluvium proprii sanguinis hinc in coelum devectus, suae caedis immanitatem more christiano vltus. Quam iustitia puericidae inflixit poenam, poenitentia pie impetrata illi in extremis reddidit salutarem Dilectus Jesu, candidus et rubicundus, candore Austriacam pietatem, purpura iustitiam conciliavit, hinc tumuli istius honorem Debet soLI CaesarI ferdinanDo. Dann verwies der Kaiser die Juden aus Kaaden, und schrieb die verdiente Strafe dem ruchlosen Missethäter vor, der kurz vor seinem Tode auf eigenes Verlangen getauft wurde c).

3) Die uralte Kirche unter dem Titel und der Bruderschaft des heil. Rosenkreuzes, zu der verschiedene Gutthäter einen ansehnlichen Theil ihres Vermögens, und die Dörfer; 1) Purberg, Burberg, von

c) Balbin. Misc. L. 4. §. 133. Weingarten in der Monarchie des Hauses Oesterreich P. 1. f. 66.

von 10 N., liegt auf einem Berg gleiches Namens. 2) Pokodiz, Poketiz, von 21 N. 3) Sosau, von 16 N., davon etwas der Stadt Kaaden gehöret, und 4) ein Theil von Meseritz, Mezericz, oder Tubschan. 5) Wakowitz von 16 N., davon 1 der Stadt Kaaden zugehöret. 6) Luschitz, mit einem Meyerhofe, von 8 N., nebst verschiedenen Bauerhöfen in denen Dörfern Schaboglück, Liebetitz, und Czakowitz vermehret haben. Diese Dörfer sind sammt den übrigen Einkünften 1786, da die sämmtlichen Kirchenbruderschaften in ganz Böhmen aufgehoben wurden, zu dem Religionsfond gezogen worden.

4) Die Kirche unter dem Namen der Freundschaft Christi in der untern Vorstadt an dem Bache Wistritz sammt einem Elisabethinerinnenkloster, welches Karolina Justina verwittwete Gräfin von Schönkirchen, gebohrne Freyinn von Eben, 1748 gestiftet hatte f). Anton Wokaun, prager Weihbischof, legte im Monat May des gleich gesagten Jahres den ersten Grundstein darzu, und trug auch ein Namhaftes von seinem Vermögen zu dieser Stiftung bey g).

5) Die Kirche unter dem Titel der Enthauptung Johannis mit einem bürgerlichen Spitale eben daselbst.

Die St. Annakirche mit einem Gottesacker in der obern Vorstadt.

7)

f) Johann Seyfart l. c.

g) Rohn l. c.

7) Das 1234 hier gestiftete, und 1612 durch Leonarden von Stampach mit 140 Thlr. beschenkte Minoritenkloster h), sammt der 1324 vom prager Weihbischofe Przibislaw aus dem Minoritenorden unter dem Namen des Erzeng. Michaels feyerlich eingeweihten Kirche i), wurde 1421 von Žižka zerstöret, vom K. Rudolph II. laut eines im Jahre 1590 d. 8. Decemb. ausgefertigten Dekrets diesen Geistlichen wieder zurückgestellt, 1785 kraft eines Hofbefehles jenen Klöstern, die aufgehoben werden sollten, beygerechnet, letztlich aber 1786 zur Zeit der gleich anfangs erwähnten großen Feuersbrunst gänzlich eingeäschert, und soll jetzt dem Vernehmen nach gänzlich rasiret werden. Die 13 Ordensmänner, die sich daselbst sehr kümmerlich ernähret haben, sind mit einem des erlittenen Schadens wegen ihnen geleisteten Ersatz von 50 fl. von dannen abgefertigt, und auf allerhöchsten Befehl in andere Klöster ihres Ordens verschickt worden.

8) Ausser der Stadt ostwärts am rechten Ufer des Egerstroms, sonst in Stržidka genannt, trifft man eine St. Laurenzikirche an, sammt wenigen Merkmalen des ehedem hier gestifteten Frauenklosters S. Maria Magdal. de Poenitentia, so zu hussitischen Zeiten zerstöret wurde. 9) Westwärts ¼ Stunde von Kaaden liegt das Franziskanerkloster sammt einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt und der

h) Paproc. de Statu Equest.
i) Rohn l. c.

der XIV. Nothhelfer. Die Veranlassung zur Erbauung der ersten Kapelle auf diesem Orte gab ein zum Strang verurtheilter Missethäter, der eine Zeit lang am Galgen hängen blieb, ohne erdrosselt zu werden. Die fromme Einfalt der hiesigen Bürgerschaft, die sich der geringen Erfahrniß wegen zu solchen Zeiten noch keineswegs beygehen lassen wollte, daß solche Dinge auf eine ganz natürliche Weise vor sich gehen können, schrieb diese Begebenheit, ohne sie genauer zu untersuchen, alsofort einem Wunder zu, und führte zu ewigen Andenken dieses seltsamen Vorfalls an eben diesem Orte, wo der Galgen war, und wo itzt der Altar der XIV. Nothhelfer steht, eine Kapelle auf. Bald darauf errichtete sie nächst daran ein Kloster, führte daselbst 1473 mit Beyhülfe Nikolaus II. von Lobkowitz Franziskanermönche ein, und ließ 1480 den 24. Sept. die gleich gesagte Kapelle durch Johann Weihbischof von Regenspurg feyerlich einweihen. Im Jahr 1483 erweiterte Johann Hassenstein Freyh. v. Lobkowitz dieses Kloster um einen merklichen Theil, wozu auch die kaadner Bürger einige vom Nikolaus Fink erkaufte Gründe verehret haben. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dasselbe sammt der Kirche abermal durch einen reichlichen Beytrag verschiedener Wohlthäter in dieser Gestalt, wie man es heut zu Tage sieht, hergestellet, und 1662 gänzlich zu Stand gebracht, im J. 1785 aber ist die Zahl der Ordensmänner in diesem Kloster laut eines allerhöchsten Befehls von 22 auf 12 Personen einge-

eingeschränkt worden k). Im Jahr 1742 den 14. Oktober gieng hier ein blutiges Scharmützel zwischen den k. k. Kroaten und Franzosen vor, deren letztere sich in das Kloster versperrt, und aus den Fenstern herabgefeuert haben. Die Kroaten wurden hierdurch wider ihre Gegenparthey ungemein aufgebracht, brachen die Kloster = und Kirchthür mit aller Gewalt auf, erlegten 5 Franzosen in dem Kloster, und zehen in der Kirche, die ihre Freystätte an den Altären daselbst gesucht hatten, zogen die übrigen aus den Backöfen und andern verborgenen Löchern hervor, und schleppten die Gefangenen mit sich fort.

Unter den Gelehrten, die in Kaaden zur Welt kamen, sind vorderst anzumerken. Michael Florinus, Wenzel Pantaleon Kirwitzer, der sich durch seine mathematischen Kenntnisse vielen Ruhm erworben, und der erste aus den Jesuiten der böhmischen Provinz die Mission jenseits der großen Weltsee angetreten hatte. Er starb zu Meaco 1626 im 38sten Jahre seines Alters. Johannes Sandelius, Stadtsyndikus in Kaaden, übersetzte die böhmische Chronik unsers Hageks ins Deutsche, und dedicirte dieselbe dem Kaiser Rudolph II.

Die Anlegung dieser Stadt wird von unsern Chronisten insgemein einem gewissen Kadan auf das Jahr 821 beygelegt l). Im Jahr 1126, da K. Lotha=

k) Hammerschm. Prod. Gl. Prag. Rohn l. c. Repertorium Conventuum Francisc.

l) Hagek. Stransky. Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

Lotharius mit einem zahlreichen Heere in Böhmen einfiel, oder aber erst 1128, nach der bey Kulm vor sich gegangenen blutigen Schlacht, ist selbe vom Herzog Sobieslaw mit Mauern umgeben worden, der zugleich Görlitz, Glatz, Pržimda, Tachau und andere Städte, um sich vor den feindlichen Einfällen zu schützen, befestiget hatte. Bald darauf 1277 nahm Przemisl Ottokar II. diese Stadt dem rechtmäßigen Besitzer Hrn. von Krastikow weg m), versetzte sie in die Zahl der königlichen Städte, und stellte derselben einen Burggrafen vor. Das Ende des vierzehnten, und der Eingang des funfzehnten Jahrhunderts war für diese Stadt sehr schrecklich. Denn 1362 entstand hier unversehener Weise eine dergestalt heftige Feuersbrunst, daß hierdurch die ganze Stadt sammt den Vorstädten, wie auch eine große Anzahl von Vieh und Menschen, in wenigen Stunden zu Grunde giengen n). Der unermeßliche Schade war allzu empfindlich, als daß sich die Verunglückten dieser traurigen Erinnerung so bald entschlagen konnten. Noch beweinte der Vater seinen verunglückten Sohn, die Mutter ihre verlorne Tochter, und die verwaisten Kinder weiheten bittere Zähren dem Grabe ihrer Eltern. Dort blickte der reiche Prasser mit scheelen Augen nach dem Orte seiner ehemaligen Schätze hin, die durch die heftige Gluth der Flammen schmolzen, und sich in weit entfernten Gegenden in einem unförmlichen Klumpen ge-

sam-

m) Neplacho.

n) Hagek. Beczkowsky. Rohn.

sammelt hatten. Hier bat der Arme um eine Hülfe, und wurde hülflos abgewiesen. Noch vermochte die Länge der Zeit nicht, den tiefen Gram aus dem Gemüthe dieser Betrübten gänzlich zu heben, als schon abermal der unversöhnliche Haß der Taboriten ihnen mit einem gänzlichen Untergang drohete. Sie wurden im J. 1421 am Palmsonntage von dieser Rotte überfallen, und sammt den Geistlichen auf das grausamste gemißhandelt und ermordet o). Bald darauf rückten die päbstlichen Kreuzsoldaten in Böhmen ein, die sich aus Nürnberg, Erfurt, Magdeburg und Breslau versammelt, die Waffen wider Georgen von Podiebrad ergriffen, einen ziemlichen Antheil Böhmens schon verheeret, und sich 1468 bey Kaaden gelagert hatten. Sobald Lobkowicz von Hassenstein und Weitmühl hievon sichere Nachricht bekommen hatten, zogen sie ihre Mannschaft zusammen, riefen noch die Launer und Saatzer Bürger zu Hülfe, und warfen glücklich diese ungebetenen Gäste zum Lande hinaus p).

Endlich wurde diese Stadt 1481 den 17. Jänner dem Hrn. Lobkowicz von Hassenstein, und dessen Brüdern Nikolaus, Jaroslaus und Bohuslaus ihrer treuen Dienste wegen vom K. Wladislaw II. pfandweis abgetreten. Diesen folgte Heinrich von Plauen, der zwar den Pfandschilling von

2500

o) Balbin. Epitom. L. 4. c. 7. Beczkowsky.

p) Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 7. ex Fabricio L. 7. Or. Saxon.

2500 Sch. prag. Gr. erlegt, in kurzer Zeit aber die Stadt Kaaden an die königliche Kammer wieder abgetreten hatte q). Noch immer pflichteten die hiesigen Bürger der römischkatholischen Religion allein bey, bis auf das Jahr 1525 zur Zeit des Pfandesinhabers Albrechts von Schlick r), wo sich eine Spaltung unter ihnen erregt hatte. Einige derselben wollten bey den alten Gebräuchen ihrer ererbten Religion fest verbleiben, andere entgegen wollten die sämmtliche katholische Klerisey aus der Stadt weggeschafft, und den Genuß des Abendmahls unter beyderley Gestalt eingeführet haben, und reichten in dieser Absicht 1537 eine Bittschrift dem K. Ferdinand I. ein, darin sie die sämmtlichen Grundursachen, die sie hierzu bewogen, angeführet haben. Ferdinand wollte zwar anfänglich das Unternehmen dieser letztern, die er für Friedensstörer hielt, ahnden, doch ließ er sich durch die Bitte der 1538 auf dem prager Landtage versammelten Landesstände nicht nur besänftigen s), sondern bestätigte auch die 1319 und 1331 vom K. Johann, dann von Karl IV. und dessen Sohne Wenzel dieser Stadt mitgetheilten Vorrechte und Freyheiten besonders in Ansehung der königl. Landtafelfähigkeit, die durch das spätere Unterzeichnen des K. Leopolds und Karls VI. neuerdings ihre Kraft und Wirklichkeit erhalten haben t). Bey dem Einbruche

der

q) Paprocky de Stat. Dom.

r) Ibidem.

s) Stransky l. c. c. 2.

t) Archiv. Civit.

der schwedischen Truppen in Böhmen ist Kaaden zweymal den Sachsen, 1642 aber dem Torstensohn, und 1648 dem Königsmark, beyden schwedischen Feldherren zur Beute geworden u). Nicht minder ist diese Stadt des daselbst 1534 den 29. Juni durch die Vermittelung des Churfürsten Albrechts zu Maynz, und Herzog Georgs zu Sachsen zwischen dem römische Könige Ferdinand I., und Herzog Ulrichen zu Würtenberg getroffenen Vergleichs wegen, welcher insgemein der Kaadner Vertrag genannt wird, in der allgemeinen Geschichte sehr merkwürdig x).

Der hiesigen Stadtgemeinde gehöret sammt folgenden Dörfern das

Gut Milsau.

1) Wirgnitz, von 13 N. 2) Milsau, von 24 N. In diesem Dorfe besitzet der Ritter Ignaz v. Ottilienfeld eigenthümlich einen landtäflichen und von der Stadt Kaaden unabhängigen Hof. 4) Pröhl von 19 N. 5) Czachwitz, Czakowicze, Czachowicz, von 32 N., mit einem Gesundbrunnen, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M., die schon auf das J. 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. In dieser Kirche ruhet die Leiche der edlen

u) Reifferstuell. l. c.

x) Hamburgische Remarquen auf d. J. 1703. p. m. 83. Boregks böhm. Chronik S. 22. Hortleder von den Ursachen des deutschen Krieges. Buch 2. Kap. 1. S. 610.

len Frau Anna Helena z Kmentu, Gemahlinn des Hrn. Egidius von Stampach. Dann die Leiche des Ritters Wolf von Stampach y). Vor Alters wurde das hiesige Alaungebirg stark betrieben, heut zu Tage aber liegt selbes aus Mangel des Holzes und Absatzes unbenutzt z).

6) Burgstadtl, Birchstadtl, von 25 N.

7) Selau, Zhlaw, Zehlawia, von 11 N. mit einem Meyerhofe, und einer 1595 neu hergestellten St. Laurenzikirche, die von einem Lokalkapellan administriret wird, und sammt dem Patronatsrechte seit 1922 zur Herrschaft Winteritz gehöret.

8) Rachl, Racherle, von 12 N.

9) Schönhof, von 14 N., mit einer verfallenen Kirche, die den Namen des heil. Wolfgangus führte.

10) Atschau, Altschow, von 48 N., davon 3 N. dem Religionsfond unter dem Namen der ehemaligen kaadner Bruderschaft zugehören, hieß ehedem Ahaczow, wie solches die hiesige Kirchenmatrikel von 1613 ausweiset, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab. versehen. Nahe an diesem Dorfe bricht ein überaus guter Kalkstein. Die oben erwähnte grüne Farbe wird eben in hiesiger Gegend gegraben. Der Pinsenberg, Lidhora, Konnesleiten, Eichenberg, und Buchberg stoßen nächst an dieses Dorf an.

11)

y) Rohn. l. c.

z) Ferber l. c.

11) Gesen, Gössen, von 8 N., sind größtentheils Schooßgüter, gehören verschiedenen Besitzern, und stehen unter der Gerichtsbarkeit des kaadner Magistrats.

12) Rostial, gleichfalls.

13) Neudörfl, von 20 N., etwas davon gehörte nach Klösterle.

14) Kirchles, Kirgles, ein Schooßgut von der Stadt Kaaden, gehöret dem Hrn. Johann Petraschek, Bürger zu Kaaden, zählet 2 N.

Fideikommißherrschaft Klösterle.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts dem Benediktinerstifte bey Postelberg, die hier allem Ansehen nach eine Probstey angelegt haben, von welcher das jetzige Klösterle seinen Namen ererbt haben mag. Im J. 1277 zog der K. Przemisl Ottokar II., nebst andern Städten und Schlössern, wie wir schon bey Reichenberg und andern Orten erwähnet haben, auch dieses Gut an die königl. Kammer. Bey dieser Gelegenheit nahm die hier angelegte Probstey ihr Ende, und die vor kurzem her beorderten Geistlichen waren genöthiget, nach ihrem Hauptkloster wieder zurück zu kehren. Im fünfzehnten Jahrhunderte hielten diese Herrschaft die Hrn. v. Schönberg im Besitze a), von denen sie zu Ende desselben an die Hrn. von Vizthum gekommen war. Diese

a) Bruschius l. c.

Diese besaßen Klösterle bis auf das J. 1604, traten aber selbes bald darauf an den Hrn. Stephan v. Gersdorf ab, dessen Güter Klösterle und Schönberg nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, im J. 1623 den 2. Juny an Christophen Grafen von Thun um 54827 Sch. 40 Gr. käuflich abgetreten b), und endlich 1671 c) von Michael Grafen von Thun zu einem Fideikommiß ernannt wurden. Der jetzige Besitzer davon ist Franz Joseph Reichsgraf von Thun, Sr. k. k. apost. Maj. wirklicher geheim. Rath, wie auch Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Leopold wirklicher Kämmerer. Die Nahrung des hiesigen Landmanns besteht hauptsächlich in Spitzenklöppeln, Stricken, Buttentragen nach Sachsen, einem guten Obst- und sehr mißlichen Feldbaue. Her gehören:

1) Klösterle, Klassterecz, Claustrellum, eine wohlgebaute Stadt, wird in die Ober- und Unterstadt getheilet, zählet 165 Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer im weißen Felde mit einem Thurme, an dessen beyden Seiten drey Weizenähren hervorragen, und liegt am linken Ufer des Egerstroms 14 gem. Meilen von Prag, und 1 M. von Kaaden westwärts entfernt. Die herrlichen Vorrechte, die den hiesigen Bürgern von den ehemaligen Besitzern mitgetheilt wurden, bestehen in folgenden Freyheiten: Felix von Vizthum 1500 den Mittwoch nach Jakobi,

b) MS.

c) S. Sehuschitz Czaslauer Kreis.

kobi, Wolf Dietrich von Vizthum, Herr auf Neu-Schönberg 1529 am Sonntag Laetare, und Christoph v. Vizthum, Herr auf Neu-Schönberg, Klösterle und Himmelstein, 1604 den 16. Oktob. räumten ihnen das Recht ein, das Salz zum Nutzen der sämmtlichen Stadtgemeinde öffentlich zu verkaufen, und über ihre Güter und Fahrnisse frey zu testiren, den Schöpfen aber, Aeltesten und Richtern ertheilen sie die Gewalt über alle entstandenen Händel und Zwistigkeiten, jene allein ausgenommen, die halsverbrüchlich sind, das geziemende Urtheil zu sprechen, und traten zugleich die Fleischbänke, das Bräuhaus, und einen freyen Gersten-Bierschank zum allgemeinen Genuß der hiesigen Stadt ab.

Michael Oswald, Graf von Thun, bestätigte 1666 den 16. März, und 1682 den 1. Jäner die sämmtlichen erwähnten Begnadigungen, bewilligte den Bürgern das Bier, nach ausgeschänktem herrschaftlichem Kontingent, zu bräuen und frey zu schänken, und keinen Juden in die Stadt aufzunehmen. Welches alles nach der Zeit von Johann Franz 1707 den 11. Dez., und Johann Joseph Ant. beyden Grafen von Thun 1732 den 11. Juny für richtig und gültig erkläret wurde d). Unter den ansehnlichen Gebäuden sind hier vorderst anzumerken:

1) Die prächtige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Sie ist 1670 unter der Auf-

d) Archiv. Civit.

Aufsicht des italiänischen Baumeisters Rosi de Luca ganz neu wieder hergestellet, und mit feiner Stukaturarbeit gezieret, bald darauf feyerlich eingeweihet, und 1724 abermal erneuert worden, wie solches die hier angebrachten Aufschriften bezeugen: Unter dem Chore: Michaël Osvaldus S. R. I. Comes de Thun aedificavit 1670, weiter unten: Maria Philippina Vidua de Thun nata S. R. I. comitissa ab Harrach renovavit A. 1724. Am hohen Altare unter dem Thunischen Wappen: Wenc. D. G. Episcop. Passaviensis et Gurcensis S. R. I. Princeps, Praepositus Salisburgensis, Comes de Thun, hoc altare fundavit et Ecclesiam simul 21. Septemb. consecravit Anno MDCLXX. Diese Kirche ist 1784 von dem gelehrten und in der Botanik wohl erfahrnen Manne Anton Dubsky Freyh. von Wittinau administriret worden, der seinem Vater Maximilian Dubsky als Pfarrer bey dieser geistlichen Pfründe folgte, und 1786 zu der Domherrenstelle bey dem neu errichteten Bisthum in Budweis befördert wurde. Das nächst an der Pfarrkirche erbaute Pfarrhaus führet folgende Aufschrift: thVnIaDo-haraChIana Ita ereXIt MVnIfICentIa. Ober der hintern Thüre:

Me faber incoluit, pietas post struxit egenis,
Dein cessi officio, servio nunc Parocho.

2) Das Schloß, welches im J. 1590 durch den Hrn. Leo von Vizthum angelegt, 1666 durch Michael Oswalden Grafen v. Thun unter der Obsorge des oben gedachten Architekten prächtig wieder hergestellet, und mit einem überaus schönen Lustgarten,

darin verschiedene künstliche Wasserleitungen, niedlich von Stein gehauene Bildsäulen, und mehr andere Merkwürdigkeiten zu sehen sind, versehen worden. Ober dem Hauptthore liest man folgende Worte:

Ex alis aquilae, ſe ſeque ex ungue leones,
Thuniade ex factis ſtemmata magna probant.
Hunc parnaſſinum Michaël conſtruxerat hortum
Romani Imperii nobilitate Comes. 1686.

3) Das Spital, an dessen Stelle noch vor der großen Feuersbrunst, welche 1726 den 14. Sept. fast die ganze Oberstadt eingeäschert hatte, das Pfarrhaus und die Kirche stand, führet solche Aufschrift: IgnIs CreMaVIt, ThVnI-aDo-harraChIana pIetas re-ſtaVraVIt. Ein gleiches Schicksal traf die hiesige Stadt abermal im J. 1784. Der sämmtliche Schaden, den die Bürger bey diesem traurigen Vorfalle erlitten haben, wurde auf 124,000 Gulden gerechnet, jener aber von Seite der Grundobrigkeit betrug fast zweymal so viel.

4) Außer der Stadt trifft man auf einer Anhöhe eine schöne Laurettenkapelle an, die im J. 1682 auf die Veranstaltung des Michael Oswald Grafen von Thun aufgeführet, mit einem Lokalkapellan versehen, und durch des Stifters Bruder Bischof zu Segovien eingeweihet wurde, laut folgender Aufschrift: Ioannes Erneſtus D. G. Epiſcopus Segovienſis S. R. I. Princeps et Comes de Thun, Canonicus Salisburgenſis et Paſſav., per Styriam &c. Vicarius Generalis conſecravit 29. Sept. Hanc ſacram

aedem

aedem Nazarethicae consimilem fieri fecit Mich. Oswald, S. R. I. Comes de Thun Anno MDCLXXXII.

5) Eine halbe Viertel-Stunde von der Stadt stehet mit 9 N., eine zweyte Marienkapelle, die sonst Marienfels genannt wird, weil selbe auf einem steilen Felsen nächst an der Eger erbauet ist.

6) Dann die 1743 von dem ehemaligen hiesigen Pfarrer Jos. Ernst Hüttel mit Beyhülfe vieler andern Gutthäter unter dem Titel Marien Trost prächtig aufgeführte Kapelle.

Man trifft auch in hiesiger Gegend nebst verschiedenen edlen Erzgängen mancherley Gattungen von ganzen und halben Edelsteinen, dergleichen sind: gefärbte Kristallen, Aquamarin, Jaspis, und vorzüglich ein grüner mit weiß und schwarzen Schörlkörnern vermengter Granit in solcher Größe an, daß man wohl ganze Säulen hieraus ganz füglich verfertigen könnte; dann eine seltene isabellfärbige Art von Flußspat, und von einem schwarzen mit weißem Glimmer durchgesprengten Stein, der die feinste Politur annimmt a).

Auch von seltnen Kräutern findet man hier folgende Sorten: Allermannharnisch, Allium montanum, Victorialis. Augentrost, Euphrasia. Bachbungen, Anagallis aquatica, Baccabunga. Bäröhrlein, Auricula ursi. Bäldrian, Valeriana, rustica nardus. Benediktenwurzel, Caryophyllata. Bärlapp, Lycopodium. Betonien, Betonica. Bingelkraut, Mercurialis. Prunellenkraut, Prunella. Buchamber oder

a) Peithner edl. v. Lichtenfels l. c. §. 72.

Sauerklee, Oxytriphyllon. Kamillenblume, Chamaemelon. Kardabenedikt, Carduus benedictus. Cichorien, Cicorea. Dorant, Antirrhinum. Dosten, Origanum. Ehrenpreis, Veronica. Feldkümmel, Carum. Flöhkraut, Pulicaria. Frauendistel, Carduus Mariae, Spina alba. Fünffingerkraut, Pentaphyllon. Gamanderlein, Chamaedrys. Gauchheil, Anagallis. Geisbartwurz, Barba caprina. Schellkraut, Chelidonia. Güldner Widerthon, Adiantum aureum. Gundermann, Hedera terrestris. Haarstrang, Peucedanum. Haselwurz, Asarum. Hagenbutte, Bacca cynosbati. Huflattig, Farfara, Tussilago. Hundszunge, Cynoglossa. Johannisblüthe, Flos hyperici. Judenkirschen, Halicacabus. Kannenkraut, Equisetum. Knabenkraut, Satyrion. Krausemünze, Mentha crispa. Liebstöckel, Hypposelinum. Löffelkraut. Cochlearia. Lungenkraut, Pulmonaria. Mausöhrlein, Myosoton, Auricula muris. Maßlieben, Bellis minor. Mauerraute, Adiantum album. Melisse, Melissa. Meliloten, gelber, oder Steinklee, Melilotus. Nachtschatte, Solanum. Natterwurz, Viperina. Reinfahren, Achillea. Ringelblume, Caltha, Calendula. Rittersporn, Calcatrippa, Consolida regalis. Skabiosen, Scabiosa. Schafgarben, Millefolium. Schierling, Cicuta. Schlüsselblume, Primula veris. Schwarzwurz, Colubrina, Consolida maior. Odermennig, Cupatorium. Schellwurz, Goldwurz. Chelidonium maius. Leberkraut, Hepatica. Sinngrün, Inngrün, Vinca pervinca. Stendelwurz, Satyrium. Stiefmütterchen, Flockenblume,

blume, Jacea. Tausendguldenkraut, Centaurion minus. Töschelkraut, Bursa pastoris. Siebenfingerkraut, Tormentilla. Wegebreit, Breitwegerich, Plantago latifolia, et acuta. Weißer Andorn, Marrubium album. Wermuth, Absynthium. Zaunreben, Bryonia.

2) Egerwiese, von 3 N.

3) Alt-Schönberg, Schönburg, Sumburg, ein verfallenes Schloß auf einem hohen Berg.

4) Neu-Schönberg, ein Mayer-, Hammelhof, und Gasthaus mit wenigen Merkmalen eines verfallenen Schlosses, das ehedem den Hrn. von Vizthum, und den Hrn. Hofer von Lobenstein, zugehöret hatte. Ober dem Mayerhofsthore sind zwey in Stein gehauene Wappen mit folgender Aufschrift zu sehen: **Wilhelm Hofer von Lobenstein auf neu Schönberg und Pürstenstein. 1599. Margaretha Hoferin von Lobenstein, gebohrne Borin von Elhota auf Neu Schönberg und Pürstenstein.**

5) Czernicz, von 25 N., mit einem Meyerhofe. 6) Aubach, von 10 N., mit einer herrschaftlichen Schäferey, liegt an dem sogenannten Pirßensteiner Bache, der unter Kupferberg entsteht, und hier in die Eger tritt.

7) Pirßenstein, Pirschenstein, Pirstein, Pürstenstein, v. 44 N., mit einem verfallenen Schlosse, von dem es auch den Namen führet, mit einem Hochofen, Eisenhammerwerk, Scharrhammer, einer Draht-, Mahl-, Brett-, Papiermühle, und einer St. Josephskapelle,

die

die 1733 vom Joseph Hergl, damaligen Papiermacher, nahe an seiner Wohnung erbauet, und 1786 mit einem Lokalisten aus dem Religionsfond versehen worden ist; liegt an zweyen Kleinthäler oder Weigensdörfer Bächen. Das oben gesagte wüste Schloß ist auf der erberischen Karte unter dem Namen Finkelstein angemerkt.

8) Mühlendorf, Müllendorf, von 20 N.

9) Kleingrün, von 23 N.

10) Wotsch, Woč, von 32 N., liegt an der Eger, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B. versehen, die ehedem von dem Ockenauer Pfarrer administriret, 1758 aber mit eigenem Seelsorger versehen wurde. Die hiesige Dorfgemeinde hat von uralten Zeiten her das Recht von dem fremdem allda gelagerten Flößholze, allemal von 50 Stücken 1 Stück von der ersten Größe, zur Entschädigung ihres Gemeindgrundes zu fordern und abzunehmen.

11) Himmelstein, ein herrschaftlicher Mayerhof mit einem nächst daran im Walde auf einem steilen Berge gelegenen nunmehr aber ganz wüsten und öden Schlosse, von dannen sich die Ausfuhr auf 6 Meilen in die Ferne öffnet. Allda ist auch der etliche Klafter hohe Stein merkwürdig, der wie eine Piramide gestaltet ist, und insgemein der Mönch genannt wird.

12) Erbelstein, Erbenstein, von 5 N.

13) Höll, von 13 N.

14) Boksgrün, von 41 N.

15)

15) Endersgrün, von 22 N. Zwischen diesem, und dem Dorfe Kleingrün rieselt der sogenannte Rumlbach von Weigensdorf herab.

16) Reyhen, von 21 N.

17) Weigensdorf, von 21 N., davon 3 nach Winteritz gehören.

18) Kleinthal, von 29 N.

19) Geßeln, von 17 N.

20) Zadorf, Zaudorf, von 17 N., liegt am Bache gleiches Namens. Ohnweit davon befindet sich die sogenannte Eisensteinzeche, wo der Eisensand gegraben, und von dannen nach Pirßenstein geführet wird.

21) Kunau, von 32 N.

22) Tamitschan, von 40 N., davon 19 nach Wernsdorf gehören. Ohnweit von dannen ist ein Amethistenbruch.

23) Pelma, von 27 N., liegt an dem so genannten Lohbach.

24) Betlern, Pettlern, von 47 N., liegt an dem sogenannten Kollebach, und ist mit einer St. Josephskirche, die man sonst auch zu St. Philipp und Jakob nennt, versehen. Der Taufbrunn daselbst ist mit der Jahrzahl 1599, und mit dem Namen des oben angeführten Wilhelm Hofer von Lobenstein bezeichnet. Nicht ferne von dannen liegt das alte Betlern, davon fast nichts mehr zu sehen ist.

25) Zibisch, von 17 N.; liegt am Bache gleiches Namens. Hier werden oft Jaspise und Amethisten gefunden.

26) Nickelsdorf, von 59 N., mit einer Filialkirche unter dem Titel des h. Nikolaus B., die im J. 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Man trifft hier einen mit diesen Worten bezeichneten Grabstein: Anno Domini 1535. DO STE VORSCHIDEN MARTINVS., und einen Taufstein mit folgender Aufschrift: A. 1578. Ist Gott zu Ehren dieser Taufstein verordnet worden von Jakob F. Blasius H. Wenzel D. Gorgo verordnete K. Diener. Dieses Dorf liegt an dem sogenannten Erbbach.

27) Spitzbergermeyerhof, liegt ¼ Stunde von Nickelsdorf.

28) Meretitz, von 29 N., liegt nächst an der oben gesagten Marienfelskapelle.

29) Felixburg, ein Schloß mit dem nächst daran stoßenden Dorfe.

30) Koschwitz, Kossowitz, von 33 N., liegt am rechten Ufer der Eger ½ Stunde von Klösterle. Dieses Gut ist nach der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Mathias Stampach entzogen, und 1623 an den Grafen Michael Thun um 46571 Sch. 37 Gr. 1 Pf. von dem königl. Fiskus überlassen worden a). Für dieses Dorf ist ein Lokalist vom Religionsfond 1786 angetragen, bis jetzt aber noch nicht angestellet worden.

31)

a) MS.

31) Dürrenthal, Dörnthal, von 15 N.

32) Leskau, Leschkau, von 23 N.

33) Groß-Spinelsdorf, von 11 N.

34) Klein-Spinelsdorf, von 7 N.

35) Prödlas, von 11 N.

36) Thonau, Dona, ein Meyerhof und Schäferey.

37) Weiden, von 13 N.

38) Mennelsdorf, von 20 N.

39) Langenau, von 21 N.

40) Redenitz, von 35 N., mit einer Pfarrkirche, unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs Gr., die ehedem vom ockenauer Pfarrer administriret, dann 1758 mit eigenem Pfarrer versehen, und 1766 von Grund auf ganz neu wieder hergestellet wurde.

41) Zainersdorf, Zannersdorf, Heinrichsdorf, von 25 N.

42) Westrum, von 11 N.

43) Zarkau, Zorkau, Zurka, von 19 N.

44) Grün, von 15 N.

45) Lisenhof, Ließen, von 8 N.

46) Teltsch, von 18 N.

47) Geigenmühl. 48) Merzdorf, Mertensdorf, von 28 N.

49) Tunkau, und der Mayerhof Gottershof, sämmtlich von 24 N.

50) Zorn, von 9 N.

51) Melk, Mellink, von 11 N.

52) Zumitz, non 11 N.

53) Krupitz, von 12 N.

54) Ockenau, von 36 N., davon ein Bauer nach Duppau gehöret, der, wie man vorgiebt, vor mehr als hundert Jahren dahin als ein Heger verschenkt worden ist, weil er den mitten unter dem thunischen Grund berainten Ahorn-Wald und Berg, wie auch den zwischen Thunischen Wäldern situirten Guppenwald fleißig besichtiget hatte. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Laurenz kömmt schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor.

55) Woslowicz, Woßelwitz, von 22 N., liegt am Geigenbache.

56) Retwa, von 39 N., liegt am Fuße des Schwarzbergs, nächst daran fließt der sogenannte Grünerbach vorbey. Folgende Oerter liegen etwas entfernt unter Polig.

57) Fünfhunden, Pietipsy, ein schönes Schloß mit einer Kapelle, und Dorf von 61 N., liegt an dem Aubach, ½ Stunde von Libetitz, und 12 gemein. M. von Prag. Dieses Gut ist 1361 sammt den Dörfern: Breczany, (Bržezy), Wiklezicze, (Wikletitz), Drahonitz, und Nechazenicze, vom K. Karl IV. an Friedrichen von Fünfhunden lehenweis abgetreten worden. Das folgende Jahr darauf hielt Fritzko von Egerberg die Dörfer Nechazenicz, Brezan und Wikletitz im Besitze a).

Im

a) Urkunden a. Balbin. Misc. L. 8.

Im J. 1599 gehörte dieses Gut dem Hrn. Zrobcziczky zu, wie wir schon bey Rudig gesehen haben.

58) Ratschiz, von 32 N., mit einer 1770 auf Kosten der hiesigen Gemeinde erbauten St. Adalbertskapelle.

59) Miniz, Münitz, Minicze, ein Dorf mit einem baufälligen Schlößchen, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., die schon auf das J. 1384, 1398 und 1415 als Pfarrkirche vorkömmt b). Zu hussitischen Zeiten ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, dann nach Wisoczan einverleibt, und 1710 abermal mit einem Seelsorger versehen worden; liegt an dem Komotauer Bache 10 gem. Meilen von Prag, 2 Meilen von Brüx und 1 Meile von Saatz nordnordostwärts entfernt. Dieses Gut gehörte im sechzehnten Jahrhundert dem Hrn. von Schönau, wie solches ein noch heut zu Tage bey der hiesigen Pfarrkirche vorhandener Grabstein bezeuget, unter folgender Aufschrift: A. Christi 1585 den 30. May ist in Gott selig entschlafen Ernest Bernardus von Schönau auf Miniz ꝛc. Nach der Zeit gelangte selbes käuflich an die Grafen von Thun, und wurde der Majoratsherrschaft Klösterle einverleibt. Der hiesige Boden ist sehr mager und lettig, und hat einen öftern Regen nöthig. Das Dorf Steingrün, so nahe an Kupferberg liegt, ist der Herrschaft Schlackenwerth einverleibt, und gehöret in das Wirthschaftsamt Hauenstein Elbogner Kreises.

60)

b) LL. Erect. Vol. 13. L. 3. V. 11.

60) Klitschin, von 22 N., mit einer Kapelle unter dem Namen des heil. Johann von Nep.

61) Meseritz. 62) Burberg. 63) Neudörfel. 64) Egerberk, Egerwerk, ein verfallenes Schloß, Stammort der Hrn. von Egerberg c). 65) Tunkauer Meyerhof, liegt bey Tunkau.

Allodialgut Wernsdorf.

Wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Kaspar Christoph von Kotwitz entnommen, und an den königl. Fiskus gezogen a). Der jetzige Besitzer davon ist Johann Karl Reichsgraf Chotek von Chotkowa und Wognin, Ritter des Ordens St. Wenzeslai, Oberster Erblandthürhüter in Oesterreich ob der Ens, Sr. k. k. apost. Maj. wirklicher geheim. Rath, Kämmerer, und Generalfeldzeugmeister. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mißlichen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Wernsdorf, von 96 N., mit einem schönen 1670 erbauten Schlosse, und einem Meyerhofe. Eine halbe Stunde von dannen liegt eine Mahlmühle, ehedem eine Rohrfabrike. Wernsdorf liegt $\frac{1}{2}$ Meile von Kaaden nordnordwestwärts entfernt.

2) Laucha, Lukow, von 23 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Apost. Jakobs

des

c) Balbin. Misc. L. 8.

a) MS.

des Gr., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Im Jahr 1786 ist hier neuerdings von dem Religionsfond auf einen Lokalisten angetragen worden.

3) Goldener Stern, sonst Dürre Ziege genannt, ein Gasthaus.

4) Schönbach, von 17 N., mit einem Schlosse.

Fideikommißherrschaften Brunnersdorf und Hagensdorf.

Im J. 1352 sind die Brüder Albert, Friedrich und Dietrich von Schönburg mit den Gütern Pirßenstein, Brunnersdorf, Egerberk, Warta und Nickelsdorf vom K. Karl IV. neuerdings belehnet worden a). Im sechzehnten Jahrhunderte hielten diese Herrschaft die Herren von Vizthum im Besitze. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurde Brunnersdorf dem Hrn. Bohuslaw Felix von Vizthum, Hagensdorf aber sammt Hassenstein und Platz dem Herrn Leonard von Stampach entzogen, und im Jahr 1623 den 30. Oktober an Jaroslawen Boržita von Martinitz um 147,428 Sch. 34 Gr. 2 Pf. abgetreten b).

Diesem folgte gegen das Jahr 1656 Maximilian Valentin Graf von Martinitz, Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, und Herr auf Brunnersdorf, Hagensdorf, Planitz, Niemčžitz

und

a) Urkunde a. Balbin. Misc. L. 8.
b) MS.

und Bystra c), und von dieser Zeit an blieben diese Güter bei diesem Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Franz Karl Reichsgraf von Martinitz, Regierer des Hauses Smeczna, Sr. k. k. apost. Maj. Rath und wirkl. Kämmerer. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Brunnersdorf, Prunnersdorf, Pranyržow, Bruneri villa, ein durch die Herren von Vizthum erbautes Schloß und Dorf von 146 N.; liegt an dem Wistritzer Bache 13 gem. Meilen von Prag, und ¾ Stunden von Kaaden nordwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul war schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen. An dem nahe gelegenen Rothberg hat man vor Zeiten häufige Goldkörner gesammelt d).

2) Wistritz, Bystržicze, von 26 N., mit einer Kirche unter dem Titel Marien Geburt, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Zu solcher Zeit gehörte etwas von diesem Dorfe dem Cistercienserstifte zu Grunheim in der Lausitz.

3) Neudorf oder Neudörfel, von 20 N.

4) Platz, Placž, ein Flecken von 39 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit, bey welcher dermalen ein Lokalist angestellet worden ist.

5)

c) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.
d) Balbin. Miscc. L. 1. . 12.

5) Hassenstein, ein ehedem sehr festes, dermal aber unter eigenem Schutte verscharrtes Bergschloß, so mit einer Kapelle versehen war e), und im vierzehnten Jahrhundert den Hrn. Schönburg von Hassenstein, die aus Meißen herstammten, und mit den Hrn. von Schwamberg und Schlick nahe verwandt waren, zugehöret hatte. Als sich aber die Herren von Schönburg mit Tista v. Pržimda, Plawensky und noch einigen andern aus dem Adel wider den K. Wenzel IV. auf dem hiesigen Schlosse verschworen hatten, beorderte Wenzel 1418 Niklassen von Lobkowitz mit einiger Mannschaft nach Hassenstein, der sich dieses festen Schlosses bemächtigte, und dessen Besitzer zu Paaren treiben sollte. Lobkowitz befolgte die Befehle seines Königs, rückte vor Hassenstein, eroberte das Schloß in wenigen Tagen, nahm den Besitzer gefangen, und trug theils seiner in diesem Falle geleisteten Tapferkeit, theils der 4000 Sch. Gr. wegen, die er kurz bevor dem König zur Besoldung seiner Truppen vorgestreckt hatte, das Schloß Hassenstein zur Belohnung davon f). Diese Schenkung wurde bald darauf vom K. Siegmund 1421 den 3. Jänner, und endlich 1457 den 30. Juny vom K. Ladislaw dem Herrn Niklas von Lobkowitz, einem Sohne des obbemeldten Niklas auf immerwährende

Zei=

e) Balbin. Misc. L. 5.

f) Neplacho ad h. A. Hagek ad A. 1417. Urkunde a. Paproc. de Stat. equest. p. 120. Cruger. 30. Mart. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2. et L. 5. Vol. 1. D. 3. Sommerberg T. 1.

Zeiten bestätiget g). Diesem folgte Bohuslaw Lobkowitz, der sich nach dem Beyspiele seiner Vorfahren von eben diesem Schlosse den Namen von Hassenstein beygelegt hatte. Die erhabenen Kenntnisse dieses gelehrten Freyherrn, die vielfältigen Sprachen, die er aus dem Grunde verstand, seine fließende Poesie, seine ungezwungene prosaische Schreibart, seine ungekünstelte Beredsamkeit, seine Rechtschaffenheit, seine Vaterlandsliebe, sein untadelhafter Lebenswandel und lautere Gesinnungen, die Gelassenheit, mit welcher er selbst seinen Feinden und Neidern begegnete, sind durch die Abbildungen der böhmischen und mährischen Gelehrten h) allzu bekannt, als daß wir dieselben hier neuerdings schildern wollten. Er trug die Privilegien der Krone Böhmen mit ungemeinem Fleiße zusammen, die aber nur in Handschriften anzutreffen sind, errichtete hier eine ansehnliche Büchersammlung, die nicht lange darauf nach Komotau übertragen wurde, wo wir die Gelegenheit haben werden, ausführlicher davon zu sprechen, und segnete 1510 den 14. Nov. das Zeitliche auf dem hier beschriebenen Schlosse Hassenstein i). Ihm folgte Sebastian Lobkowitz von Hassenstein im Besitze, der 1561 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Hieraus läßt sich nun leicht schließen, daß dieses Schloß erst im dreyßigjährigen Kriege in diesen elenden Stand, darin sich selbes jetzt befindet, mag versetzet worden seyn.

g) Sommerberg Diplom. p. 1001. Paproc. l. c.
h) T. 1. S. 16.
i) Lupac.

6) Grundmühlen. 7) Hohentann, von 7. N.

8) Plaßdorf, von 30 N.

9) Czernowicze, von 58 N., mit einem nahe daran liegenden verfallenen Bergschlosse.

10) Groß-Kerbitz, Kurbicz, von 48 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Allerheiligen, die 1361 den 10. Nov. auf die Veranstaltung des Hrn. Friedrich Schönburgs v. Hassenstein von Kralup getrennt, und mit eigenem Pfarrer besetzt k), 1763 sammt dem ganzen Dorfe, 5 Bauernhöfe allein ausgenommen, eingeäschert, und bald darauf durch einen milden Beytrag des ehemaligen Besitzers Michael Grafen von Martinitz ganz neu wieder hergestellet wurde. Dieses Dorf liegt am Fuße des so genannten Burbergs, auf dessen Gipfel ein großer Steinfels, und mitten darin ein Brunnen mit immerwährendem hellen Wasser zu sehen ist.

11) Naschau, von 20 N. 12) Prahn, von 22 N.

13) Prenzig, von 11 N.

14) Prisen, Prießen, Brzezno, Brzizna, Prisna, eine Stadt, zählet 125 Häuser, aus welchen 76 bierbräuberechtiget sind, führet im Wappen eine Stadtmauer, auf welcher ein geharnischter Mann mit einer Hellebarde vorgestellet wird, und liegt an dem Saubache 11½ gem. Meilen von Prag, 1½ Meile von Kaaden, und ½ Meile von Kommo-

taa

k) LL. Erect. Vol. 1. D. 3.

tau südwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Petri und Pauli, und einem alternativen Patronatsrechte der Grundobrigkeit und Sr. Maj. des Kaisers, so ehedem die Jesuiten ausübten, ist 1737 abgerissen, auf die Veranstaltung des ehemaligen Besitzers Michael Grafen von Martinitz ganz neu wieder hergestellet, und 1763 den 8. May vom prager Weihbischofe Joh. Andr. Kaiser feyerlich eingeweihet worden. Diese Stadt ist 1623 den 25. Sept. dem Herrn Otto Borin entzogen, und vom königl. Fiskus an die Fr. Magdalena Proyin um 7118 Sch. Gr. Meiß. abgetreten worden.

15) Stresau, von 28 N.

16) Hagensdorf, von 37 N., mit einem alten Schlosse, daran ein mit verschiedenen Springbrunnen, Glas- und Treibhäusern versehener Thiergarten stößt. Nicht ferne von dannen ist ein Thiergarten angelegt. Der hiesige Sauerbrunn dienet den Einwohnern zu angenehmer Erfrischung. Man zählet von dannen 12 gem. Meilen bis Prag, 1 Meile bis Kommotau, und eben so viel bis Kaaden. Ganz nahe daran sudwärts stößt 17) die Stadt Kralup, Kralupy. Sie liegt an dem so genannten Saubache, der ober dem Dorfe Malkau unter dem Namen des Hellbaches entsteht. Bey dem Dorfe Sosau nimmt er den Namen des Saubaches an, strömt bey Hagensdorf, Kralup, Prisen und Zizelitz fort, und fällt unter Stankowitz in die Eger. Man zählet hier 132 Häuser. K. Ferdinand I. gestattete 1548 den

hie-

hiesigen Bürgern ein Stadtwappen zu führen, darauf eine Stadtmauer mit zwey blaugedeckten Thürmen, und zwischen diesen in einem weiß und blauen Schilde der böhmische Löw vorgestellet wird. K. Leopold bestätigte 1668 die ehemaligen Freyheiten dieser Stadt, und berechtigte sie zugleich alljährig 2 Messen auf allerhand Handelswaaren, und wöchentlich am Mittwoch einen Viehmarkt halten zu können. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Jakob Gr. war schon 1360, wie wir bey Kerbitz gesehen haben, mit eigenem Pfarrer besetzt. Im Jahr 1597 den 13ten Dezember ist in dieser Kirche die edle Fr. Elisabeth von Daupowa, hinterbliebene Wittwe des Hrn. Wolfs von Stampach, Herrn auf Lisbauß, beygelegt worden l). Im Jahr 1725 ist diese Kirche ganz neu wieder hergestellet worden. Außer der Stadt trifft man noch eine Kreuzkapelle an.

18) Retschitz, Rzecžicze, von 29 N.

19) Grün, von 24 N.

20) Wisset, von 36 N.

21) Glieden, von 16 N. Bey diesem Dorfe ist 1779 ein ziemlich ergiebiges Eisenbergwerk entdeckt worden.

22) Nokowitz, Nakowicz, Nopitz, von 23 N.

23) Zollhaus, von 5 N.

24) Nalkau, von 20 N., liegt an dem Zellbache, und am Fuße des Burbergs.

l) Paproc.

25) Sosau, von 19 N.

Folgende Oerter liegen 1 ½ Meile von Hagensdorf nordwärts entfernt.

26) Göttersdorf, Gotfridi villa, von 67 N. mit einem Jagdschlosse und einer 1729 wieder neu erbauten Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Gut dem Hrn. Joh. Heinrich v. Stampach entzogen, um 70947 Sch. 37 Gr. 1 Pf. abgeschätzt, und dann an die Grafen von Saar von dem königl. Fiskus käuflich abgetreten. Die Nahrung der hiesigen Einwohner bestehet in einem mißlichen Ackerbaue, die meisten aber derselben beschäftigen sich mit der Verfertigung verschiedener für die Hauswirthschaft nöthigen Holzgeschirre. Göttersdorf liegt 12 gem. Meilen von Prag, 2 Stunden vom sächsischen Gebirg, und 1 Stunde von Jörkau nordnordwestwärts entfernt zwischen zweyen Bächen, deren einer der Aumühlbach genannt wird, ostwärts herabfließt, bey Rothenhaus, Jörkau und Neudorf forteilet, und ober Seestädtl in den großen See fällt.

Der Stadt Jörkau steht das Recht zu, ihr sämmtliches Holz auf diesem Wasser bis vor die Stadt zu flößen. Man trifft in Böhmen wenig dergleichen Flößgraben an, die mit einem so natürlichen und ungezwungenen Wasserfalle versehen wären. Der zweyte so genannte Teltschbach läuft ¾ Stunden von dannen südwärts, vereiniget sich bald darauf mit dem Aumühlbache, und dienet gleichfalls zum Holzflößen, dessen

sen Vortheile beyde Grundherren von Rothenhaus und Brunnersdorf gemeinschaftlich geniessen. Nicht ferne von diesem Bache sind in dem Teltscherwalde noch einige Bruchstücke des verfallenen Bergschlosses 27) Neustein zu sehen. Ohnweit dieses Dorfes liegt der so genannte Schaafteich, der in ganzer hiesiger Gegend der ungemein guten Karpfen und Forellen wegen wohl bekannt ist. Gegen Abend liegt ein hoher Berg, den man hier insgemein den Beerhübel nennet. Diese Benennung mag allem Ansehen nach von den so wohl schwarzen als rothen Beeren, die hier Breißlsbeeren genannt, und an diesem Orte häufig gefunden werden, hergeleitet worden seyn.

28) Hannersdorf, von 23 N.

29) Uhrisen, von 41 N., liegt am Teltschbache.

30) Weingarten, von 17 N.

31) Gersdorf, oder Vorder-Bernau, von 32 N.

32) Hinter-Bernau, auch Gersdorf genannt, von 25 N. Die hiesige Dorfgemeinde hat noch den Errichtungsbrief in Händen, laut dessen dieses Dorf 1575 vom August von Gersdorf angelegt worden ist.

Folgende Oerter liegen näher an der Eger zwischen Kaaden und Zizelitz.

33) Libisch, von 23 N.; mit einem Schlosse, liegt 10 ½ Meile von Prag, und 1 Meile von Kaaden ostwärts.

34)

34) Tuschmitz, von 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erz. Michaels, und dem Sr. k. k. Majestät zustehenden Patronatsrechte, welches ehedem die Jesuiten ausgeübt haben. Diese Kirche war schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt.

35) Spielhübel, von 3 N., mit einem Gasthause.

36) Zoletitz, von 23 N., liegt am Saubache.

37) Strahn, Strana, von 20 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkommt. In hiesiger Gegend werden Steinkohlen gegraben, die den Einwohnern den allmählig einreissenden Holzmangel reichlich ersetzen. Etliche hundert Schritte südwärts läuft der Egerstrom vorbey, der schon eine ziemliche Strecke von dem hierortigen besten Ackerboden fortgeschwemmt hatte; ja die Kirche und das ganze Dorf bleibt der nämlichen drohenden Gefahr alljährig ausgesetzt, in so lange eine thätige Hand diesem Uebel nicht vorbeugen würde.

38) Witschitz, Wietschitz, Wiežicze, von 16 N., mit einem Meyerhofe und schönem Garten, nebst einem Schlosse, darin 1702 der damals glorreich regierende K. Joseph I. zu Mittag gespeiset, und dann sich in dem angränzenden Wäldchen mit einer Jagd ergötzet hatte; liegt am linken Ufer der Eger 1 Meile von Saatz, und $\frac{3}{4}$ Stunden von Libisch ostsüdostwärts entfernt.

39)

39) Negranitz, Nehranicze, von 14 N.

40) Tschürmig, Cžermich, Cžermut, von 25 N., davon 12 der Stadt Kaaden zugehören.

41) Keller, ein Gasthaus.

42) Warth, Warta, von 45 N., liegt auf der andern Seite bey Himmelstein 2 Meilen westsüdwestwärts von Brunnersdorf entfernt.

Kammeralherrschaft Preßnitz.

Gehörte anfänglich verschiedenen Privatbesitzern, aus deren Zahl die Hrn. von Vizthum selbe an die Grafen Schlick gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts käuflich abgetreten haben. Nach der Schlacht am weißen Berge ist diese Herrschaft sammt Joachimsthal den Schlicken entzogen, den königl. Kammergütern einverleibt, dann an die Lobkowicz von Hassenstein, und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts sammt den Bergwerken an den Kardinal Grafen von Thun pfandweis überlassen worden, von dem sie abermal an die königl. Kammer zurück gekommen war a). Die Nahrung des hiesigen Landmannes besteht in Spitzenklöppeln, und einem sehr geringen Ackerbaue, als wo man nebst Erdäpfeln und Kraut nur den Haber allein anbauet, und denselben öfters kaum in die Scheunen bringen kann. Hieher gehören:

1)

a) Johann Peitbner edler von Lichtenfels l. c.

1) Preßnitz, Przeſnicz, Brzeznicze, eine freye Bergſtadt, zählet 352 Häuſer, führet im Wappen nebſt einem Baume, einen kreuzweis gelegenen Schlägel und Bergeiſen, und liegt an dem Bache Roterell, wo ehedem ſchwarze Goldkörner geſammelt, und gewaſchen wurden, mitten zwiſchen dem Spitz- und Hasberg, auf deſſen Gipfel noch wenige Trümmer eines verfallenen Schloſſes nebſt tiefen Kellern wahrzunehmen ſind, 15 gem. Meilen von Prag, 1 Stunde von der meißniſchen Gränze, und 2 Meilen von Kaaden nordnordweſtwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte Sr. Majeſtät des Kaiſers, war ſchon im Jahr 1384 mit eigenem Seelſorger beſetzt. Se brannte 1759 den 20. July ab, wurde aber 1766 mit 1000 Thl. einigermaſſen wieder zurecht gebracht, und endlich 1767 mit einem Aufwand von 8000 fl., welche des ſeligen Andenkens K. K. Maria Thereſia nebſt den übrigen Baumaterialien allergnädigſt hierzu vorgeſtreckt hatte, ſammt dem Pfarrhauſe ganz neu wieder hergeſtellet. Die zweyte Kirche auſſer der Stadt unter dem Titel des heil. Nikolaus B., iſt mit einem Gottesacker verſehen. Das ehemalige verfallene Schloß in der Stadt wurde 1750 in ein kaiſerl. Amthaus umgeſchaffen, bey welcher Gelegenheit viele Todtenbeine, nebſt einigen Särgen ausgegraben worden ſind. Die hieſigen ehedem ſehr reichen Silberbergwerke thaten ſich 1341 auf, und gaben allem Anſehen nach den erſten Anlaß zur Erbauung dieſer Stadt. Die Ausbeuten dieſes edlen Ge-

birgs

birgs waren anfänglich dergestalten reich und beträchtlich, daß sich der K. Ferdinand I. hierdurch bewogen fand, die hiesige Bürgerschaft kraft eines 1546 den 25. May, und 15. Jul. ausgefertigten Majestätsbriefes mit allen Stadtrechten, die den übrigen Bergstädten gemein waren, zu versehen, und selbe gegen Erlegung einer bestimmten Geldsumme von der Unterthänigkeit loszusprechen. So blühend aber als die hiesigen Bergwerke zu Ferdinands Zeiten waren, so sehr gelangten selbe unter Rudolph II. in Abnahme. Seit wenigen Jahren errichtete man hier ein königl. Blaufarbenwerk, und fieng die bisher verwahrlosten Silber = Zinn = und Eisenbergwerke neuerdings zu gewaltigen an, die allem Ansehen nach einen guten Erfolg versprechen b).

Im Jahr 1546. ist die hiesige Stadt von Sachsen eingenommen, und geplündert worden. Im Jahr 1692 kam hier zur Welt der gelehrte Mann Thaddäus Schweiger, von dem man ein Mehreres im 4. Theil der Abbildung böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen kann.

2) Dürrnsdorf, Dernsdorf, von 82 N. mit einer St. Francisci Ser. Kapelle; liegt an dem sogenannten Mühlbache, der bey Preßnitz den Namen Roterell annimmt, und gegen Christophshammer nach Meißen forteilet.

3)

b) Stransky l. c. c. 2. Belbin. Misc. L. 1. c. 14. 17. L. 3. c. 4. Peithner edl. von Lichtenfels. Ferber l. c.

3) Orpes, Orpis, Orpus, von 6 N., davon das Zechenhaus dem preßnitzer Bergamte zugehöret. Man trifft in hiesiger Gegend in der obern thonigten Erde flözweise und in großer Menge weiße Porzellänerde an, die mit vielen Holzästen und Eisenocher durchdrungen ist, woraus ein gutes Eisen, obgleich in geringer Quantität, verfertiget wird c).

4) Schmiedeberg, von 257 N., mit einem Hochofen und Eisenhammer, wo ein sehr gutes Eisen bereitet wird, und einer Kirche unter dem Tit. des heil. Erzengel Michael, die vom Jahr 1762 mit einem Lokalkapellan versehen ist.

5) Lauxesmühl, Lauxmühl, von 5 N., mit einer Mahl- und Bretmühle; liegt an dem sogenannten Gränzenbach, und war ehedem nach Wiesenthal einverleibt, ist aber nach der Zeit laut eines Vertrags an Preßnitz abgetreten worden.

6) Christophshammer oder Neubau, von 43 N. Für dieses Dorf ist 1786 aus dem Religionsfond ein Lokalist angetragen, bis jetzt aber noch nicht eingeführet worden.

7) Sonnenberg, Sonneberg, Sunyperk, von 171 N., eine kön. freye Bergstadt mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, treibt seit wenigen Jahren neuerdings eine Hoffnungsstolle auf Silber u. Zinn, und liegt 14 gem. Meil. von Prag, und 2 M. von Kaaden nordwärts an dem sogenannten Brandbache, der

c) Johann Ferber l. c.

der unter Brunersdorf den Namen des Wistritzer Baches aufnimmt. 8) Gaischwitz, von 25 N., liegt nahe an dem so genannten Zambusch-Walde.

9) Zegershaus, von 4 N., stößt hart an die in Meißen gelegene Göstadt.

10) Sorgenthal, von 19 N., mit einer unlängst in Gang gebrachten Papiermühle, liegt an der Annaberger Strasse nicht ferne von Göstadt.

11) Pleyl, von 23 N.; diese letzten drey Oerter machen den Hauptpaß nach Sachsen aus.

12) Zobietitz, von 24 N.

13) Ziberle, von 11 N.

14) Tribischl, von 22 N.

15) Wohlau, Wolau, Wölow, von 43 N. mit einer Kirche zu St. Peter und Paul, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

16) Neudörfl, von 28 N.

17) Kratschem, von 9 N., liegt am Fuße des so genannten Resch-, oder Reischbergs.

18) Radis, von 20 N.

19) Ahrendorf, Arnsdorf, ein zerstückter Meyerhof, von 38 N.

20) Reischdorf, Reichsdorf, von 209 N. mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des heil. Martinus B.

21) Zegershaus. 22) Zassenhof, ehedem ein Rittersitz; itzt halten selbes etliche Bürger aus Preßnitz im Besitze.

23)

23) Bastianberg, Sebastiansberg, Basberg, Bastelberg, Wrch S. Ssebestiana, Mons S. Sebastiani, eine freye Bergstadt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Fabianus und Sebastianus, liegt 14 gem. M. von Prag, und 2 Meil. von Kommotau nordwestwärts entfernt, und ist mit manchen Freiheiten vom K. Ferdinand I. 1563 den 1. April, von Rudolph II. 1597 den 2. Jäner, von Mathias 1616, und von K. Leopold 1665 begnadigt worden. Die Nahrung der hiesigen Bürger besteht in Borstenvieh, Bettfedern, Angelikawurzel, und andern grünen Waaren, die sie vom Land über das Gebirg nach Sachsen tragen. Das Weibervolk beschäftiget sich mit Verfertigung schwarzer sowohl, als weißer seidener Spitzen. Zwey Bergknappen befahren auch das hiesige Zinn- und Silberbergwerk, so aber keine reichliche Ausbeute verspricht.

Kommotau.

Commotau, Chomutow, Chomotovium, eine volkreiche kön. Stadt, mit Mauern, wurde vor Alters von der hier befindlichen Kommenthurey der deutschen Ritter Kommenda, Kommendau, Kommendaw, Chomentow, und Komontow, genannt; zählet sammt den Vorstädten 536 großentheils wohlgebaute Häuser, führet im Wappen, welches ihr der K. Ladislaw 1457 mitgetheilt hatte, eine weiße Stadtmauer im blauen Felde mit drey Thürmen,

und

und einem offenen Thore, in dessen Mitte ein rothes mit königl. Krone geziertes Schild den böhmischen Löwen vorstellet, ist ferner mit einer kaiserl. königl. Gränzpoststazion versehen, von dannen 2 Posten bis Laun, 2 Posten bis Marienberg in Sachsen, und von dannen eben so viel bis Leipzig gerechnet werden; liegt 14 Postmeilen von Prag, 2 gemeine Meilen von Saatz, und eben so viel von Brüx, Kaden, und den meißnischen Gränzen entfernt an dem Aßig, **Wildbache, Wilde Sau**, oder insgemein sogenannten **Kommotauerbache**, der nicht ferne von Sebastiansberg entspringt, von dannen bey Kommotau, Eidlitz, Neosablitz, Bilenz gegen Welmschloß, Minitz und Widoseß zueilet, und ober Postelberg in die Eger fällt. Das hier aufsteigende Gebirg gegen Sonneberg und Rothenhaus besteht fast durchans aus Gneiß, der an einigen Gegenden sehr klein glimmerich ist, und häufigen Quarz führet. Bey dem Alaunwerke verändert sich dieser Gneiß in einen schwarzen thonichten Schiefer, der verschiedene Abdrücke von mancherley Kräutern enthält, und an vitriolischer Säure sehr reich ist, daraus der Alaun durch Röster bereitet wird a).

Der Ackerbau wird hier der vielen Steine und Berge wegen der mittleren Klasse beygerechnet; dieser Ursache wegen suchen die hiesigen Bürger ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in der Anpflanzung verschiedener Obst- und Garten-

a) Ferber l. c.

tenfrüchte, womit nicht nur die hiesige Gegend, sondern auch die entfernten Gränzorte in Sachsen auf drey bis vier Meilen häufig versorget werden. Die Stadt besitzet auch einen trefflichen Steinbruch, woraus eine Menge großer Quatersteine, die im Feuer sehr dauerhaft sind, und deswegen vor vielen andern den Vorzug verdienen, gehauen, und nach Sachsen zur Herstellung der Hoch= und Schmelzöfen verführet werden. Man trifft auch in hiesiger Gegend häufige Kastanien- und wälsche Nußbäume an b).

Das ehedem vier Stockwerk hohe Kommenthurhaus der deutschen Ritter, und das herrschaftliche mit einer St. Katharinakirche versehene Schloß, an dessen Stelle das jetzige Rathhaus erbauet worden ist, sind nicht minder merkwürdig, als:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, so ehedem die Jesuiten ausgeübt haben.

2) Die Kirche zu St. Ignatius, bey welcher Georg Popel v. Lobkowitz 1589 ein Jesuitenkollegium nebst einem zahlreichen Seminario unter dem Tit. des heil. Franziskus Xav. gestiftet hatte. Während der protestantischen Unruhen waren diese Ordensmänner genöthiget, sowohl die Stadt Kommotau, als auch das ganze Königreich Böhmen zu räumen. Bey solcher Gelegenheit bemächtigte sich Georg Hopf der ehemaligen Jesuitenresidenz zu Kommotau, Christian

Pat=

b) Münsterus in Cosmograph. Balbin. Misc. L. 1. c. 42.

Patpusch aber brachte das ehemalige Jesuitengut Weschitz unter seine Bothmäßigkeit. Nachdem aber die Jesuiten 1628 neuerdings in Kommotau eingeführet wurden, nahmen sie ihr ehemaliges Eigenthum von den unrechtmäßigen Besitzern wieder zurück, und brachten über dieses noch einige Grundstücke in den Dörfern Tenetitz, Sporitz, Libetitz und Michanicz käuflich an sich c).

Mittlerweile, nachdem schon 1773 die allgemeine Aufhebung dieses Ordens in ganz Böhmen vor sich gieng, ist das hiesige Gymnasium Akademikum sammt der deutschen Hauptschule kraft eines 1779 den 7. Aug. ergangenen allerhöchsten Hofdekrets 1780 den 1. März den Dominikanern übergeben, und ein Theil des weitschichtigen Seminariigebäudes zu ihrer Wohnung angewiesen worden.

3) Die Kirche unter dem Namen des heil. Geistes mit einem bürgerlichen Spitale in der untern Vorstadt.

Nun wollen wir die ehemaligen Besitzer dieser Stadt in möglicher Kürze anführen. Schon zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts nahmen die deutschen Ritter mit Bewilligung des K. Przemisl Ottokar I. den Besitz von diesem Orte, und legten hier die oben angeführte Katharinakirche an.

Im J. 1261 räumte ihnen Przemisl Ottokar II. eine unumschränkte Halsgerichtsbarkeit ein in dem Dorfe Mylatin und Chomotaw, laut eines den

1.

c) Hist. S. I. P. 1. L. 6. et P. 3. L. 5.

1 Febr. n. J. zu Saatz ausgefertigten Dekrets, darin Jaroß, Burggraf in Prag, Ulrich Zagicz von Hasenburg, Zdeslaw von Sternberg, Wilhelm v. Podiebrad, Stibor Hlawa, Diwiß, Truchseß, Naczerad von Parcz, Judislaw, Hermann von Richenow als Zeugen unterschrieben vorkommen. Bald darauf wurden die Einkünfte dieser neu angelegten Kommenthurey durch einen milden Beytrag verschiedener Wohlthäter ansehnlich vermehret. So verschrieb derselben 1281 den 1. Jäner Kotbor von Reczicz das Gut Krima sammt den Dörfern Straž, Nabawaz, Judem, Dürrenthal, Meinhardsdorf, Hodewicz und Wizok unter der Gewährleistung mehr als dreyßig hierzu erbethener Zeugen. Ein gleiches that Hr. v. Wstoh, der diesen gleichgesagten Rittern seine ganze Erbschaft sammt dem Gut in Beswitz mit solcher Bedingung vermacht hatte, damit selbe seiner hinterlassenen Wittwe Adelheid von Brüx alljährig 6 Mark Silbers zu entrichten verpflichtet bleiben. Aber auch diese Summe trat Adelheid kraft ihres letzten Willens 1290 den 10. May an selbe ab. Mittlerweile brachten auch diese Ritter das Dorf Otwicz von den Brüdern Friedrich und Theodorik von Zdonenburg käuflich an sich, welchen Kauf Borso von Risenberg als Neffe der gemeldten Hrn. von Zdonenburg in seinem und seiner Brüder Namen dem Heinrich von Byer, der deutschen Ritter in Böhmen und Mähren bestelltem Ordensprovincial, 1295 den 7. Apr. schriftlich bestätiget hatte d).

Die-

d) Archiv. Zderasense.

Diesem folgte in Verwaltung dieses Amts Ludko von Essin gegen das J. 1338, Wolf von Czulhart, und dann Johann von Mühlheim, zu dessen Zeiten die sämmtliche kommotauer Gemeinde mit Bewilligung des gleichgenannten Ordensprovinzials, und der übrigen in Böhmen angestellten Kommendatoren: Theodoriks v. Schomberg in Kommotau, Christmans in Prag, Konrads von Cžachonicz in Dobrawitz, Niklas Prenners in Lipen, und Wenzel Srsas eines Böhmen in Bischkowitz, 1383 eine Frühmesse in der St. Katharinakirche, und 1414 einen Priester mit 8 Sch. Gr. jährlicher Einkünfte zu dem gleichgesagten Endzwecke gestiftet hatte; welches 1415 den 15. May durch den Ordensprovinzial Albert Berka von Duba zu Kommotau bestätiget wurde e). Zu solcher Zeit, als die deutschen Ritter Kommotau im Besitze hielten, machte sich hier eine grosse Anzahl der Deutschen seßhaft, und das Recht wurde auch in allen Streitsachen, was sonst in ganz Böhmen nirgends üblich war, hier allein deutsch gesprochen. Daher mag das bey uns ehedem übliche Sprüchwort: Wssudy lide, w Chomutowie Niemczy, seinen Ursprung genommen haben f).

Daß

e) LL. Erect. Vol. 2. C. 4 et X. 3. Vol. 10. F. 10.

f) Stransky l. c. c. 2. Balbin. Mſc. L. 5. Vol. 2. X. 3.

Daß aber K. Wenzel IV. 1393 den sämmtlichen Orden der deutschen Ritter, wie Miechovius g) und Cromerus h) behaupten, unter dem Vorwande, daß selbe nicht in entfernten Ländern müßig zu sitzen, sondern wider die Türken und andre Feinde des christlichen Namens in der Nähe zu fechten verpflichtet wären, aus ganz Böhmen verwiesen habe, streitet den bisher von uns angeführten Urkunden gerade zuwider. Denn so viel ist gewiß, daß selbe noch im J. 1415, wie wir oben gesehen haben, ihren Sitz zu Kommotau hatten, und erst das folgende Jahr darauf, als sie ihre Renten durch die vielfältigen Kriege stark entkräftet fanden, die sämmtliche Herrschaft sammt der Stadt Kommotau, die Pfarrkirche allein ausgenommen, auf Einrathung ihres Großmeisters Heinrich von Plauen, an den K. Wenzel um 115000 Fl. zu verhypotheciren genöthiget wurden i).

Die hiesigen Bürger waren bis auf diese Zeiten noch allemal der katholischen Religion dergestalt eifrig zugethan, daß sie nicht nur keine Anhänger fremder Sekten in ihrer Stadt geduldet, sondern über dieß noch einen gewissen Hromadka von Gistebnicz mit zwey hussitischen Priestern fanatischer Weise zum Scheiterhaufen verurtheilet haben. Dieses Betragen sowohl, als auch jene Spott- und Schimpfreden,

g) L. 4. Hist. Polon. c. 49.

h) Hist. Polon. c. 17.

i) MS. Chomotoviense et Inscriptio Sacelli S. Catharinae. a Balbin. Epitom. L. 4. c. 1.

den, die das Weibervolk während der Belagerung von der Stadtmauer wider die Hussiten ausgestoßen hatte, brachten Žižka, den Anführer dieser Rotte, ungemein auf. Er überfiel 1421 den 16. April die Stadt Kommotau in voller Wuth, traf hier eine große Anzahl Menschen an, die sich aus Furcht vor diesem Wütherich sammt ihrem Hab und Gut vom Lande nach dieser Stadt geflüchtet hatten, befahl von allen Seiten Feuer anzulegen, und ließ die sämmtlichen Bürger sammt Kindern, Priestern und Juden auf das grausamste martern und ermorden.

Die taboritischen Weiber fanden noch ein anderes Mittel, ihre Grausamkeit auf das äußerste zu treiben, lockten die über den Verlust ihrer Männer trostlosen Weiber und Mädchen aus der Stadt, unter dem Vorwande ihnen die gewünschte Freyheit zu verschaffen. Sie folgten ihnen willig nach, und glaubten nunmehr der drohenden Gefahr entgangen zu seyn, wurden aber bald gewahr, wie sehr sie sich in ihrer Meinung betrogen hatten. Man zog ihnen alle Kleider vom Leibe weg, und zwang sie in ein kleines nächst an der Stadt auf einem Weinberge gelegenes Haus einzugehen, darin sie versperret und den Flammen aufgeopfert wurden.

Die Anzahl der bey solcher Gelegenheit umgebrachten Menschen wird von einigen unserer Chronisten auf zwey, von andern auf drey tausend angegeben *k*).

M 2 Nach

k) Theobald im Hussitenkriege 1. Th. Laurent. Brzezina. Weleslavin. 16. April. Lupac. Balbin. Boem Sanct. §. 78.

Nach der Zeit wurde diese sämmtliche Herrschaft vom K. Siegmund an den Herzog aus Meißen l), gleich darauf an Niklas von Lobkowitz um 4000 Sch. Gr., und endlich vom K. Ladislaw an Johann Czalta von Steinberg (Kammena Hora), Münzmeister zu Kuttenberg, gegen Erlegung eines Pfandschillings von 5000 Sch. Gr. verpfändet m).

Von diesem gelangte Kommotau durch die Heurath der edlen Frau Benußa von Steinberg, die ihre Grabstätte in der hiesigen Katharinakirche gewählet hatte, an die Hrn. von Weitmühl n). Aus deren Geschlechte kommen bey unseren Chronisten folgende zwey als Besitzer von Kommotau vor: Benesch von Weitmühl, Burggraf auf Karlstein, an welchen Reinhard von Neuperg, Großmeister der deutschen Ritter, diese ganze Herrschaft sammt der Stadt Kommotau und allen Gerechtsamen landtäflich abgetreten hatte o). Dann Sebastian von Weitmühl, der 1542 das Amt des Oberstmünzmeisters verwaltet hat.

l) Fabric. L. 7. Orig. Saxon. a. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

m) Urkunde a Adauct. Voigt Münzbesch. 2. B. 10 St. 4. §. S. Rabenstein Elbog. Kreises. Paproc. de Stat. Dom.

n) Balbin. Epit. l. c. Misc. L. 5. Vol. 12. I. 2.

o) Gelas. Monument. T. 4. in Praev. Observ. in Chron. Benessii. Rohn. l. c.

hatte p). Bald darauf kam diese Herrschaft in die Hände des Hrn. Bohuslaw Felix Hassenstein v. Lobkowitz des jüngern, kaiserl. königl. Rathes, Oberstlandeskämmerers in Böhmen und Herrn auf Liczkau, der allem Ansehen nach die zahlreiche Büchersammlung von Hassenstein nach Kommotau überbringen, und daselbst in seinem Schlosse aufstellen ließ. Diese überaus berühmte Bibliothek ist nicht zu Kommotau im sechzehnten Jahrhundert, wie es die Abbildungen der böhm. und mährischen Gelehrten vorgeben, als zu welcher Zeit Kommotau noch in den Händen der Hrn. von Weitmühl war, sondern auf dem Schlosse Hassenstein von Bohuslaw Hassenstein Lobkowicz dem ältern, schon vor dem 1491. Jahre angelegt worden q). Unter den hier aufgestellten zahlreichen und auserlesensten Werken verschiedener berühmten Schriftsteller, die er auf seinen Reisen größtentheils selbst gesammelt, und von Tag zu Tag ansehnlich vermehret hatte, soll auch eine Handschrift des berühmten Philosophen Plato gewesen seyn, die er für tausend Dukaten erkaufte. Nach dem Hintritte des oben erwähnten Felix Hassenstein von Lobkowicz, der 1583 den 27. Aug. im 68. Jahre seines Alters mit Tode abgieng r), überließ 1589 Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lob-

p) Paproc. l. c. Adauct. Voigt. l. c. 3. B. 1 St. §. 17.

q) Lupac. 16. April.

r) Lupac. et in Coronide. Prag. Landtag auf das J. 1581.

Lobkowicz diese Herrschaft käuflich um 127000 Sch. meißn., oder, wie andere wollen, vertauschte sie für die Herrschaft Jungbunzlau an Georg Popel von Lobkowicž, obersten Landeshofmeister und Herrn der Herrschaften Melnik und Licžkau s). Aber auch dieser hielt Kommotau nicht länger als fünf Jahre im Besitze. Er war eben aus der Zahl derjenigen rechtschaffenen, und um das Vaterland wohlverdienter Männer, die durch heimliche Ränke einiger verschlagenen Minister bey dem K. Rudolph II., der schon zu solcher Zeit sehr verdrießlich, ungesprächig, argwöhnisch, voll des Unmuths und Mißvergnügens war, falsch angeklagt wurden, und ein Opfer der Eifersucht und Rache werden mußten. Georg von Martinitz, Oberstlandesrichter im Königreiche Böhmen, Johann v. Wržezowicz, Burggraf in Königgräz, und Johann Müller, böhmischer Hofkanzleysekretär, brachten ihm die erste Nachricht auf seinem Schlosse zu Libochowitz, daß er in die Ungnade des Kaisers verfallen, und sowohl von der Landeshofmeistersstelle, als auch von allen übrigen ansehnlichen Ehrenämtern ausgeschlossen sey. Bald darauf wurde er 1594 den 19. April nach Licžkau, und von dannen nach Glaz gefangen überbracht. Einige seiner guten Freunde, denen das unsträfliche Betragen und die

Recht-

s) Balbin. Epitome L. 4. cap. 1. Hist. Mariae Schein c. 8. Müllerius. S. Jungbunzlau im bunzlauer Kreise. Hist. S. I. P. 1. L. 6. Paproc. de Stat. Dom.

Rechtschaffenheit Georgens nur gar zu wohl bekannt war, ja selbst seine einzige Tochter Eva Eusebia Maria Popel Fräulein von Lobkowicz, ließen sich beygehen, durch verschiedene schriftlich abgefaßte Schutzreden die Unschuld ihres Freundes und Vaters, und die Schalkheit seiner rachgierigen Feinde an Tag zu legen. Allein das Uebel wurde hierdurch nur ärger. Man suchte die Verfasser solcher Schutzreden mit aller Strenge auf. Georg selbst wurde nach Ellbogen gefesselt abgeführet, und daselbst, nachdem man ihn, ohne seine Vertheidigung anhören zu wollen, eilf ganze Jahre im Gefängnisse schmachten ließ, 1607 den 29. März heimlich enthauptet. Einem gleichen Schicksale mußten die ehedem innersten Vertrauten, und geheimen Räthe des Kaisers Wolfgang Rumpf, k. k. Hofmeister, Paul Sixt Trautsohn, Hofmarschall, und Hermann Christoph Graf von Roßwurm, ein durch manche wider die Türken tapfer erfochtenen Siege berühmter kaiserlicher Feldmarschall, unterliegen, aus welchen die ersten zwey 1602 aller kaiserl. Aemter plötzlich entsetzt, und vom Hofe abgewiesen, der letztere aber eines geringen Fehltrittes wegen, ungeachtet der kaiserl. Gnade, die man zu spät angekündiget hatte, auf dem altstädter Markte zu Prag 1605 enthauptet worden. Auch Ladislaw Popel von Lobkowicz, Georgens Bruder, wurde zu gleicher Strafe aufgesucht; allein er machte sich bey Zeiten aus dem Staube, und wurde dann erst vom K. Mathias in Gnaden aufgenommen, und nach Böhmen wieder zurück berufen. Bald nach der Gefangen-

nehmung Georgens wurden seine sämmtlichen Güter an den königlichen Fiskus gezogen, und 1606 an verschiedene Herren käuflich abgetreten.

Bey solcher Gelegenheit brachte der Fürst Siegmund Bathory die Herrschaft Libochowitz, Adam v. Hrzan die Stadt Jorkau, Leonard Steinpach die Stadt Priesen, sammt Tuschmitz und Kerbitz, und Bohuslaw Hrobcziczky das Gut Liezkau an sich. Die Bürger in Kommotau thäten ein gleiches, erlegten eine Summe von 97470 fl. bey der königl. Kammer, ungeachtet kurz bevor 1598 den 24. July die ganze Stadt sammt Schlosse, der berühmten Bibliothek, Kirchen und Vorstädten eingeäschert wurde, und kauften sich mit etlichen Dörfern von der bisherigen Unterthänigkeit los. Die übrigen Dorfschaften aber wurden 1622 vom K. Ferdinand II. an Jaroslawen Borzita Grafen v. Martinitz erblich verschenkt t). In kurzer Zeit darauf stießen der hiesigen Stadt verschiedene namhafte Unglücksfälle zu. Im Jahr 1636 nach einer anhaltenden Dürre zog den 12. Juny ein schreckliches mit Donner und Hagel vermengtes Wetter über Kommotau her. Die häufigen Schloßen, deren einige 1 bis 2 Pfund am Gewichte hielten, schlugen die sämmtlichen Feldfrüchte zu Boden, und vereitelten in wenigen

t) Apologia MS. Evae Eusebiae de Lobkowitz. Hist. S. I. P. 2. L. 1. L. 2. L. 4. L. 5. P. 3. L. 3. Balbin. Epitome L. 5. c. 14. Khevenhüllerus Annal. Ferdinand. T. 5. Adauct. Voigt Münzbeschr. 3. B. 3. S. 1. §. seq.

ßen Stunden die ganze Hofnung des Ackermanns. Der hieraus erfolgte Verlust, wurde auf 500 Sch. meißn. berechnet u). Im Jahre 1645, und abermal 1647 bemächtigten sich die Schweden der Stadt Kommotau, belegten die Bürger mit einer großen Brandschatzung, und plünderten die Stadt sowohl, als die umliegenden Oerter in einer Frist von zwey Wochen ganz rein aus. Bald darauf, als die Schweden ihren Rückmarsch nach Meißen genommen hatten, brannten die Nacht vor Michaelis 36 Häuser in der Stadt durch ein unversehenes Feuer ab x).

Dieser Stadt haben wir folgende zwey gelehrte Männer zu verdanken: Matthäus Aurogallus (Goldhan), kam zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts in Kommotau zur Welt. Er war in der lateinischen, griechischen, hebräischen und chaldäischen Sprache gleich bewandert, schrieb eine kurzgefaßte böhmische Chronik, und einen Auszug der hebräischen und chaldäischen Grammatik, leistete dem D. Martin Luther treffliche Dienste in der Verdolmetschung seiner Bibel, und wurde als Rektor und öffentlicher Lehrer bey der Akademie zu Wittenberg angestellet, wo er auch 1543 den 11. Novemb. seinen Geist aufgab y). Johann Jakob Weingarten von Weingarten ward gleichfalls zu Kommotau 1629 geboh-

ren.

u) Hist. S. I. P. 4. L. 1.

x) Ibidem P. 4. L. 4.

y) Lupac. 12. Nov. Weleslavina 10. Nov. Balbin. Boem. Doct. P. 2.

ren. Seiner ungewöhnlichen Fähigkeiten wegen wurde er anfänglich zu verschiedenen Ehrenstellen befördert, dann 1681 vom K. Leopold in den Adelstand erhoben, und 1693 als wirklicher Appellazionsrath angestellet. Seine häufigen Schriften, die er durch den Druck bekannt machte, kann man im 3 Th. den Abbildungen böhm. und mährischer Gelehrten nachschlagen. Der Stadtgemeinde in Kommotau gehöret das

Gut Schönlinde und Hruschowan.

Hieher sind einverleibt:

1) Alaunhütte, von 6 N. Bey den hiesigen zu St. Christoph genannten Alaunwerken befanden sich im Jahr 1786, laut eines kreisämtlichen an das k. k. Landesgubernium gemachten Berichtes, 1 Meister, 4 Gesellen, 10 Lehrjungen, und 50 Gehülfen. Von den 128 Kuren besitzet Se. Maj. der Kaiser 4, und ziehet den Zehenden von dem sämmtlichen erzeugten Alaune. Die Stadt Kommotau unterhält 37 Kure, die übrigen sind unter die In= sowohl als Ausländer vertheilet.

Man trifft auch in hiesigen Bergwerken, obgleich selten, den gewöhnlich mit bituminösem Schiefer mineralisirten von selbst gewachsenen Alaun (alumen nativum), neben welchem hier und da auch Fraueneis einbricht. Die Alaunschiefer sind insgemein mit einer grauen Mergelerde bedeckt, die ganz mit Alaun gesättiget ist, und hierorts insgemein

Wol-

Wolfert genannt wird. Die beste Gattung dieser Erze wird nicht ohne Grund mit dem Namen des Alaunholzes belegt, weil man an denselben noch ganz deutliche Kennzeichen ihrer Entstehung wahrnimmt. Ehedem wurde hier auch Vitriol gesotten, so man aber nach der Zeit, als man sah, daß dieses keineswegs die Mühe lohnet, unterlassen hat; gleichwie man den Zentner Alaun, der hier vormals 17 bis 19 fl. galt, nach der Zeit des geringen Verschleißes wegen auf 6 fl. herabsetzte.

Die hiesigen Alaunwerke sind zur Zeit der ehemaligen Besitzer Herren von Weitmühl zuerst bey Oberdorf entdeckt worden. Bald darauf 1588 den Samstag nach Simon und Judas erhielten die Gewerke von den gleich gesagten Grundherren stattliche Privilegien, laut welchen der hiesigen Gewerkschaft sowohl die gegenwärtigen Alaun- und Vitriolwerke, als auch alle übrigen, welche in Zukunft erschürft werden sollten, doch mit Ausschließung aller fremden Metalle und Mineralien, unter solcher Bedingung verliehen wurden, daß die obere Gerichtsbarkeit sowohl, als der Lehen, dann vier Erbkuxe, der Zehend und Vorkauf dem Grundherrn vorbehalten werden, dieser aber entgegen allen Schaden, der etwan durch diese Alaunwerke der Gemeinde zugefüget werden sollte, derselben ohne allen Nachtheil der Gewerke zu ersetzen verpflichtet bleibe. K. Ferdinand I., und Rudolph II. bestätigten zwar diese Vorrechte, doch mit solcher Ausnahme, daß die Entschädigung, welche vormals die Grundherren führten, die

Gewerkschaft selbst künftig zu tragen, und sämmtliche in diesem Bergwerke entdeckte Halb- oder Ganzedelsteine, wie auch sonderbare Drusen und Bergarten an den Kaiser zu überschicken verbunden wäre z). Im Jahr 1785 im Monate April wurden die hiesigen Alaunbergwerke größtentheils verschüttet; man sparte aber keine Mühe noch Arbeit, denselben wieder aufzuhelfen.

2) Michanicz, von 23 N., davon einige nach Preßnitz gehören.

3) Schönlind, von 17 N. 4) Domina, von 20 N.

5) Droschik, Troschik, von 15 N.

6) Dürrenthal, von 15 N.

7) Krima, Chryma, von 45 N., davon der Gasthof, das Freygericht und Jägerhaus nach Preßnitz einverleibt sind, hat eine Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Anna, und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, so ehedem die Jesuiten ausübten. Diese Kirche war schon im Jahr 1384 mit eigenem Pfarrer versehen.

Krima liegt an einem unbenannten Bache, im Sommer und Winter aber sind gewöhnlich die hiesigen Einwohner bemüßiget, das Wasser von ferne in Gefäßen herbeyzuführen, oder mit Cisternen sich zu behelfen.

8) Czossel, von 29 N.

9)

z) Peithner edler von Lichtenfels. Ferber l. c. Adauct. Voigt l. c. 3. B. 3. St. 12. §.

9) Neudorf, Neundorf, Nowy Sedlo, von 112 N., mit einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, liegt an der neu verfertigten Leipziger Poststrasse.

10) Merzdorf, Märzdorf, von 32 N.

11) Ulmbach, von 13 N., liegt an dem so genannten böhmischen Wasser, so das Markgrafthum Meißen von Böhmen scheidet; von der andern Seite stößt dieses Dorf an den Wald Stokraum.

12) Reizenhayn, Reizenhan, von 15 N.

Folgende Oerter liegen gegen Saatz nicht ferne von dem Egerstrome:

13) Straupitz, Straupnicze, von 21 N., mit einem dermal zerstückten Meyerhofe. 14) Tenetitz, von 19 N.

15) Hruschowan, Hrussowa, von 39 N., mit einem Schlosse, einem großen Obstgarten, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, die schon auf das Jahr 1384, 1411 und 1415 als Pfarrkirche vorkömmt aa).

Dieses Gut ist sammt den nächst daran stoßenden zwey Dörfern nach der Schlacht am weißen Berge dem Hrn, Niklas Hochhauser entzogen, und an die kommotauer Stadtgemeinde um 8548 Sch. 45 Gr. abgetreten worden.

Allodial=

aa) LL. Erect. Vol. 13. T. 14. Vol. 10. D. 7.

Allodialherrschaft Rothenhaus.

Gehörte 1443 dem Hrn. Wilhelm von Illmburg, dann zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts dem Grafen Ernest Karl, und bald darauf dem Adam Hrzan von Harras, von dem selbe Johann Adam Fürst von Lichtenstein käuflich übernommen, und im Jahr 1712 kraft seines letzten Willens seiner jüngsten Tochter Theresia von Soissons erblich hinterlassen hatte a). Nach der Zeit gelangte selbe an die Fürsten von Auersperg, und letztlich an die Grafen von Rotenhan. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Heinrich Franz Graf von Rotenhan, Sr. k. k. apost. Majestät wirkl. Kämmerer, und Präsident des Oberensischen Landesguberniums.

Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem theils mittelmäßigen, theils mißlichen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Rothenhaus, Czerweny Hradek, Rubra Domus, von 22 N., mit einem prächtigen Schlosse, und einer Kattun- und Leinwandfabrike und Bleiche.

2) Jorkau, Görkau, Girkow, Jurkow, Bor, Borck, eine Municipalstadt unter dem Schutze der Rothenhauser Grundobrigkeit, zählet 240 Häuser, führet ein in zwey Theile getheiltes Wappen, auf dessen unterm Theile eine Stadtmauer mit halb offenem Thore und einem Schützgitter, in dem obern

blauen

a) Joh. Seyfart l. c.

blauen Theile aber ein Schild mit drey rubinrothen Herzen im gelben Felde vorgestellet wird. Ober dem Wappen ist ein Stechhelm, und ein silberner Flügel mit 3 Kleeblättern angebracht. K. Rudolf II. hat dieß gleich beschriebene Wappen 1588 den 26. April der hiesigen Stadt mitgetheilt.

Nächst an der Stadt fließt der Fluß Bila von dem so genannten Geisberg her. Eine halbe Stunde von dannen liegt der Wachhübel, oder Wachhügel, auf dem die Gemeinde aus Hannersdorf zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges 1636 Wache hielt. Die Entfernung dieser Stadt wird auf 12 Meil. von Prag und ½ Meile von Kommotau gerechnet. Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich in Holz- und Getreidhandel, dann in einem mittelmäßigen Ackerbaue und in Zubereitung des berühmten jörkauer Biers, welches des bittern und guten Geschmacks wegen sowohl zu Prag als im ganzen Lande vollkommen Beyfall findet. Die hier mehr als hundert an der Zahl im festen Sandstein gehauenen Keller leisten zu dessen Aufbewahrung, hauptsächlich in Sommerszeit, treffliche Dienste. Es sind auch allhier zwey Papiermühlen, wo ein sehr feines Papier verfertiget wird b).

Nicht minder sind die hiesigen Bürger auch mit herrlichen Freyheiten versehen, die ihnen vom Wilhelm Illmburg und den übrigen Besitzern mitgetheilet, nach der Zeit aber vom K. Ladislaw, K. Ferdinand, Leopold, Karl IV., und von der seligen

An-

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 22.

Andenkens K. K. Maria Theresia allergnädigst bestätiget wurden. Nebst der 1590 auf Kosten der Protestanten, wie man solches aus einer alten Handschrift entdeckt hatte, wieder niedlich hergestellten Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius Ap., und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, so ehedem die Jesuiten ausübten, kömmt noch die außer der Stadt nächst am Gottesacker erbaute St. Annakapelle anzumerken. Der hiesigen Pfarrkirche erwähnen die Errichtungsbücher schon auf das Jahr 1384. Der hiesigen Stadtgemeinde gehöret das ober Göttersdorf angelegte Dorf Neuhaus, so auf einem hohen Berg mitten zwischen Walde liegt, und 18 N. zählet.

Der Grundobrigkeit gehören ferner

3) Udwitz, von 46 N., mit einer St. Barbarakirche.

4) Pöswitz, Peswitz, von 27 N.

5) Schößl, Scheßl, von 27 N., mit einer 1776 auf die Veranstaltung Ihrer Maj. der K. K. Maria Theresia ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Titel des Erz. Michaels. Sie führet folgende Aufschrift im Presbiterio: Caesereo regIa MarIae TheresIae et Ioseph III. fILII eIVs, CorregentIs pIetas has aeDes ereXIt.; an der Chormauer: AVspICe aLMa TheresIa stat, eXVsta Vetere, reCens haeC SChoesLensIs eCCLesIa.

7) Bilenz, Bielenz, Bielenicze, von 47 N., mit einem kleinen Schlosse, einem wohl angelegten Phasangarten, und einer 1747 auf Veranlassung des Reichsgrafen Philipp von Kolowrat wieder

neu

neu hergestellten Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, bey welcher folgende Grabschriften anzutreffen sind: Leta 1597 w Nedieli po S. Lucyi Vmržela vroz. Panu Ladislawowy Hrobcžiczkemu z Hrobcžicze Panni Anna w Bileniczych, a gegi Dczerka gmenem Anastasia 4. Leta wieku. Leta 1612 w Autery masopustnj Vmeřela Ladislawowy z Hrobcžicze Alžbieta Lucye Panni Bilenska. Dieses Dorf hat vor vielen andern diesen Vortheil, daß dem hiesigen Dorfrichter alle kreisämtlichen Verordnungen so wie an die Wirthschaftsämter zugeschicket werden.

8) Horschenz, Horžencz, von 34 N., davon 2 nach Welmschloß gehören.

9) Neosablitz, von 21 N., mit einem Schlosse.

10) Tscheren, Czern, von 19 N.

11) Dürreochs, ein Gasthof.

12) Buschenbelz, gleichfalls.

13) Pritschapl, Pržecžapl, von 43 N., liegt an dem sogenannten Wildesau-Bache, und ist mit einer 1720 wieder neu hergestellten, und 1728 feyerlich eingeweihten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Mathias versehen, zu der 1378 die Klosterfrauen von Teplitz eine namhafte Schenkung verehret haben, damit der hiesige Pfarrer auf immerwährende Zeiten einen Kapellan unterhalte c).

14)

c) LL. Ereck. Vol. 2. R. 1.

14) Trauschkowitz, Drazkowicz, von 74 N., mit einer dem heil. Nikolaus gewidmeten Pfarrkirche, die schon im Jahre 1383 mit eigenem Seelsorger versehen war d).

Von der Zeit des aufgehobenen Jesuitenordens an steht das Patronatsrecht über diese Kirche Sr. Maj. dem Kaiser zu. Auf dem Beinhaus liest man hier folgende Aufschriften:

Du sprichst, du willst erst morgen
Für deine Seele sorgen;
Dieß sieht gefährlich aus.
Denn Cras steckt voller Tücke;
Lies dieses Wort zurücke,
So wird ein Sarg daraus.

Auf der andern Seite:

Kaum denkt der leichte Mensch, er lebt in bester Ruh,
So eilt der Tod auf ihn mit langen Schritten zu.

Die hiesigen Einwohner kauften sich 1571 mit 2250 Sch. Meiß. mit solcher Bedingung frey, daß sie alljährig 147 fl. 13 kr. Zins, 210 St. Hühner und 18 Schulterblätter, eins pr. 35 kr. gerechnet, in baarem Geld der Grundobrigkeit zu entrichten verpflichtet blieben, nach der Zeit aber, allem Ansehen nach unter K. Ferdinand II. mußten sie in die vorige Unterthänig-

d) Ibidem, Vol. 2. X. 3.

nigkeit neuerdings zurückkehren. Sie ließen sich zwar 1770 beygehen, einen Prozeß wider ihren Grundherrn zu führen, und gaben vor, daß die ihnen vormals mitgetheilten, und vom K. Maximilian II. 1575 den 3. July, von Rudolph II. 1600 den 1. Aug., und von Mathias 1616 den Sonntag nach Judica, bestätigten Vorrechte, davon sie eine vidimirte Abschrift in ihren Händen haben wollten, in der königlichen Landtafel zu Prag beygelegt wären. Nachdem man aber die Sache genau untersucht, und die Streitklage nicht genugsam gegründet fand, wurden selbe in Gnaden abgewiesen.

15) Sporitz, von 75 N., mit einer St. Bartholomäi Ap. Kirche.

16) Eidlitz, Audlicze, Udlicz, ein vom K. Georg Podiebrad 1469 erklärter Marktflecken, liegt an dem Wildsbache 11¾ Meilen von Prag, und ¾ Stunden von Kommotau südostwärts entfernt, führet im Wappen ein Kreuz mit einem Lorbeerkranz, zählet 147 Häuser sammt 86 Judenwohnstätten, und ist ringsherum mit Gärten und verschiedenen Obstbäumen umgeben. Laut der vorhandenen Privilegien sind die hiesigen Bürger, mit Genehmhaltung des Kaisers 1662, durch den Hrn. Joh. Adam Hrzan von Harras von der ehemaligen Unterthänigkeit losgesprochen, und wöchentlich am Freytag einen Markt zu halten berechtiget worden. Das herrschaftliche Schloß führet sammt dem hrzanischen Wappen folgende Aufschrift: Hoc aedificium fuit inceptum A. 1692 et finitum 1695 ab

ab Illmo D. D. Ernesto Carolo Hrzan S. R. I. Comite ab Harras S. C. R. Maj. actuali Camerario. Die hiesige 1579 wieder neu hergestellte Kirche, wie solches aus der am Thurme angebrachten Jahrzahl zu ersehen ist, kömmt schon auf das Jahr 1370 vor e). Sie ist zwar heut zu Tage als Filial nach Pritschapel einverleibt, doch residirt der Pfarrer hierorts. Diese Kirche führet den Tit. der Kreuzerhöhung, und steht von der Zeit des aufgehobenen Jesuitenordens an unter dem Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers. Man trifft bey derselben einen Grabstein mit folgender Aufschrift an: Reverendissimus Praenobilis ac Eximius Dominus Carolus Ferd. de Thumseker Canonicus Ziadianensis, Protonotarius Apostolicus, Archiepiscopalis Vicarius foraneus, prius Tuschmiceusium per XXVII., dein Eydlicensium per XXIX. annos curatus zelosissimus, Sacerdos iubilatus, divini cultus, deiparaeque Virginis promotor insignis, stetit ad aras, et dixit ex ambona indefessus usque ad ultimum vitae suae annum, quo Spiritum creatori suo animo pacato tradidit. Cui haeredum gratitudo praesens posuit Monumeutum. Natus XI. Dec. MDCLXIII. Denat. XXV. Iul. MDCCXLVI. Wann dieser Ort angelegt worden sey, kann man eigentlich nicht bestimmen; doch muthmasset man nicht ohne Grund, daß Eidlitz ehedem nur eine Vorstadt des sogenannten Burgstadtls gewesen seyn mochte, so sammt einem nahe daran gelegenen Frauenkloster, davon noch wenige Spuren anzutreffen sind, den deutschen Rittern zugehöret hatte.

e) LL. Erect. Vol. 1. F. 6.

17) Ukra, Ukern, von 36 N.

18) Thürmel, von 30 N.

19) Oberdorf, von 60 N., mit einer öffentlichen St. Barbarakapelle.

20) Birken, Pürken, Pirkow, von 45 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Leonard Ab., die 1384 mit einem Pfarrer besetzt war.

21) Sperbershof, von 27 N.

22) Petsch, Bečžow, von 16 N., mit einer 1775 neuerbauten öffentlichen Kapelle.

23) Schergau, von 13 N.

24) Platten, Plat, Blatna, von 62 N., mit einem Jagdschlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michaels, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war.

25) Kwinau, Kwina, von 24 N., mit einer Marien-Heimsuchungskirche.

26) Rodenau, Radenau, von 16 N.

27) Böhm. Kunheit, von 18 N., gränzet mit Meißen.

28) Natsching, Natschung, von 42 N. Nächst daran stößt das vor 9 Jahren durch die Veranstaltung des jetzigen Besitzers angelegte 29) Heinrichsdorf, von 26 N.

30) Kalch, Kalk, Kalich, von 63 N., führet allem Ansehen nach diesen Namen von dem starken Kalkbruche, der hier noch heut zu Tage betrieben wird,

wird, und ist mit einem Jagdschlößchen, und einer dem heil. Wenzel gewidmeten Pfarrkirche versehen, die 1702 von Ferdinand Maxim. Hrzan errichtet, und mit eigenem Seelsorger besetzt worden ist. Der Landmann ernähret sich in hiesigen Gegenden sehr kümmerlich, und bauet insgemein nur Sommerkorn, Haber, Flachs, Kraut, Rüben und Erdäpfel an; das Weibervolk beschäftiget sich entgegen mit Spinnen und Spitzenklöppeln.

Nächst daran stößt das 1771 angelegte Eisenhammerwerk mit 2 Hochöfen, 3 Stabhütten, deren eine 1780 zwischen Kalch und Brandau an dem sogenannten Teltschbache errichtet worden ist, ein Zahn- und ein Zeughammer. Die Haupteintheilung der hiesigen herrschaftlichen Waldung ist merkwürdig; ein jeder Haupttheil hält 80 Durchschnitte in sich.

31) Ochsenstall. 32) Brandau, von 93 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Erz. Michaels; liegt zwischen zwey Bächen, deren jener südwärts Natschung, dieser aber ostwärts Schweinitz genannt wird. In der Nähe gegen Rothenthal trifft man wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses an.

33) Katharinaberg, Katerberg, Mons S. Catharinae, ein Bergstädtchen unter dem Schütze der Rothenhauser Grundobrigkeit, zählet 177 Häuser, führet im Wappen, welches K. Ferdinand I. 1528 demselben mitgetheilet hatte, das Bildniß der heiligen Katharina mit einem Schwerdt, liegt an dem Bache Schweinitz oder Schweinsberg, der von böhm. Einsiedel herbey eilet, und die Gränzen zwischen Böh-

men

men und Sachsen ausmacht, 12 gemeine Meilen von Prag und 2 Meilen von Kommotau nordwärts entfernt. Die Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharina steht seit dem aufgehobenen Jesuitenorden unter dem Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers. Die hiesigen Bergwerke, darin heut zu Tage Kupfer und Silber bricht, sind zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts einer alten Urkunde zufolge rege geworden, laut deren K. Ferdinand I. 1538 den 30. May dem Hrn. Karl von Waldstein das Recht ein Pochwerk daselbst anzulegen eingeräumet hatte f). Die Ausbeuten dieses gesegneten Bergwerks waren sowohl bey ihrem Anfang, als auch zu unsern Zeiten dergestalt reich und ausgiebig, daß sich die Zechen bloß von Joachimsthal, Gottesgab und Katharinenberg im Stande fanden, vom J. 1756 bis zu Ende des 1761. Jahres 61677 Mark 7 Loth 3 Qu. und 3 Dr. an feinem Brandsilber zur königl. prager Münzstätte liefern zu können; welches nach dem bestimmten Werth, die Mark zu 22 Fl. 25 kr. gerechnet, so für das zu Handen des Landesfürsten eingelöste Brandsilber gezahlet wird, eine Summe von 1382593 Fl. beträgt g).

Die herumliegenden Berge bestehen aus dem so genannten Gneiß, der ein Gemeng von Quarz, Glimmer, und einem etwas röthlichen halb erhärteten Thone

ist.

f) Diplom. Waldsteinio Wartenberg. a. Gelas, Mon. T. 1.

g) Peithner edler von Lichtenfels. l. c. §. 28.

ist. Das hier erschürfte Erz besteht aus einem silberhältigen Kupferkies, der mit blauen Flüssen, Blende, Kupferglas, Kupfergrün, und bisweilen auch mit etwas gediegenem Silber, und selbst gewachsenem Kupfer gemengt ist. Die Pochwerke werden hier nach ungarischer Art getrieben. Die Beschreibung des hiesigen sämmtlichen Bergwerks kann man bey dem Hrn. Johann Ferber l. c. nachschlagen.

34) Kleinhan, von 18 N. Hier ist 1786 von dem Religionsfond auf einen Lokalisten der Antrag geschehen.

35) Rudelsdorf, von 32 N.

36) Stolzenhan, von 27 N.

37) Gabriela Hütten, ein Eisenhammer mit etlichen Häusern.

Gut Grünthal.

Gehört dem Hrn. Franz Glaser von Glasersberg, der selbes von dem Hrn. von Schrollenberg käuflich übernommen hatte, zählet 26 N., und liegt zwischen den Natschung- und Flöha-Bächen 1 Meile von Katharinaberg an der äußersten Spitze des saatzer Kreises. Zwischen Grünthal und Katharinaberg trifft man säulenförmigen Basalt in der Menge an, der im anliegenden Gebirge auf dem Gneise aufgesetzt zu seyn scheint, und von Zeit zu Zeit herabrollt.

Herrschaft Neundorf oder Eisenberg.

Diese Herrschaft ist in der k. Landtafel nur unter dem Namen Neundorf eingetragen. Das hier erst genannte Gut bestand ehedem nur aus neun Dörfern, daher soll auch der Namen Neundorf hergeleitet worden seyn, und gehörte den Grafen Popel von Lobkowicz. Nach der Schlacht am weißen Berge aber, als die Herrschaft Eisenberg dem Hrn. Niklas Hochhausen entzogen wurde, brachte selbe 1623 Wilhelm v. Lobkowicz um 67956 Sch. 4 Gr. 5 dl. käuflich an sich a), und ließ selbe der Herrschaft Neundorf einverleiben. Der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsfürst v. Lobkowicz, Herzog zu Raudnitz, trat selbe 1784 nach dem Hintritte seines Vaters Ferdinand Philipp erblich an.

Der Landmann befördert hier seine Nahrung durch Spinnen, Stricken und durch den Ackerbau, der jenseits gegen das Gebirge der anhaltenden Kälte wegen oft vieler Gefahr ausgesetzt ist, diesseits aber gegen Trupschitz ist der Boden besser, als wo der Weizen sowohl, als auch andres Getraide allemal reichliche Erndte giebt. Her gehören:

1) Neundorf, Neudorf, von 69 N., mit einem Schlosse, einem nicht ferne von dannen angelegten Phasangarten, der hier insgemein der Reitzer genannt wird, und einer 1701 erweiterten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die

schon

a) MS.

schon im Jahr 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; liegt an dem Flusse Bila zwischen Jörkau und Seestädtl 12 gemeine Meilen von Prag entfernt. Eine halbe Stunde von dannen liegt das von einem nahe daran stoßenden See so genannte

2) Seestädtl, so ehedem laut alter Urkunden Weide, Werzmrzdicze, und auch Werzwenicze genannt wurde, zählet 129 N., und ist mit einer dem heil. Ap. Jakob dem Gr. geweihten Kirche versehen, die von einem Lokalkapellan administriret wird.

Das herrschaftliche Spital ist 1645 von Wilhelm Popel von Lobkowicz auf 8 Personen gestiftet, 1708 durch Ferdinanden Popel von Lobkowicz um 2 Personen vermehret, und 1712 vom Udalrichen Felix Popel v. Lobkowicz auf zwölf Personen festgesetzt worden. Nicht ferne von hier trifft man den oben berührten großen See an, der eine Strecke von 2000 Strich Aussaat einnimmt, und allerhand Gattungen der besten Fische, als: Hechten, Aalen, Aalraupen, Karpfen, Schleyen u. a. m. enthält.

Die Grundobrigkeit fischet darin alle Wochen einmal mit Hamen, so man die Seejagd nennt. Auch die Bürger in Seestädtl aus der Fischergasse, und die Einwohner des Dorfes Kummern haben das Recht, einzeln mit Hamen und Reißen daselbst zu fischen. Dieser See wird stets von dem Fluß Bila durchgeströmt, und kann weder abgelassen, noch bis auf den Grund ausgefischt werden.

3)

3) Zoltschitz, Zolcžicže, Zoleticz, Zolecžicz, von 42 N., mit einer dem heil. Nikolaus B. gewidmeten Pfarrkirche, die zwar schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, nach der Zeit aber nach Deutsch-Schlading einverleibt, und 1723 neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret worden ist.

4) Trupschitz, von 60 N., mit einer St. Wenzelskirche, etwas davon gehöret nach Skirl.

5) Satschitz, von 27 N., mit einem Gesundheitsbade.

6) Wurzmers, von 17 N., davon eins nach Rothenhaus gehöret.

7) Kaitz, Keitz, Kogitz, von 31 N.

8) Pallet, Pahlet, Pohled, von 18 N., mit einem nicht ferne von dannen gelegenen Steinkohlenbruche.

9) Augezd, Ojes, Oyts, von 26 N.

10) Kummersdorf, Komoržany, von 58 N., mit einem Sauerbrunnen, dessen schon Balbin erwähnet b), und einer 1701 durch Ferdinanden Lobkowicz erbauten St. Annakirche.

11) Schimberg, von 22 N.

12) Bartlsdorf, Bettelsdorf, von 28 N., mit einer nahe daran stoßenden Kirche unter dem Namen des heil. Johann von Nep.

13)

b) Misc. L. 2. c. 25.

13) Eisenberg, von 16 N., mit einem schönen Bergschlosse und einer Kirche unter dem Titel Allerheiligen.

14) Ladung, ehedem Langendorf genannt, von 22 N.

15) Czernicz, von 31 N.

16) Ullersdorf, Ulbersdorf, von 48 N.

17) Hohen-Ofen, von 16 N.

18) Ober-Georgenthal, von 145 N., ein Theil davon gehöret nach Duchs im leutmeritzer Kreis, wie wir schon daselbst erinnert haben.

19) Vierzenhöfen, von 28 N.

20) Böhm. oder Gebirgs-Neudorf, von 103 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der Erscheinung des Erzengels Michaels, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, nach der Zeit aber ist selbe dessen beraubt, und 1773 abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden.

21) Nickelsdorf, von 47 N.

22) Klein-Priesen, von 30 N.

23) Kommern, Kummern.

Brüx.

Gnenin, Gnewina, Bruck, Landswerth, Most, Bruxia, Gneum, Gbnenin, Pontus, Pontum, eine k. Stadt mit Mauern und 3 Marktplätzen, liegt unter einem hohen Berg an dem Flusse Bila, und an dem so genannten Bernsbach, der ächte Goldkörner mit sich führen soll a), in einer sehr angenehmen Gegend, 2 Meilen von der meißnischen Gränze, und 10 Meilen von Prag nordwestwärts entfernt, zählet 406 meistens niedlich gebaute Häuser, und führet im Wappen eine Brücke mit zwey Thürmen, in deren Mitte ein Löw und ein Stern vorgestellet wird. Ioannes Cyanaeus Sylvanus beschreibt dieses Wappen in folgenden Versen:

Pons testudineus, duo propugnacula turres,
 Magnanimusque leo, stellaque clara micat.
Bruxenses haec arma gerunt: pons, fida per vndas
 Semita, praesidio turris vtrinque manet.
Victor ab hoste leo, sed nobile Bruxia sidus
 Magna tua est virtus, quam comitatur honos.

Die Nahrung der Bürger besteht theils in Verfertigung des Bittersalzes, theils im Ackerbaue, der in einigen Gegenden zwar nur mittelmäßig, in andern aber sehr vortrefflich geräth. Unter den ansehnlichen Privilegien, die der hiesigen Bürgerschaft verliehen worden sind, verdienen hauptsächlich jene den Vorzug, laut

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 12. et L. 3. c. 8.

laut deren sie vom K. Johann, Karl IV., und Wladislaw II. eine Niederlage für das Getreide, gesalzene Fische und verschiedene andere Kaufmannswaaren zu errichten, vom K. Georg aber keinen Juden in ihrer Stadt zu dulden berechtiget wurde b). Obgleich unsere Chronisten von der Anlegung dieser Stadt gar keine Meldung machen, so läßt sich dennoch aus verschiedenen alten Urkunden schließen, daß selbe am allerspätesten schon gegen die Mitte des zehnten Jahrhunderts angelegt worden sey, nachdem sich die hiesigen Einwohner im J. 1004 an K. Heinrichen II. selbst freywillig ergeben c), und 1040 den Erzbischof aus Mainz, Bardo, und Eckharden, Marggrafen von Meißen, in ihrer Stadtmauer empfangen hatten d). Zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts hielt Kojata von Gnewinmost die hiesige Stadt im Besitze. Nachdem er aber ein sehr hohes Alter erreichet, und keine Hoffnung mehr einen Erben zu bekommen gehabt hatte, verschrieb er laut seines 1227 den 22. August verfertigten letzten Willens die Stadt Brüx, sammt Wruteck (Rudig), Jamne (Jamney), Tlustowsy (Tlustofaus), Sestoiewicze (Schestowitz), Lemusy, so für jetzt schon unbekannt ist, Lipetim (Hlaupietin), und Kopisti (Kopist), dem Kloster Zederas zu Prag mit solchem Bedingnisse, daß seine Gemahlin Wratislawa die Genußnießung von den

zwey

b) Archiv. Civit.

c) Adelboldus a. Gelasium Hist. T. 5.

d) Cosmas. Hagek. Pulkava.

zwey Dörfern Tlustofaus und Schestowitz Zeit ihres Lebens behalten solle e).

In wenigen Jahren darauf, nachdem der gleichgesagte Rosata 1238 mit Tode abgieng, zog K. Wenzel I., nicht aber Ottokar II., wie unser Hammerschmied f) dafür hält, die Stadt Brüx an sich, und verpflichtete sich das Kloster in Zderas mit dem Ersatz an andern Gütern hierfalls schadlos zu halten, so er aber nie bewerkstelliget hatte, wie solches aus einer 1287 den 2. Dez. ausgefertigten Urkunde ganz deutlich zu ersehen ist, darin Wenzel II. Ottokars II. Sohn ausdrücklich bekennet, daß diese Stadt durch seinen Großvater dem Zderaser Stifte entzogen, und dafür weder von seinem Großvater, noch von seinem Vater eine hinlängliche Ersetzung erstattet worden sey g). Nur so viel ist bekannt, daß Ottokar II. das Patronatsrecht über die hiesige Marienkirche dem gleich gesagten Stifte noch ferner auszuüben verstattet habe, welches 1354 den 27. Apr. vom Ernest, prager Erzbischofe, bestätiget wurde h). Von dieser Zeit an blieb das Zderaser Stift im Besitze solches Patronatsrechts bis auf das J. 1447, wie solches aus

e) Urkunde Diplomat. Morav. a. Gelas. Dobner Mon. T. 4.

f) Prod. Gl. Pr.

g) Diplomatar. Zderasense MS. Hammerschmied l. c.

h) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

aus verschiedenen Urkunden zu ersehen ist i). Während dem, als Otto v. Brandenburg die Vormundschaft über Wenzeln II. zu Ende gebracht, und nebst den reichlichen Geschenken, die ihm Böhmen verehret, noch eine ungerechte Forderung von 20,000 Mark Silbers gemacht hatte, wie wir schon bey Pösig k) erwähnten, behielt er auch Brüx nebst andern Städten mehr eine Zeit lang im Besitze. Allein diese Forderung wurde auf Begehren der böhm. Gesandten vom K. Rudolph auf dem Reichstage zu Freyburg 1283 für unbillig und höchst ungerecht erklärt, und Wenzel in den ruhigen Besitz der ohne allen Fug und Recht verhafteten Städte und Länder wieder eingesetzt l). Gleich darauf schenkte K. Wenzel II. dem Herrn Johann von Michelsberg seiner der Krone von Böhmen treu geleisteten Dienste wegen die Stadt Brüx, sammt Weleschin, Scharfenstein und Weczowitz. Dieser aber behielt solche Güter gar nicht lange im Besitze, sondern trat selbe noch in diesem 1283. J. den 28. August an den gleich gesagten König für Tuchlowitz, Hoynitz (Honitz) und Zerby (Srb) wieder ab m). Von dieser Zeit an

blieb

i) Diplom. Zderas. LL. Erect. Vol. 10. F. 1. Hammerschmied. Rohn l. c.

k) Bunzlauer Kreis. S. 217.

l) C. Cosmae. Diploma Rudolphi Caesaris a. Balbin. Misc. L. 8. Adauctus Voigt Münzbeschr. 2. Th. 3. St. §. 1.

m) Urkunde a. Balbin. Misc. L. 8.

blieb die Stadt Brüx abermal bey der königl. Kammer bis auf das Jahr 1420, in welchem sie vom K. Siegmund nebst Außig, Kommotau und Nimburg an den Herzog von Meißen um dreyßig tausend Schock böhm. verpfändet, und das folgende Jahr den 5. August von den Pragern sehr hart, doch aber vergeblich belagert wurde n). Dieß feindliche Gefecht war ehedem auf einem Seitenaltar rechts in der Pfarrkirche sehr niedlich entworfen o). Nicht lange darauf, nämlich 1454 den 13. August, dann im folgenden Jahrhunderte 1515 den 4. März, und 1578 den 6. May, hat die hiesige Stadt durch weit um sich greifende Feuersbrünste einen sehr namhaften Schaden erlitten p).

Im Jahre 1631 im Monat September wurde die hiesige Stadt von Sachsen überfallen und geplündert q).

Im Jahre 1639 eilte der schwedische General Banner nach Meißen den kaiserl. Feldherren Grafen von Gleichen und Hatzfeld entgegen, willens die kurz bevor bey Marienberg erlittene Niederlage zu vergelten, langte in wenigen Tagen zu Brüx an, und befahl die Stadt unter dem Vorwande einer verweiger-

ten

n) Balbin. Rohn l. c.

o) Balbin. Misc. L. 2. c. 16. Anonymus in Scriptor. rerum boem. P. 2. Bartossius ad A. 1426. Laurent. Brzezina. Lupac. Rohn. l. c.

p) Partlicii Kalendarž Hospodarsky. Lupac.

q) Thomas Carve.

ten Brandschatzung zu plündern und in Brand zu stecken. Ein Regiment Dragoner ist beordert worden, hier so lange stille zu halten, bis die ganze Stadt eingeäschert wurde.

Noch war diese tief geschlagene Wunde bey der hiesigen Bürgerschaft in frischem Andenken, als schon abermal diese unangenehmen Gäste 1645 nach Böhmen zurück kehrten. Sie bemächtigten sich neuerdings der Stadt sowohl, als auch des festen Schlosses, welches bey unsern Schriftstellern bald unter dem Namen Gnewin, bald unter dem Namen Landswerth vorkömmt r), und jetzt gänzlich im Schutte liegt, legten hier eine starke Besatzung ein, und hielten die Stadt in ihrer Gewalt bis auf das Jahr 1648 s).

Unter die namhaften Gebäude kommen hier zu rechnen:

1) Die geraume und prächtige Dechantkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des hiesigen Magistrats. Sie ist sowohl der seltsamen Bauart, als auch der künstlichen Wölbung und des trefflichen Geläutes wegen merkwürdig. Im Jahr 1515 während der oben erwähnten großen Feuersbrunst, wodurch die ganze Stadt sammt den Vorstädten im Rauche aufgieng, und dabey gegen 400 Menschen ihr Leben verloren haben, wurde auch diese

Kirche

r) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

s) Matthaeus Merian in Topograph. et Hist. S. I. P. 4. L. 4.

Kirche gänzlich eingeäschert. Die Bürger, welche mittelst dieses traurigen Vorfalles ihres sämmtlichen Vermögens beraubt wurden, fanden sich außer Stand, dieses Gotteshaus wieder herzustellen, brachten ihr äußerstes Elend auf dem Prager Landtage vor, hielten bey den versammelten Ständen um eine milde Beysteuer zu diesem Endzwecke an, und erhielten auch selbe. Zu dem stieß noch ein anderer ansehnlicher Beytrag, den ihnen verschiedene Städte und Dörfer zugeschickt haben, mittelst eines Jubiläumablasses, welchen auf Ansuchen der brüxer Stadtgemeinde Leo X. römischer Papst durch Böhmen, Mähren, Schlesien und Lausnitz mit Suspendirung aller andren Abläße jenen verliehen hat, die nebst den übrigen in der Bulle vorgeschriebenen guten Werken zur Erbauung der brüxer Pfarrkirche so viel an Gelde oder Geldeswerthe beytragen würden, als sie sonst zu einem wöchentlichen Unterhalte für sich und ihre Familie auszugeben gewohnt waren. Solcher Gestalt ist diese prächtige Kirche 1517 ziemlichermassen zu Ende gebracht, und 1595 von dem prager Erzbischof Zbinko Berka feyerlich eingeweihet worden, wie solches eine nächst an der Thür angebrachte kupferne Tafel noch heut zu Tage anzeiget t). Während dieser

t) Archiv. Ecclesiae. Lupac. Christoph. Manlius Hist. Lusat. T. 1. L. 6. c. 193. §. 4. Balbin. Misc. L. 3. c. 10. §. 3.

Zeit fieng schon eine ziemlich große Anzahl der hiesigen Bürger der evangelischen Lehre beyzupflichten an, und warteten in der gemeinschaftlichen Pfarrkirche den Gottesdienst zu bestimmten Stunden wechselweis ab bis auf das Jahr 1626, wo alle fremden Religionsübungen auf Befehl des Kaisers Ferdinand II. aus ganz Böhmen vertilget wurden u).

3) St. Wenzelskirche mit einem Spitale und einer Kommenthurey des ritterlichen Kreuzherrnordens mit dem rothen Stern, die sie 1253 in Besitz genommen, und 1257 vom prager Bischofe Nikolaus die Bestätigung darüber erhalten haben x).

4) Die Kirche unter dem Titel der sieben Freuden Mariens, mit einem ehemaligen Kloster der Ordensfrauen St. Augustini sonst de poenitentia St. Mariae Magdalenae, oder Magdaleniten genannt, die sich einer ganz weißen Kleidung bedienet, und in Böhmen die Klöster bey Kaden, Laun, zu Dobržan, Mieß, Brüx und in Prag bey St. Gallus, und am Augezd im Besitze gehabt haben. Dieser Orden ist im J. 1232 zur Zeit des Papstes Gregorius IX. in Welschland gestiftet worden, und hat in Böhmen einen General, Provincial, und seine eigenen Pröpste gehabt, obgleich 1416 die übrigen

Frauen-

u) Stransky l. c. Rohn l. c.

x) Hammerschm. l. c.

Frauenklöster dieses Ordens zu Prag in der Kirchenversammlung zu Konstanz von der Gerichtsbarkeit der ihnen vorgestellten Pröpste losgesprochen, und dem prager Erzbischofe unmittelbar untergeben wurden. Diesem zufolge sind diese hier gesagten Klosterfrauen keineswegs, wie sich Crugerius beygehen läßt, mit jenen zu vermengen, die zu ihrem Ordenskleide eine schwarze Kutte und darüber ein weißes Skapulier hatten, und erst 1278 von einem gebornen Franzosen Bertramus für solche Personen, die ehedem ein zügelloses Leben geführet, nach der Zeit aber ihre begangenen Fehltritte bereuet haben, in Frankreich unter dem Namen der Büßerinnen S. Mariae Magdalenae gestiftet, und vom Pabst Leo X. 1520 auch zu Rom eingeführet worden sind y). Nun wollen wir die Begebenheiten dieses hier angeführten Klosters insonderheit vernehmen. Die hiesige Stiftung hatte ihr Daseyn dem K. Wenzel II. zu verdanken, der 1283 den 21. Nov. einen

Stifts=

y) Hieronymus Romanus in Chronico. Petrus de Campo in Historia Generali Ordinis Augustinianorum L. 2. c. 19. Herrera in Alphabeto Augustiniano. LL. Erect. Vol. 12. D. 19. Vol. 9. G. 6. Vol. 8. O. 4. Vol. 10. I. 3. Crugerius ad 22. Julii. Nicol. Crusenius Monasticon Augustinianum P. 3. c. 5. Magnum Bullarium roman. Editio Luxenburgensis. T. 1. pag. 607. Balbin. Epitome in Notis in L. 4. c. 4. Archivum Monasterii a. eundem.

Stiftsbrief ausgefertiget, laut dessen er etliche Nonnen aus dem gesagten Orden in Zahra (Zaras, Saras), einem nächst bey Brüx nord-westwärts gelegenen Orte sammt einer Marien-kirche, die noch heut zu Tage vorhanden ist, gestiftet, und zu ihrem Unterhalte, nebst einigen Dörfern, Weingärten und Aeckern, auch gewisse jährliche Zinsungen in den nach Landeswerth einverleibten Oertern angewiesen hatte. Die Einkünfte dieses neu angehenden Klosters sind nach der Zeit durch einen reichlichen Beytrag der Hrn. von Wrzezowecz, und anderer Wohlthäter ansehnlich vermehret worden.

Als aber im J. 1421, wie wir schon oben gesagt haben, die Prager vor die Stadt Brüx gerückt waren, und dieselbe vergeblich eine Zeit lang belagert hatten, fielen sie mit schrecklicher Wuth über dieses Kloster her, brachen alle Thüren und Pfosten aus, legten von allen Seiten Feuer an, und suchten zum Opfer ihrer Rache die unschuldigen Jungfrauen auf. Die meisten derselben flüchteten sich nach der Kirche, und glaubten daselbst eine sichere Rettung ihres Lebens zu finden, wurden aber entdeckt, und vor dem Altare grausam hingerichtet z). Nachdem die so langwierigen Landesunruhen einigermassen gestillet waren, versammelten sich hier abermal ei-

ni-

z) Georg. Pontanus in Brixia, Balbin. Boem. Sancta §. 90.

nige Nonnen, die sich kurz vor dem feindlichen Anfalle von dannen geflüchtet hatten. Die Bürger sahen ganz wohl die unvermeidliche Gefahr ein, welcher dieses einsam gelegene Kloster zu allen Zeiten ausgesetzt bleiben würde, führten derohalben die gemeldten Nonnen in ihre Stadt ein. Nicht lange darauf aber 1515 gieng auch dies neuerbaute Kloster sammt der ganzen Stadt in Rauch auf, und die Bürger fanden sich für jetzt außer Stand, ein neues wieder herzustellen. Schon waren die Nonnen im Begriff, diesen Ort, wo sie so häufige Unglücksfälle erlitten hatten, auf ewig zu verlassen; allein die Vorsehung Gottes lenkte ihr hartes Schicksal auf günstigere Wege hin. Denn es fügte sich zu eben dieser Zeit, daß die adeliche Jungfrau Katharina aus dem vermöglichen Geschlechte der Ritter von Wlczek, die sich vor einigen Jahren eben diesem Ordensinstitute zu Freyburg in Meißen verlobet, für jetzt ihren dortigen Aufenthalt mit dem Brüxer Kloster verwechselt hätte. Hierdurch geschah es, daß das hier abgebrannte Frauenkloster durch eine reichliche Unterstützung der Hrn. von Wlczek noch in diesem Jahre sammt der Kirche wieder ganz neu hergestellet, den 20. Oktob. darauf von dem Ollmützer Weihbischofe Martin feierlich eingeweihet, und endlich von K. Ludwig 1523, von Ferdinand I. 1539, Maximilian II. 1570, Rudolph II. 1590 mit ansehnlichen Vorrechten be-

begnadiget, und von allen königlichen Steuern frey gesprochen wurde aa). Von dieser Zeit an lebten hier gegen 14 dieser Klosterfrauen bis auf das Jahr 1782, in welchem sie laut eines allerhöchsten Hofdekrets aufgehoben, ein jedes Ordensmitglied nicht mit 250 Fl., wie es im czaslauer Kreise Seite 161 durch ein Versehen irrig eingeflossen, sondern mit 200 Fl., die Layenschwestern mit 150 Fl., und die Oberin mit 365 Fl. jährlicher Pension, so wie überhaupt alle übrigen Klosterjungfrauen in Böhmen pensionirt, das Kloster aber sammt der Kirche den schon 1768 vom Hrn. Anton Elias, und der sämmtlichen Stadtgemeinde hier eingeführten Vätern der frommen Schulen, auf eine vom Paulinus Petrowitz, des gleichgesagten Ordens Mitgliede, und damaligem Vorsteher des hiesigen Kollegii, bey dem kaiserl. Hofe eingereichte Bitte allergnädigst eingeräumet worden ist. Eben diesem würdigen Manne hat die hiesige Stadtgemeinde zu verdanken, daß das Gymnasium der niedern lateinischen Schulen von Sr. Maj. dem itzt glorreich regierenden Kaiser der hiesigen Stadt bewilliget wurde.

4) Die Kirche zu St. Franciskus Seraph. mit einem Minoritenkloster, welches zu Ende des dreyzehnten, oder Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts bey der St. Laurenzikirche vor dem prager Thore gestiftet, von Hussiten zerstöret, nach

aa) Archiv. Monast. Diplomat. Zdorasense.

nach der Zeit in die Stadt übertragen, 1723 nebst vielen Bürgerhäusern eingeäschert, bald darauf aber ganz niedlich wieder hergestellet worden ist bb).

5) Das 1616. von Wilhelm Popel Freyherrn von Lobkowitz gestiftete Kapuzinerkloster mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die 1627 den 16. May Kardinal Ernest Harrach feyerlich eingeweihet hatte cc). Im J. 1785. wurde dieses Kloster laut eines Hofdekrets jenen, so aufgehoben werden sollen, beygerechnet.

6.) Die Kirche unter dem Namen des heiligen Erzengel Michaelis, die schon 1273. errichtet war dd).

7.) Die vom Georg Berthold von Breitenberg angelegte St. Annakirche.

8.) Die Kirche zum heil. Geist mit einem Bürgerspitale, kömmt schon auf das Jahr 1351 vor.

9.) Das sogenannte Siechhaus bey St. Lazarus. Und endlich

10.) Das prächtig erbaute Rathhaus.

bb) Rohn. l. c. et Archiv. Convent.
cc) Archiv. Convent. Hammerschm. l. c.
dd) MS. a Rohn l. c.

Dieser Stadt haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken: 1. Georgius, Bertholdus, Pontanus a Breitenberg, kam gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hier zur Welt, und erwarb sich in kurzer Zeit ungemein große Kenntnisse in der deutschen und lateinischen Redekunst, in der Geschichtskunde und Gottesgelehrheit. Bald darauf wurde er von K. Rudolph II. zum Dichter gekrönet, und in den Adelstand erhoben, endlich nach zurückgelegten mehrern Ehrenstuffen 1586 zum Dechant, 1593 zum Probsten bey der prager Metropolitankirche, und das folgende Jahr darauf zum General-Vicarius der ganzen Erzdiöces befördert. Seine Werke kann man in den Abbildung. der böhm. und mähr. Gelehrten 3. Th. 22 S. nachschlagen ee). Er starb 1616. den 20. Febr. Sein Bildniß ist in der Hauptkirche zu Brüx an der linken Seite des Altars mit folgender Inschrift ausgesetzt:

Pontanum
Pontani
Pontanae
Posteritati.
P. P.

2) Jakob Spannmüller, ins [illegible] mein P[illegible]ntanus genannt, war 1542. zu Brüx gebohre[illegible] [illegible]d trat 1564. in den Jesuiterorden ein. Seine Stärke in der Dicht-

ee) Balbin. Boem. Docta. P. 2. p. 82. Berghauer Protom. P. 1.

Dichtkunst sowohl, als in der grichischen und lateinischen Sprache kann man aus seinen Werken selbst beurtheilen, die in Balbins Boem. D. P. 2., Abbildung böhm. und mähr. Gelehrten 1. Th., und in H. Pelzels gelehrten Jesuiten weitschichtig erzählet werden.

3) Florian Gaßmann, ein berühmter Tonkünstler 1729. zu Brüx gebohren. Nachdem unser Gaßmann durch seine herrlichen Kompositionen ganz Italien in Verwunderung gesetzt hatte, wurde er 1763. nach Wien mit einer jährlichen Besoldung von vierhundert Dukaten beruffen, bald darauf von K. Joseph II. zum wirklichen Hof- und Kammerkompositor, und 1771. nach dem Tode des unvergeßlichen Reutern zum k. k. Kapellmeister bestellet, worauf er bald mit Tode abgieng. Unter seinen Kompositionen zeichnet sich vorzüglich das kurz vor seinem Tode verfertigte Dies irae aus ff). Der Stadtgemeinde gehöret das

Gut Kopitz.

So an die Stadt Brüx 1543 käuflich gekommen war. Die Nahrung des hiesigen Landmannes besteht in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1)

ff) Abbildung böhmischer und mährischer Gelehrten. 2. Theil.

1) Kopitz von 69 N., mit einer Kirche, unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi, die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und einem Mayerhofe; liegt ½ Stunde von Brüx nordwärts, und gehörte 1389. den Hrn. von Kopitz a).

2) Czausch, von 51 N., davon 2 nach Deutsch Schlading gehören, mit einem auf dem nächst gelegenen Rosenberg 1770. neuangelegten Mayerhofe, und einer Pfarrkirche zu St. Martin B., die 1680 gänzlich eingeäschert, bald darauf aber aus eigenem Vermögen wieder hergestellet worden ist.

3) Kummerbursch, Kummerburg, von 22 N., mit einem Meyerhofe.

4) Plan, von 9 N., mit einem Meyerhofe. 5) Rosenthal, von 19 N.

6) Jansdorf, von 78 N. 7) Wenzelsdorf macht einen Theil der brüxer Vorstadt aus.

8) Schloßhof. 9) Czeppern, von 23 N. 10) Welbutitz, von 76 N.

11) Würschen, von 15 N.

12) Tribschitz, von 41 N., mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. Marien Opferung. 13) Sabnitz, Zabnitz, von 23 N.

14) Marowes, Morawes, von 31 N., davon 10 nach Postelberg gehören.

15)

a) LL. Erect. Vol. 12. C. 3.

15) Zawran, Zabern, von 58 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Laurenz M., die schon 1379. mit eigenem Seelsorger versehen war b). Im J. 1611. den 7. May stiftete der hiesige Pfarrer Simon Pikus ein Seelenamt, welches alljährig in dem Frauenstifte zu Jungfrau-Teinitz abgesungen werden sollte, und widmete hierzu 100 Sch. Gr. meiß., die er ehedem der Aebtissinn dieses Stiftes Ursula Kladenska vorgeliehen hatte c).

16) Skiritz, von 22 N. 17) Zammer, von 26 N., davon etwas nach Duchs gehöret.

18) Kreuzweg, von 15 N. 19) Launitz von 14 N.

20) Einsiedl, von 53 N. Von Gern, welches schon im Leutmeritzer Kreise S. 145. vorgekommen ist, gehöret die Hälfte her.

Gut Paredel, Pareydl.

Welches der landtäfliche Administrator Wenzel Přzibil in Genußnützung hält; zählet 24 N., und ist mit einem Schlößchen und Meyerhofe versehen. Dieses Dorf hat der Hr. Martin Mainer, Domherr an der prager Schloßkirche, und Probst bey der königl. Kapelle zu Allen Heiligen 1669. kraft seines letzten Willens der St. Annakirche in der Brüxer

Vor-

b) LL. Erect. Vol. 7. O. 5. Vol. 15. H 3.
c) Diplom. Zderazense.

Vorstadt verschrieben, die Administration davon aber allemal einem aus dem Geschlechte des Hrn. Pržibil mit solcher Bedingung überlassen, damit er die Berechnung der jährlichen Einkünfte dem Prälaten zu Ossek ablege.

Kammeraladministrationsgut Deutsch Schlading.

Zlatnicz, von 27 N., mit einer 1733. ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Ap. Simon und Judas, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war. Dieses Dorf gehörte ehedem der Fronleichnams Christi Bruderschaft zu Brüx, jetzt aber ist dasselbe dem Religionsfond im Königreiche Böhmen einverleibt.

Gut Harreth.

Zählet 33 N., ist mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Blasius versehen, und gehöret dem Herrn Franz Xav. Glaser von Glasersberg.

Kammeraladministrationsgut Welmschloß.

Gehörte sammt Trusenz zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Niklas Hochhauser v. Hochhausen, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg an den königl. Fiskus gezogen, und 1623. den 19. May an Zumprechten den ältern Czernin um 25700 Sch.

Sch. Gr. abgetragen a). Bald darauf gelangte selbes käuflich an das Jesuiterkollegium in Kommotau, und fiel endlich 1773. b) dem Religionsfond zu. Die Nahrung des hiesigen Landmannes besteht in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Welmschloß, Welemyslowsy, von 62 N. mit einer ehemaligen Jesuiterresidenz, die mit einer Privatkapelle versehen ist; liegt 10 gem. Meil. von Prag zwischen Minitz und Bilenz.

2) Trusenz, von 30 N. 3) Weschitz, Wiessicze, von 24 N., liegt zwischen Libisch und Polig, und gehörte ehedem dem Hrn. Heinrich Strogeticzky, nach der Schlacht am weißen Berge aber dem Herrn von Potpusch, wie wir schon bey Neusattel S. 91. erinnert haben.

4) Pruß, Bruß, ein zerstückter Meyerhof mit einem mitten im Teiche ehedem aufgeführten, nunmehr aber gänzlich abgetragenen Schlößchen.

Gut Skirl.

Gehöret dem Cistercienser Stifte zu Osek im leutmeritzer Kreise, so ihm laut des Stiftbriefs zugefallen war. Der Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau. Her gehören:

a) MS.

b) Hist. S. I. P. 3. L. 3.

1) Skirl, Skržil, Skilowa, Skyrlawa, ehedem ein vom K. Johann 1341. mit manchen Freyheiten beschenkter Flecken a), jetzt ein Dorf von 42 N. mit einem alten Schlößchen, und einer schon gegen das Jahr 1341. errichteten, und 1586. wieder neu hergestellten Kirche unter dem Namen des heil. Apost. Jakob des Gr. liegt am Wildsbache zwischen Bilenz und Weimschloß 10 gemeine Meilen von Prag entfernt.

2) Salesl, von 33 N. 3) Wysoczan, Wyseczan, Zineżan, Wissnicz, von 37 N., davon eins nach Welmschloß gehöret, mit einer 1728. ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Namen des h. Wenzel M., die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war.

4) Loßan, Laschan, von 17 N. 5) Zoßnicz, Zoschnicz, von 17 N., davon eines nach deutsch Schlading gehöret. 6) Billna, Pilna, von 31 N. 7) Wteln, Wtelna, Wtelno, Wticlna, von 60 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuz-Erhöhung, die schon 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war. Sie brannte 1710 ab, und wurde 1738 ganz neu wieder hergestellet.

a) Rohn l. c.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Saatzer Kreise liegen.

Städte.

Brüx S. 205
Jörkau 190
Kaaden 129
Katharinaberg 198
Klösterle 143
Kommotau 172
Kralup 162
Laun 45
Maschau 121
Podersam siehe Podhorzan
Podhorzan S. 102
Postelberg 31
Preßnitz 168
Prießen 161
Radonitz 127
Saatz 5
Sebastiansberg 172
Seestädtl 202
Sonneberg 170
Willomitz 124

Flecken.

Eidlitz 195
Jechnitz 114
Kriegern 107
Platz 158
Pomeisel 106
Puschwitz 77
Rudig 111
Schöles 116

Herr-

Brunnersdorf S. 157
Czitolib 53
Dobriczan 67
Domauschitz 60
Eisenberg s. Neudorf
Hagensdorf s. Brunnersdorf
Harrät 222
Horratitz 38
Holletitz 29
Hruschowan s. Schönlinde
Khan 41
Klösterle 142
Kopitz 219
Kollosoruk 42
Kramitz 43
Leneschitz 44
Libetitz 83
Liboczan 93
Liboritz 103
Liczkau 69
Linz 118
Groß Lippen 63
Lischnitz 39
Milsau 140
Maschau S. 120
Miecholup 71
Michelsdorf 101
Miloschitz 30
Miltschowes s. Schönhof
Mohr 98
Nemelkau 39
Neundorf 201
Neusättel 91
Neuschloß 60
Oblat 73
Paredel 221
Petersburg 109
Podersam 102
Podhorzan s. Podersam
Pohlig 88
Pomeisel 105
Postelberg 30
Preßnitz 167
Pschan 53
Roczow 55
Rothenhaus 190
Rust s. Weiten Trebetitsch
Schab 103
Deutsch Schlading 222

Schönhof	S. 75	Steinwasser	S. 41
Schönlinde	186	Stecknitz	65
Seidowitz	39	Stranitz	41
Seltsch	74	Weiten Trebetitsch	99
Skirl	223	Welmschloß	222
Sobiesak	90	Wernsdorf	156
Sterkowitz	67	Winteritz	126

Dörfer und einzelne Wohnstätte im ganzen Kreise sämmtlich 505.

Zerstörte Städte und Flechen 7.

Zerstörte Schlösser 28.

Zerstörte Klöster 6.

Zerstörte Dörfer 1.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 7. Saatzer Kreis.1787.224 S.

Prag und Wien 1787

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094708-6
VD18 11365781